Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 43 (1955)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen — System Raiffeisen

Erscheint jeden Monat

Gesamtauflage 22 500 Exemplare — Olten, den 25. April 1955 — 43. Jahrgang — Nr. 5

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Auf dem Schauplatz der »großen Politik« waren in den letzten Wochen Ereignisse und Entwicklungen zu registrieren, die ohne Zweifel für die weltpolitischen Verhältnisse und damit zwangsläufig auch für die wirtschaftliche Entwicklung von großer Tragweite sein können. Die Verhältnisse sind hier ständig im Fluß, wenn sie auch in ihren Konsequenzen und Hintergründen oft recht undurchsichtig sein mögen und immer wieder neue Fragezeichen aufstellen. Im Vordergrund stand in den letzten Tagen der Besuch österreichischer Staatsmänner in Moskau und die dortigen Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag. Während zehn Jahren seit Kriegsende hat Rußland dem Abschluß des Friedensvertrages mit diesem schwer geprüften Nachbarland der Schweiz immer wieder neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt und jeden Fortschritt hartnäckig zu hintertreiben verstanden; und nun soll noch im Laufe dieses Jahres Oesterreich völlig frei, die Besatzungstruppen zurückgezogen, die zurückgehaltenen Kriegsgefangenen freigegeben und die Oelquellen zurückerstattet werden, fast »zu schön um wahr zu sein«. Welche Gründe Rußland zu dieser Aenderung seiner Stellung veranlaßt haben, ist nicht ganz klar. Ob es innere Machtkämpfe waren, oder ob Rußland sein ganzes Gewicht nun erst recht auf die deutsche Frage verlegen will, wird erst die Zukunft zeigen. — In England ist der große Kriegspremier Churchill zurückgetreten, jener große Staatsmann, der in den letzten fünfzehn Jahren der englischen Politik den Stempel aufdrückte und in den dunkelsten Perioden des Zweiten Weltkrieges Symbol für zähes Durchhalten und entschlossene Verteidigung war. — Das Zustandekommen der Verträge von Paris über die Eingliederung Deutschlands in den Atlantik-Pakt und die Wiederbewaffnung dieses Landes ist ein Stück weitergebracht worden, indem der amerikanische Staatspräsident die Verträge unterzeichnete, der französische Senat und die Parlamente von Belgien und Italien sie ratifizierten.

Weniger wechselvoll als das politische Geschehen präsentiert sich die wirtschaftliche Entwicklung, welch letztere so ziemlich überall in der weiten Welt im Zeichen einer andauernd guten Konjunktur mit Vollbeschäftigung und guter Verdienstverhältnisse steht. Das gilt ganz besonders für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. An den zahlreichen Generalversammlungen der großen Kreditinstitute und bedeutender Industriegesellschaften, welche in letzter Zeit stattgefunden haben, ist eindrücklich hierüber berichtet, die günstige Lage aber auch durch gute, ja oft sehr gute Jahres-Ergebnisse dokumentiert worden. Es ist bemerkenswert, daß verschiedentlich auch vor einer zu weit getriebenen Aktivität, vor einer Ueberspitzung der Konjunktur gewarnt wurde, denn ein früher oder später notwendig werdender Abbau, der Weg zurück, wird umso dornenvoller und schwerer sein, je mehr der Apparat im Zeitalter der großen Prosperität aufgebläht wurde. Daß diesbezüglich gerade im Bausektor nicht alles zum Besten bestellt ist, d. h. nicht nur der Betriebsaufwand, sondern auch der persönliche Verbrauch auf Spitzenleistungen ausgerichtet werden, kann unschwer erkennen, wer mit offenen Augen den Verhältnissen gegenübertritt.

Von lebhaftem Interesse sind in diesem Zusammenhange besonders die Erhebungen über die Bautätigkeit. Die Ermittlungen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung zeigen neuerdings Rekordzahlen, und zwar für 1954 ein Bauvolumen von 3458 Mill. Fr. oder 400 Mill. Fr. mehr als 1953. Davon entfielen rund 30 Prozent oder 1037 Mill. Fr. auf die Bautätigkeit der öffentlichen Hand, 60 Prozent oder 2060 Mill. Fr. auf den privaten Wohnungs- und gewerblichen Bau, 10 Prozent auf Bauten der Privatbahnen und der Elektrizitätswerke. Die Bauvorhaben aber für das laufende Jahr 1955 werden nochmals um rund 400 Mill. Fr. höher, d. h. mit der gewaltigen Summe von 3857 Mill. Fr. veranschlagt und überschreiten damit die letztjährigen Vorhaben um nicht weniger als 618 Mill. Fr. oder fast 19 Prozent. Das sind gewaltige Summen, die erwarten lassen, daß die Bauwirtschaft auch im laufenden Jahre bis an die Grenze des Möglichen beansprucht sein wird. Im vergangenen Jahre sind in den Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern über 29 000 Wohnungen neu erstellt und damit die bisherige Höchstziffer des Jahres 1951 um fast 5000 überschritten worden; und im neuen Jahre sind die Baubewilligungen bereits wieder höher als letztes Jahr. Interessant und vielsagend ist die Meldung, daß die Stadt Zürich am 1. März dieses Jahres 130 600 Mietwohnungen aufzuweisen hatte, oder 3300 m e h r als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres; und dennoch waren nur 86 Wohnungen leer, gegenüber 162 im Vorjahre.

Bei dieser Lage im Bausektor kann es nicht stark überraschen, daß auch der Index der Baukosten in Zürich am 1. Februar dieses Jahres um 3 Punkte höher stand als am 1. August des Vorjahres und gemessen am Stand vom Juni 1939 (= 100) eine Ziffer von 196,3 erreichte, während der Kubikmeterpreis für den umbauten Raum Fr. 101.95 ausmacht, gegen Fr. 100.48 im August des letzten Jahres. Vor allem der Anstieg der Holz- und Eisenpreise wird für diese Erhöhung verantwortlich gemacht, während sich die kürzlichen Lohnerhöhungen im Baugewerbe erst in der nächsten Indexberechnung auswirken werden. — Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt wiederspiegelt die gute Konjunktur. So ist Ende März die Zahl der Arbeitslosen auf 2866 zurückgegangen und unterschritt damit die bereits tiefe Ziffer des Vorjahres um 633, während die Zahl der offenen Stellen 7556 oder 750 mehr betrug als Ende März des Vorjahres.

Der schweizerische Außenhandel im Monat März war wiederum ausgesprochen lebhaft. Er erreichte bei der Einfuhr nicht weniger als 562 Mill. Fr. und damit wertmäßig eine Rekordziffer. Im Vergleichsmonat des Vorjahres waren es nur 494 Mill. Fr. Die Ausfuhr betrug demgegenüber 474 Mill. Fr. oder 13 Mill. Fr. mehr als im März 1954, sodaß sich diesmal ein Passiv-Saldo der Handelsbilanz von rund 88 Mill. Fr. ergab. Für die ersten 3 Monate dieses Jahres beträgt dieser 205 Mill. Fr. gegenüber nur 84 Mill. Fr. im Jahre 1954.

In Uebereinstimmung mit der starken Wareneinfuhr bewegen sich auch die Zoll-Einnahmen auf einem hohen Stand, betrugen diese doch im Monat März volle 66,3 Mill. Fr. Davon sind der Bundeskasse 50,4 Mill. Fr. verblieben, oder 5 Mill. Fr. mehr als im März 1954. In den ersten 3 Monaten sind dem Bund aus diesem Titel allein schon 129,3 Mill. Fr. zugeflossen oder 19,5 Mill. Fr. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. So eröffnen sich von dieser Seite her schon jetzt wieder günstige Perspektiven für die Gestaltung des Bundeshaushaltes im laufenden Jahre. Das ist besonders bemerkenswert in diesem Moment, wo der Bundesrat seine Bot-

schaft zur eidgenössischen Staatsrechnung 1954 an die Eidg. Räte veröffentlicht. Diese hat bekanntlich unerwartet günstig, nämlich mit einem Vorschlag von 361 Mill. Fr. abgeschlossen. Davon sind 131 Mill. Fr. für zusätzliche Abschreibungen und Rückstellungen und der Restbetrag von 230 Mill. Fr. zur Schuldentilgung verwendet worden. Dieser Abschluß ist besonders auch deshalb bemerkenswert, weil die Durchführung des Rüstungsprogramms seit 1950 bereits mehr als 1000 Mill. Fr. beanspruchte, welche aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten. Mit Recht wird gesagt, daß gerade der Staat ein großer Nutznießer der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur geworden ist. Es ist durchaus verständlich, wenn der Bundesrat in seiner Botschaft darauf hinweist, daß es gefährlich wäre, in Zeiten der wirtschaftlichen Blüte die Forderungen an den Staat noch zu erhöhen, daß solche Zeiten vielmehr zur Tilgung von Schulden und zur Anlage von Reserven verwendet werden müßten. Aber ebenso verständlich ist es auch, wenn aus dem Volke zunehmend stärker der Ruf nach einer Milderung der Steuerlasten laut wird, dies auch deshalb, weil auch die meisten Kantone in ihren Rechnungsabschlüssen mit mehr oder weniger großen Ueberschüssen aufwarten.

In unserem letzten Berichte haben wir auf die zusammengefaßten Abschlüsse der großen Handelsbanken hingewiesen und daraus einige Folgerungen über die Entwicklung der Wirtschaft einerseits, des Geld- und Kapitalmarktes anderseits zu ziehen versucht. Nunmehr liegen auch die Sammelbilanzen aller Kantonalbanken vor. Darnach wiesen alle 27 Mitglieder des Verbandes schweizerischer Kantonalbanken Ende 1954 eine Bilanzsumme von 12 732 Mill. Fr. auf, d. h. 610 Mill. Fr. oder 5 Prozent mehr als im Vorjahre. Die Spareinlagen allein haben um fast 300 Mill. Fr., die Obligationengelder um 70 Mill. Fr. und die Kontokorrentgläubiger um 55 Mill. Fr. zugenommen. Anderseits erzeigen die Hypothekardarlehen eine Zunahme um 345 Mill. Fr., die Darlehen eine solche von 67 Mill. Fr., die Kontokorrent-Vorschüsse eine solche von 134 Mill. Fr. auf. Gesamthaft erzeigen somit auch die Kantonalbanken eine andauernd rege Bildung von Sparkapital, ein starker Zufluß von neuen Einlagen, aber ein noch fast stärkeres Ansteigen der Kreditbedürfnisse aller Art, insbesondere aber im Zusammenhang mit der starken Bautätigkeit. Auch die Kantonalbankbilanzen illustrieren damit deutlich die Gründe, welche im Laufe des vergangenen Jahres und auch der letzten Monate zu etwelcher Strukturwandlung am Geld- und Kapitalmarkt geführt haben.

Die Marktentwicklung der letzten Wochen war weiterhin ruhig und stabil, wobei sich allerdings dem Vernehmen nach da und dort sogar gewisse Verknappungstendenzen zeigten, die wiederum zu stärkerer Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Geldern führten. In diesem Zusammenhange vermerken wir, daß der bedeutende Institute umfassende aargauische Lokalbankenverband den Beschluß gefaßt hat, ab 1. April auch für neue Anlagen auf Obligationen wieder zum Zinsfuß von 3 Prozent zurückzukehren, und daß auch anderorts Geneigtheit zu einer gleichen Maßnahme besteht. Auch die öffentlichen Emissionen von Kraftwerk-Anleihen zeigen in gleicher Richtung, nachdem kürzliche Emittierungen auf der Ertragsbasis von wesentlich weniger als 3 Prozent keinen guten Erfolg hatten. Die Marktrendite ausgewählter Obligationen des Bundes erreichte gegen Ende März einen seit drei Jahren nicht mehr verzeichneten Stand von 2,69 Prozent oder fast ein halbes Prozent mehr als um die gleiche Vorjahreszeit.

Die Raiffeisenkassen haben unter den obwaltenden Umständen keine Veranlassung, an ihren bisherigen Zinssätzen etwas zu ändern. Es darf unsere Kreise mit einiger Genugtuung erfüllen, daß sie fast durchwegs am Satz von 3 Prozent für Obligationeneinlagen festgehalten und damit Verständnis für die Lage des Einlegers bekundet haben, während man anderorts auf $2^3/_4$ oder gar $2^1/_2$ Prozent zurückging und jetzt durch die Verhältnisse veranlaßt wird, teilweise bereits wieder zum Satze von 3 Prozent zurückzukehren. J. E.

Ein wichtiges Problem in der Entwicklung der Genossenschaften

Wohl alle die groß und stark gewordenen Genossenschaftsbewegungen sind aus sehr kleinen Anfängen herausgewachsen, und es standen ihnen nur bescheidene Mittel zur Verfügung. Uneigennützig gesinnte, auf das Wohl der Kleinen und Schwachen bedachte Männer standen den Gründungen meist zu Gevatter, und was an materiellen Mitteln fehlte, vermochte die Idee in weit höherem Maße zu bewirken. Sie hat die Begeisterung geschaffen, und die leitenden Grundsätze der Gründer waren die treibenden Kräfte in dem Ringen der Kleinen und Schwachen um ihre Existenz, um die Behauptung eines Platzes an der Sonne des Lebens.

Die Wirkungskraft ihrer Idee hat die Genossenschaftsbewegungen groß und stark gemacht. Sind sie deswegen nun aber nicht mehr echte Genossenschaften, sind sie deswegen schon von ihren Prinzipien abgekommen? Kann der genossenschaftliche Geist nur in der kleinen und schwachen Institution echt und lebendig bleiben? Man wirft den Genossenschaften immer wieder vor, sie wären von ihren Grundsätzen und ihren Idealen abgekommen, weil sie nicht mehr die Hilfe für die Kleinen im Auge halten; denn sie seien in der Zwischenzeit zu großen und starken Gebilden geworden. Zunächst eine Gegenfrage: Wenn die Genossenschaftsbewegungen klein und schwach geblieben wären wie in ihren Anfängen, würde man dann nicht mit Recht sagen: Die genossenschaftliche Institution ist nichts, sie hatte keinen Erfolg, sie hat ihr Ziel nicht erreicht?

Initiative und Fleiß, Unternehmungs- und Verantwortungsfreude unserer Unternehmer haben die Wirtschaft unseres kleinen Landes zu einem leistungsfähigen Konkurrenten in der Weltwirtschaft gemacht. Müssen aber die kleinen Glieder der Wirtschaft klein bleiben, haben sie nicht ein Anrecht, ebenfalls am wirtschaftlichen Produkt ihren Anteil zu haben und ihr Lebensschicksal zu verbessern? Und war es nicht die ureigenste Aufgabe, das Ziel der vor Jahrzehnten ins Leben gerufenen Selbsthilfegenossenschaften, diesen kleinen Gliedern der menschlichen Gesellschaft aus eigener Initiative zu helfen, sie zu stärken, ihre Existenzgrundlage zu heben und ihre Persönlichkeit zu festigen? Da ist es doch das Natürlichste, das wir von einer solchen Selbsthilfeinstitution erwarten, daß sie sich für ihre Mitglieder einsetzt, daß sie versucht, ihrer Aufgabe immer besser gerecht zu werden, daß sie Leistungen erbringt. Was nützt eine Selbsthilfeinstitution, die nicht darnach trachtet, ihren Mitgliedern immer besser und immer noch mehr dienen zu können! Das liegt doch geradezu in ihrem Wesen und ist doch ihre Aufgabe. Ist es daher nicht selbstverständlich, daß auch eine Genossenschaft sich immer weiter entwickelt, größer und stärker wird, denn nur so kann sie ja im vorgezeichneten Sinn ihre Aufgabe erfüllen? Und nun wird aber kühn behauptet, wenn eine Genossenschaftsbewegung dank der Treue ihrer Mitglieder und der verantwortungsfreudigen Arbeit der leitenden Organe, der vielen Funktionäre, groß und stark geworden ist, weit bessere Leistungen erbringen und Hilfe sein kann als in ihren Anfängen, das seien keine echten Genossenschaften mehr. Als ob der wahre Genossenschaftsgeist — und davon hängt in erster Linie die Bewertung als echte Selbsthilfegenossenschaft ab — bei einer groß und stark, damit aber auch mehr und mehr leistungsfähiger gewordenen Genossenschaft nicht ebenso lebendig vorhanden sein könnte.

Das aber ist das wichtigste Problem, daß auch die groß gewordene Genossenschaftsbewegung, die ihren Mitgliedern bedeutende materielle Vorteile zu bieten vermag, ihrem Geiste und ihren Grundsätzen treu bleibt. Zweifellos ist die Gefahr nicht zu verkennen, daß die Verbesserung der materiellen Leistungen die Idee in den Hintergrund treten oder in Vergessenheit geraten lassen könnte. Falsch aber ist, wie das vielfach gemacht wird, allein schon die Gefahr Tatsache zu nennen, d. h. zu behaupten, daß jede groß gewordene Genossenschaftsbewegung in ihrer geistigen Haltung irgendwie

Fortsetzung Seite 76

Herrn Nationalrat Alban Müller, Olten, zum 60. Geburtstag

Meinem Freunde!

Mörschwil, 25. April 1955

Herrn Nationalrat Alban Müller, Präsident des Aufsichtsrates des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, Olten

Mein lieber Alban!

Du hattest letzten Herbst die Freundlichkeit, anläßlich meines 60. Geburtstag im »Raiffeisenboten« einen offenen Brief an mich zu richten, der mich natürlich riesig gefreut hat und den ich Dir nochmals herzlich verdanke.

Heute bietet sich eine glänzende Gelegenheit, mich zu revanchieren. Am 29. April erreicht nämlich auch Dich das Schicksal, dann wirst auch Du den 60. Geburtstag feiern, und von da an wirst auch Du zu den älteren Herren gezählt werden! Man gratuliert sich zwar gegenseitig, aber kein Sechziger läßt sich darüber hinwegtäuschen, daß die Zeit gekommen ist, wo das Sprichwort — carpe diem — nütze den Tag — eine ganz besondere Bedeutung erlangt. Wer daher gesund ist wie wir beide nimmt sich vor: jetzt erst recht darauf los, solange man noch kann.

Wenn ich Dir zum 60. Geburtstag recht herzlich gratuliere, mache ich es nicht als Präsident, denn von Verbandsseite wird Dir wohl noch extra und hochoffiziell gratuliert werden, sondern ich tue es als persönlicher Freund und Kampfgenosse auf der politischen Arena. Dabei bin ich mir aber meiner Unzulänglichkeit wohl bewußt. Mir mangelt Dein poetischer Schwung, ich verstehe es nicht, Humor mit Ernst zu paaren wie Du, bei mir ist immer Gefahr, daß der träfe Appenzeller wieder zum Durchbruch kommt.

Dein Freundeskreis ist groß. Ich glaube, Du hast überhaupt nur Freunde. Kommt das etwa vom römischen Sprichwort her: Laßt beleibte Männer um mich sein? Auf alle Fälle bewahrheitet es sich bei Dir, daß solche Männer fröhlich sind und gütig. Doch das ist nicht nur die äußere Erscheinung, sondern bei Dir kommt das frohe Gemüt von der Genugtuung erfüllter Pflichten, und deren hat es viele gegeben in Deinem arbeitsreichen Leben. Unzählige Schüler sind Dir dankbar als ihrem Lehrer in der landwirtschaftlichen Schule. Der Nordwestschweizerische Genossenschaftsverband ist unter Deiner Führung stark geworden. Der schweizerische Raiffeisenverband ist ohne den Präsidenten seines Aufsichtsrates in Deiner Person kaum mehr zu denken. Deine von Begeisterung flammenden Berichte sind immer ein Höhepunkt unserer Generalversammlung. Wertvolles hast Du auch geleistet in der Politik. Ich wage mich nicht zu äußeren zu Eurer kantonalen Politik, die soll man ja nur verstehen können, wenn man selbst Solothurner ist oder ein Leben lang dort tätig war. Auf eidgenössischem Boden, in Verfechtung der Interessen der Landwirtschaft, bis Du von allen Parteien anerkannt als objektiver, realer Sachpolitiker. Das Genossenschaftswesen hat Dir besonders manche Erfolge zu verdanken. Man kann ja verschieden politisieren, der eine macht es mit viel Aufsehen, der andere macht es durch stille, seriöse Arbeit. Dir war es gegeben, eher diskret, aber mit um so besserer Begründung Deine Forderungen anzubringen und durchzusetzen. Alban, wir bitten Dich, bleibe uns noch ein paar Jahre treu im Parlament. Wohl sagst Du, es sei ungesund und nervenaufreibend, wir geben es zu, aber wir würden Dich nicht gerne vermissen, nicht gerne wegen Deiner Persönlichkeit. Die schweizerische Landwirtschaft aber erwartet noch Deine Mitarbeit in der bevorstehenden Revision des Getreidegesetzes. Deine Erfahrung auf diesem speziellen Gebiet ist außerordentlich wertvoll, da sollst Du uns noch einmal zur Seite stehen!

Zusammengeführt hat uns vor 15 Jahren der Umstand, daß wir zur Leitung des großen Raiffeisenverbandes berufen worden sind. Wir freuen uns, dem Landvolke auf eine so herrliche Art und Weise dienen zu können, wie es der Raiffeisenverband sich zum Ziele gesteckt hat. Kaum eine Selbsthilfeorganisation ist ihrem Zweck und ihren Grundsätzen so treu geblieben wie unsere. Das hohe Ziel verpflichtet, und so möchte ich Dich bitten, vor allem uns und unserer Organisation noch viele Jahre Deine wertvolle Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Hunderttausend Raiffeisenmänner werden Dir dankbar sein. Und nun spreche ich doch als Präsident und gratuliere Dir im Namen all dieser Männer zu Deinem 60. Geburtstag: wir danken Dir und rufen Dir zu — ad multos annos!

In alter Freundschaft Dein *Gallus Eugster.*

* * *

Unserem geschätzten Aufsichtsratspräsidenten!

Am 29. April 1955 überschreitet der Präsident des Aufsichtsrates des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, Herr Nationalrat A. Müller, Olten, die Schwelle zum siebenten Lebensjahrzehnt. Zur großen Zahl der Gratulanten gesellen sich die Behörden unseres Verbandes, die Direktoren und Mitarbeiter auf dem Verbandsbureau, ja die ganze, große Lesergemeinde des »Schweiz. Raiffeisenbote«; sie benützen den Anlaß, dem rüstigen Sechziger herzlich zu gratulieren, aufrichtig Dank zu sagen und beste Wünsche für die Zukunft zu entbieten.

Dreißig Jahre sind gerade verstrichen, seitdem der damalige Landwirtschaftslehrer A. Müller aktiv im Dienst der Raiffeisensache steht. Seit 1925 arbeitet er im Vorstand der Darlehenskasse Olten mit; im Jahre 1930 wählte der Soloth. Unterverband — der älteste Unterverband im Kreise der schweiz. Raiffeisenorganisation — A. Müller zu seinem Präsidenten, und dankbar wurde anläßlich der kürzlichen Delegiertenversammlung dieses Unterverbandes das Vierteljahrhundert vielverdienter Präsidialtätigkeit gewürdigt. Der schweiz. Verband berief im Jahre 1937 den Jubilar in den Verwaltungsrat und wenige Jahre später, anno 1940, auf den Posten des Präsidenten des Aufsichtsrates. So feiert denn Nationalrat Müller 60 Lebensjahre; 30 Jahre Raiffeisendienst, und davon 15 Jahre auf dem wichtigen Platze des Aufsichtsratspräsidium.

Die Heimat unseres Jubilars liegt im Kanton Uri, am Fuße des Gotthards, doch führte die berufliche Tätigkeit ihn schon in jungen Jahren in den Kanton Solothurn, der so zu seiner zweiten Heimat geworden ist. Dort übte er seine Tätigkeit als Landwirtschaftslehrer aus, wurde Verwalter der Niederlassung Olten des Nordwestschweiz. landw. Genossenschaftsverbandes und befaßte sich besonders intensiv mit landwirtschaftlichen Fragen und Problemen. Seine ganze Aufmerksamkeit galt auch den sozialen Postulaten; er hatte stets Verständnis für das Schicksal des Nächsten, der untern und mittleren Schichten des Landvolkes. So ist es nicht überraschend, daß gerade dieser Mann auch auf die Raiffeisenbewegung aufmerksam wurde und erkannte, daß deren Programm nicht nur materielle, sondern ebensosehr sozial-ethische Ziele verfolgt. Er wurde zum großen Freund und Befürworter der Raiffeisenidee, zum prominenten Verteidiger und Verfechter ihrer Rechte und Interessen.

In ungezählten Vorträgen hat Nationalrat Müller die General- und Jubiläums-Versammlungen zahlreicher Raiffeisenkassen bereichert; eindrucksvoll und überzeugend waren stets seine inhaltsreichen Berichte, die er jeweils an den großen schweizerischen Verbandstagen im Namen des Aufsichtsrates erstattete. Nationalrat Müller ist Christ in allem seinem Tun und Handeln, ist Eidgenosse vom Scheitel bis zur Sohle, ist Raiffeisenmann im besten Sinne des Wortes. Daß auch die Oeffentlichkeit in reichem Maße die Kräfte und Fähigkeiten eines solchen Mannes beanspruchte, ist nur natürlich. Das Vertrauen der Bürger berief Nationalrat Müller in zahlreiche Kommissionen, wählte ihn in den Kantonsrat — welchen Rat er 1943 präsidierte — und schließlich ins eidgen. Parlament, in den Nationalrat.

So darf Nationalrat Müller an seinem 60. Geburtstag auf ein überaus reiches, wohlgelungenes Lebenswerk zurückblicken, auf eine rastlose Tätigkeit im Dienste von Volk und Heimat. Die schweiz. Raiffeisenbewegung schätzt die von klugem Weitblick geleitete Tätigkeit Nationalrat Müllers und wünscht ihm noch recht manche Jahre ungebrochener Kraft und Gesundheit.

Dir. Ignaz Egger.

nicht mehr das sei, was ihre Gründer von ihr verlangten und mit ihr beabsichtigten. Der Geist der Selbsthilfe und Nächstenliebe, und das sind doch die Grundsäulen der genossenschaftlichen Bewegung, drängt nach Verbreitung; in der Tat kann sich dieser Geist ja erst in einer groß und leistungsfähig gewordenen Genossenschaftsbewegung so recht entfalten, so daß mir scheinen will, daß eine jede Genossenschaftsbewegung schon deshalb nach Verbreitung sich drängen muß, damit sie ihren wahren Geist auch richtig zur Entfaltung bringen kann. Der echte Genossenschaftsgeist ist also an sich nicht unvereinbar mit dem steten Größerwerden der Genossenschaftsbewegung, im Gegenteil.

Dies setzt nun, und das ist das Entscheidende, jedoch voraus, daß die genossenschaftliche Bewegung dem Geist und den Grundsätzen ihrer Gründer und den von ihnen gestellten Zielen treu bleiben will. Das aber muß sie, wenn sie ihren Charakter als echte genossenschaftliche Selbsthilfebewegung nicht verlieren und als solche anerkannt sein will. Sie muß es auch, um ihre Aufgabe erfüllen und ihre Existenzberechtigung unter Beweis stellen zu können. Auch die groß und stark gewordene Genossenschaftsbewegung, die in der Lage ist, ihren Mitgliedern mit recht ansehnlichen materiellen Vorteilen zu dienen, muß das Geistige, das Ethische, über das Materielle stellen; sie darf nie vergessen, daß alle ihre materiellen Leistungen nur dem Zwecke der sittlichen Hebung ihrer Mitglieder und ihrer Familien und damit schließlich der ethischen Stärkung der menschlichen Gesellschaft überhaupt dienen. Je größer eine Genossenschaftsbewegung wird, umso intensiver muß sie den genossenschaftlichen Geist pflegen. Die wahre Größe einer Genossenschaftsbewegung zeigt sich in der Achtung und Einhaltung ihrer wahren ethischen Grundsätze. Und da ist es wichtig, daß in der groß gewordenen Genossenschaftsbewegung diese Grundsätze sowohl bei jedem ihrer Glieder, von jeder kleinsten örtlichen Genossenschaft, bis hinauf in die obersten Entscheidungen, wegleitend sind. Die ganze geschäftliche Tätigkeit in der genossenschaftlichen Bewegung muß sich immer wieder auf die Grundsätze besinnen. Dann wirken diese aber auch in der groß gewordenen Genossenschaftsbewegung noch weit stärker und wirksamer als in den einst kleinen genossenschaftlichen Bestrebungen der Gründungszeiten. Dann aber, und nur dann, erfüllt die Genossenschaftsbewegung ihre wichtige Aufgabe in wirtschaftlicher sowohl wie in sozialer Hinsicht.

—a—

Die kleine Raiffeisengenossenschaft im Bergdorf hilft zu großen Taten

(Aus dem Jahresbericht eines Kassapräsidenten)

In zweifacher Hinsicht offenbarte sich an der Generalversammlung der Raiffeisenkasse Davos-Frauenkirch, welch schöpferische Kräfte dem Raiffeisenwerk innewohnen.

In 19jähriger Tätigkeit hat sich unsere Darlehenskasse im beschränkten Geschäftskreis von 110 bergbäuerlichen Haushaltungen zum Selbsthilfe-Institut von beachtlicher Größe entwickelt. Sowohl den Schuldnern wie den Gläubigern bietet es günstige Zinssätze. Viele Bergbauern sind dafür besonders dankbar.

Unter der Devise: Dienst am Ganzen — aus eigener Kraft! leistet die Kasse Beachtliches. Diese Devise wird weiterhin in unermüdlicher Aufbauarbeit verwirklicht und weiter hochgehalten werden.

Wie die Raiffeisenkasse darüber hinaus anregend und befruchtend auf die bergbäuerliche Existenzgrundlage einwirken möchte, beleuchtete der Jahresbericht des Präsidenten. Lassen wir denselben im Auszug selber zu uns reden.

Vorausgenommene Entwicklung

Das vergangene Jahr brachte den Abschluß der für Frauenkirch-Sertig wohl bedeutsamsten Epoche des 20. Jahrhunderts. Mit Genugtuung und Freude blicken wir auf die abgeschlossene technische Aufrüstung in unserem Bergdorf zurück, speziell was die maßgebende finanzielle Mitwirkung unserer Kasse dabei betrifft. Es ist Großes geleistet und erreicht worden. Im Rückblick und Ueberblick halten wir kurz das Wesentliche fest.

Von grundsätzlicher Bedeutung für das Gelingen des Ganzen war von Anfang an die Gesamtplanung und deren etappenweise Durchführung.

Vorgesehen war die Hebung des bäuerlichen Einkommens durch die Erneuerung und Rationalisierung des gesamten Produktionsapparates, nämlich dessen Erweiterung, Modernisierung und Leistungssteigerung.

Dazu waren kulturtechnische Verbesserungen, bautechnische Maßnahmen und die Ausstattung der Höfe mit modernen Geräten und Maschinen nötig.

1. Die kulturtechnischen Verbesserungen

Das Wegnetz wurde ausgebaut. Zwischen dem Dorf und den Höfen, auch zwischen den Höfen und den Fluren erstanden, wo sie fehlten, Verbindungsstraßen sowie bequeme Zufahrten zu allen Alpen.

Steinräumungen und Rodungen erschlossen viele neue Weidegebiete, die bisher wenig oder gar nicht genutzt wurden.

Lawinenverbauungen und Aufforstungen nehmen einen großen Platz ein im Gesamtwerk. Sie helfen die Unsicherheit bannen, die lähmend auf manchem Gehöft lag seit den Erfahrungen des furchtbaren Lawinenopfers 1950/51.

Entwässerungen halfen ca. 10 ha Sumpfland in ertragreiche Wiesen verwandeln.

2. Die bautechnische Umgestaltung

Was Monstein mit seiner geschlossenen Siedlung seit 50 Jahren besitzt, hat nun auch Frauenkirch endlich erhalten, nämlich die Wasserversorgung mit Reservoir, Löschreserve und Hydrantenanlage.

Ebenso wichtig waren die Gebäuderenovationen mit dem Ziel der Verbesserung der Wohnkultur. Bessere Inneneinrichtungen mit Sanierung der hygienischen Verhältnisse waren in vielen alten Walserhäusern eine Notwendigkeit. Mehr Luft und Licht in Stuben und Kammern durch Einbau von Fenstern oder Vergrößerung von bestehenden; Ersatz der steilen Stiegen durch bequemere Treppen, Vergrößerung der niedrigen Kammertüren, Erneuerung der Stuben- und Kammerböden und Täferung undichter Wände — alles Maßnahmen, durch die 32 alte Bauernhäuser einen längst fälligen Um- und Ausbau erfuhren. Dazu kam die Modernisierung der Küchen, des Hauptarbeitsplatzes der Hausfrauen, durch Einbau von Holzgasherden mit Heißwasserboilern und automatischen Waschmaschinen. Bei all diesen Verbesserungen wurde Bedacht genommen auf Platzgewinn und die Schaffung von Arbeitshilfen für die Hausfrauen (Einbau von Wandschränken, Platzierung von Kleinvieh- und Hühnerställen in der Nähe der Küche etc.).

Mit geringem Aufwand ließen sich oft bereits bestehende Wohngelegenheiten ausbauen zur Vermietung an Feriengäste. Damit wird eine bessere Verzinsung des Gebäudekapitals erreicht, welches im bergbäuerlichen Betrieb klima- und nutzungsbedingt sowieso einen zu großen Platz einnimmt.

Wichtig und nützlich waren auch die Stallsanierungen. Mangelhafte Belichtung und ungenügende Entlüftung konnten behoben und Düngergruben mit Mistwürfen eingerichtet werden. Im Zusammenhang damit entstanden eine große Zahl von Güllenverschlauchungsanlagen, zum Teil mit Ausnützung des natürlichen Gefälles, zum Teil mit Kolbenpumpen zur Ueberwindung der Höhendifferenzen. Zum Teil ließ sich wie bisher die mobile Güllenverschlauchungsanlage der Davoser Molkerei weiter verwenden. Ueberall aber findet man jetzt den praktischen Güllenwerfer, der die Verteilung der Gülle bedeutend erleichtert.

3. Die Ausstattung der Höfe mit Geräten und Maschinen

Unser Berggebiet verlangt mit seinen besonderen Klima- und Bodenverhältnissen auch besonders sorgfältige Auswahl

Einladung

an die Verbands-Genossenschaften zur

52. ordentlichen Delegierten-Versammlung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in Lausanne

Montag, den 23. Mai 1955, punkt 08.30 Uhr, im Kino Metropole

(Saal-Oeffnung 08.00 Uhr)

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Tagung durch Verbandspräsident . . . . . Nationalrat Dr. Eugster
2. Bestimmung von 4 Stimmenzählern
3. Bericht über das Revisionswesen sowie über die Tätigkeit und den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen . . . . . Direktor Egger
4. Vorlage der Jahresrechnung mit Bericht über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1954 . . Direktor Schwager
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates . . . . . Nationalrat Müller
6. Beschlußfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dezember 1954 und die Verwendung des Reinertrages
7. Allgemeine Umfrage

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbands-Statuten: Jede Kasse hat das Recht zur Entsendung von 2 stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weitern Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum 5 Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme.

St. Gallen, den 20. April 1955.

Namens des Verwaltungsrates:
Der Präsident: Dr. G. Eugster.

der tauglichen Maschinen und Geräte. Wir sind der Forschungs- und Beratungsstelle für Landarbeitstechnik in Brugg äußerst dankbar für die Aufklärung und gute Beratung, die uns vor Fehlinvestitionen bewahrt hat.

Transportgeräte

Für die Arbeiten am Steilhang bewährten sich die zweckmäßigen »Schnecken«, das sind Zweiräderkarren mit Holmen oder Landen. Luftgummibereifung hat sich für alle Fahrzeuge zum Straßentransport durchgesetzt. Zur Erschließung unzugänglicher Futterflächen, oder schwer zugänglicher Waldgebiete wurden im ganzen 17 Seilriesen und 8 Warenseilbahnen erstellt. Sie erleichtern den Milch- und Düngertransport.

Seilzuganlagen und Motoren

23 Motorseilwinden haben vielseitige Verwendung für alle Zugarbeiten gefunden. Als Antrieb kamen in erster Linie Elektromotoren in Frage und auf abgelegenen Gadenstätten Benzinmotoren.

Gerätschaften für den Futterbau

26 Motormäher besorgen in unserem Geschäftsbezirk den größten Teil der Mäharbeit. Arbeitssparende Trockengestelle anstelle der Allgäuerheinzen sind im Studium. Dagegen bewähren sich die Heugebläse bestens. An neuen Handgeräten wurden die »Schwarber« eingeführt, das sind Handschwadenrechen.

Hofmaschinen

Heuhäcksler, Brennholzfräsen und -Spalter, Schleifsteine finden sich in jedem Betrieb.

Werkzeuge für Waldarbeit und Holzbearbeitung

Für die Holzerarbeit ließen wir uns von der Forschungsstelle für forstliche Arbeitstechnik in Solothurn beraten. Seither sind die Unfälle dank den modernen Werkzeugen seltener geworden, und die Arbeit erfuhr eine bedeutende Erleichterung.

Kosten und Finanzierung

Die Gesamtkosten von Fr. 1 550 000.— verteilen sich auf:

1. Kulturtechnische Maßnahmen	Fr.	580 000.—
2. Bautechnische Umgestaltung	Fr.	850 000.—
3. Ausstattung mit Maschinen und Geräten	Fr.	120 000.—
Total	Fr.	1 550 000.—

Bund und Kanton beteiligten sich an diesen Kosten mit rund 50 % = Fr. 775 000.—. Eebensoviel bleibt für die Interessenten zu tragen. Mit Hilfe unserer Raiffeisenkasse und großzügiger Unterstützung des Verbandes schweiz. Darlehenskassen (System Raiffeisen) in St. Gallen, gelang es, diesen Betrag in Form eines Darlehens zu günstigen Bedingungen zu beschaffen. Zur Verzinsung hinzu kommt eine 2%ige Amortisation. Zins und Amortisation zusammen belasten die Interessenten jährlich mit Fr. 38 750.—. Auf die rund 110 Haushaltungen des Geschäftsbezirkes verteilt, trifft es pro Haushaltung rund Fr. 350.— jährlich. In 50 Jahren wird das Darleher zurückbezahlt sein.

Die Belastung ist tragbar, wenn auch nicht zu unterschätzen. Es sind verschiedene Bestrebungen im Gange, welche daraufhin zielen, die Belastung der Bevölkerung durch dieses Gemeinschaftswerk zu reduzieren, so daß die Tilgung der Schuld in noch kürzerer Zeit möglich sein sollte.

Hier dürfte es nun an der Zeit sein, Johann Peter Hebel zu zitieren: »Der geneigte Leser merkt etwas . . .« Tatsächlich brachte der Berichterstatter einen Teil des Jahresberichtes von »1963« und eilt damit der Gegenwart um einiges voraus. Er schloß mit dem heißen Wunsch, die Verwirklichung des Zukunftsbildes möge nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Die von 52 Mann besuchte Versammlung nahm den Bericht mit Interesse entgegen und folgte mit Aufmerksamkeit auch den Berichten des Kassiers und Aufsichtsratspräsidenten. Zusammengefaßt war denselben zu entnehmen, daß die anvertrauten Gelder wiederum um Fr. 57 000.— gestiegen sind und damit über Fr. 900 000.— betragen. Der Umsatz hielt sich mit Fr. 1 186 019.— im Rahmen des Vorjahres. Der Reingewinn von Fr. 4513.65 wurde dem Reservefonds zugeteilt, welcher Ende 1954 die Höhe von Fr. 45 120.— erreicht. Un-

sere Zinssätze blieben sich gleich. Auf Sparheften vergüten wir 2½ %, auf Obligationen 3 % auf 5 Jahre fest, auf 3 Jahre 2¾ %. Dank unserer Reserve-Politik ist es uns möglich, für alle Schuldner einheitlich einen Zinssatz von 3½ % zu gewähren, inbegriffen also Faustpfand, Viehpfand- und Bürgschaftsdarlehen. Der dem Kassier Jakob Feldmann für die vorbildliche Kassenführung und den leitenden Organen für die uneigennützige Arbeit ausgesprochene Dank war verdient.

Am Schluß wies Präsident R. Hottinger auf die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der drei Schwesterkassen in unserer Landschaft hin. Mit jedem Jahr können die Davoser Raiffeisenkassen der Landschaft Davos wachsende Dienste leisten.

hr.

Junges Gras — ein Eiweißträger

(Korr.) Das junge Grünfutter stellt einen wichtigen Eiweißträger dar. Da das Graswachstum im Frühling am größten ist, sollten wir dasselbe möglichst gut ausnützen und kein überständiges Grünfutter aufkommen lassen. Was wir nicht zur sofortigen Grünfütterung oder zum Weidegang benötigen, müssen wir rechtzeitig konservieren. Diese Konservierung kann erfolgen durch die Heugewinnung, die Herstellung von Silofutter oder durch die Produktion von Trockengras. Da bei der Konservierung immer Verluste auftreten, werden wir darnach trachten, dieselben gering zu halten. Am günstigsten steht es in dieser Beziehung beim Trockengras. Vorteilhaft liegen die Verhältnisse ebenfalls noch bei der Silofuttergewinnung und am meisten Nährstoffe gehen uns bei der Heuernte verloren. Mittelst der Anwendung von Trocknungsgerüsten lassen sie sich reduzieren, aber sie sind immer noch höher als bei den beiden anderen Konservierungsverfahren. Silofutter können wir nun allerdings nur in der Silozone herstellen, während für das Trockengras keine Verbotszone existiert. Interessanterweise wird heute selbst in der Silozone vielfach Trockengras erzeugt, während früher diese Konservierungsart sich mehr auf die Siloverbotszone beschränkte. Die Herstellung von Trockengras hat in den jüngsten Jahren eine rapide Entwicklung genommen. Heute existieren bereits 80 Trocknungsanlagen mit einer Leistung von rund 2000 Wagen Trockengras pro Jahr. Alljährlich kommen neue Grastrocknungsbetriebe hinzu. Damit die einzelnen Anlagen möglichst gut ausgenützt werden können, ist es bei neuen Betrieben notwendig, auf die vorhandenen Rücksicht zu nehmen, und die Dichte nicht zu eng zu wählen. Es hat keinen Sinn, daß sie einander Konkurrenz machen und durch ungenügende Ausnützung der vorhandenen Produktionskapazität die Herstellungskosten in die Höhe gehen. Im weiteren ist darauf zu achten, daß jeder Betrieb bestimmte Grundstücke für die Trockengrasherstellung reserviert, damit die Anlagen auch im Sommer und Herbst gut beschäftigt werden können.

Die Produktionskosten pro Stärkeeinheit stellen sich bei den verschiedenen Konservierungsverfahren im Mittel wie folgt: Künstliche Trocknung von frischem Grünfutter 80 Rp., künstliche Trocknung von angewelktem Grünfutter 63 Rp., Bodenheu 56 Rp. und Reuterheu 47 Rp., Silofutter aus frischem Grünfutter 48 Rp. und aus vorgewelktem Futter 43 Rp. Im Gras selber kommt uns die Stärkeeinheit auf rund 28 Rp. zu stehen. Wir sehen daraus, daß die Trockengrasherstellung verhältnismäßig hoch zu stehen kommt, weshalb sich hier nur die Trocknung von wirklich jungem, gehaltvollem Grünfutter lohnt. Vor allem kommen junger Klee und junge Luzerne in Frage. Aber auch beim Silofutter müssen wir auf gehaltreiches Material großes Gewicht legen. Aus den Zahlen geht ferner hervor, daß sich das Vorwelken lohnt. Wenn die Witterung dazu günstig ist, sollte der Landwirt davon Gebrauch machen.

Damit die Heuernte sich auf eine längere Periode erstrekken kann, ohne daß deswegen überständiges Heugras entsteht, ist das Beweiden eines Teiles der Heuwiesen im Frühling empfehlenswert. Dadurch erzielen wir sog. Aetzheu, welches in seiner Qualität zwischen dem Heu und dem Emd steht und erst nach dem anderen Heugras schnittreif wird. Im Mittelland wird von dieser Methode noch zu wenig Gebrauch gemacht, während sie in einzelnen Voralpengegenden seit altersher bekannt und üblich ist. Die Heuernte wird in neuerer Zeit früher begonnen als früher und dient der Erzielung eines eiweißreichen Heus. In dieser Beziehung hat es sehr stark gebessert.

Jeder Bauer hat in der angedeuteten Weise die Möglichkeit, das junge Grünfutter im Frühling im richtigen, eiweißreichen Zustande zu verwerten, sei es durch die direkte Verfütterung oder durch das Konservieren. Die abgeschnittenen Grasflächen können sofort wieder wachsen, so daß keine wertvolle Vegetationszeit unbenützt bleibt. Darauf müssen wir speziell achten. Durch Ausnützung des eiweißreichen Frühlingsfutters verstärken wir die betriebseigene Futterproduktion und erzielen gehaltreiches Winterfutter, welches uns von fremdem Kraftfutter unabhängiger macht.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Ein dem Winter rückfälliger März ermöglichte bisher nicht allzuviel Gartenarbeit. Auch im April kann's noch schneeige Tage geben. Wenn aber die Sonne einmal schönes Wetter über die Fluren und Felder wirft, dann wollen wir ungehemmt in den Gemüsegarten gehen, um Beet um Beet zu bestellen. Im April tätigen wir mit Vorliebe die Aussaaten von Erbsen. Sie keimen jetzt leicht, weil der Boden noch Winterfeuchtigkeit in sich birgt, weil die Sonne das übrige fürs Wachstum der Erde spendet. Die Keimung geht viel rascher vor sich, als wenn wir im Mai und noch später solches Saatgut dem Boden anvertrauen. Sobald sich die ersten Triebspitzen der Erbsen zeigen, dann bekunden zwar Spatzen und Amseln ein Interesse dafür. Es ist bestimmt kein erfreulicher Anblick für den Gartenfreund, wenn er am Morgen ein zerhacktes Erbsenfeld in Augenschein nehmen muß. Aber mit dem Überstülpen von einem Drahtgeflecht kann man diese Schmarotzer fernhalten. Einige Tage kann man die jungen Keimlinge auch mit Holzwolle leicht zudecken.

Günstig ist momentan auch die Zeit zum Anpflanzen von Rhabarbern. Früher war es vielfach große Mode, daß man diesen nur stiefmütterlich ein Plätzchen gönnte. Eine schattige Ecke oder die Nähe einer Mistgrube genügten zur Anpflanzung. Der Rhabarber aber benötigt Sonne, benötigt reichlich Nährstoff, soll er ertragreich werden. Man tut außerordentlich gut, wenn man die Pflanzen stark mit Torfmull umgibt, damit sie immer die notwendige Feuchtigkeit behalten können. Ein Düngen der Pflanzen mit Stall- oder Abortgülle muß man vermeiden, da die raschwachsenden Stiele gerne diesen Geschmack annehmen. Johannes Böttner schildert den Rhabarber in seinem Gartenbuch wie folgt: »Der Rhabarber ist wie alle Blattpflanzen ein großer Fresser und bekommt selten genug. Locker und feucht sei der Boden, zwei Spaten tief umgegraben, flach rigolt und reichlich gedüngt. Jede Pflanze braucht mindestens einen Quadratmeter Raum. Der Kopf der Pflanze liegt etwa 6 cm unter der Erdoberfläche. Im ersten Jahr darf noch nicht geerntet werden, aber im zweiten Frühjahr beginnt das Ausbrechen der Blattstiele, dauert bis Ende Juni. Später werden die Stiele sauer, aber dann gibt es genug andere Kompottfrüchte im Garten. Der Rhabarber treibt viele Blütenstiele, die die ganze Kraft des Stockes an sich ziehen und den neuen Austrieb der Blätter verhindern, wenn man sie wachsen läßt. Soll der Rhabarber als Gemüsepflanze ergiebig sein, sind alle Blütenstiele auszubrechen.«

Verwandt mit dem Rhabarber ist die Artischocke. Diese seltenere Gemüsepflanze nimmt aber auch eine Ausnahmestellung unter den Gemüsen ein. Sie ist eine ausdauernde Pflanze; da aber die Wurzeln in unserm Klima über Winter leicht erfrieren und unter der Decke leicht verfaulen, findet eine eigentliche Dauerkultur selten statt. Man hebt vielmehr jeden Herbst die Pflanze aus, um sie im Keller oder an hellem, frostfreiem Ort, in die Erde eingeschlagen, zu überwintern und im Frühjahr wieder erneut auszupflanzen. Die Artischocke läßt

sich aber auch als einjährige Gemüsepflanze behandeln: Man sät schon im Februar die sonnenblumenähnlichen Körner in einem geheizten Zimmer aus, vertopft die Pflanze einzeln in Töpfe, die in ein Mistbeet gestellt werden, und pflanzt dann im Mai die kräftigsten Gebilde ins Freiland. Da die Artischocken viel Wärme benötigen, soll man ihnen ein warmes und sonniges Plätzchen im Garten zuweisen. Im August kommen die Blütenstiele mit den dicken, schuppigen Köpfen hervor. Von den dicht beieinander sitzenden Köpfen werden schwächere Seitenköpfe zeitig abgeschnitten; dadurch werden die Hauptköpfe größer, vollkommener und wohlschmeckender. Der fleischige Blütenboden ist nämlich das Genießbare an den Artischocken.

Auch der Blumengarten erheischt unsere Arbeit im launischen April. Wir säubern die Rabatten und die Blumenbeete. Aufgelockertes Erdreich wird angehäufelt. Bald stekken wir die Gladiolen und Mombretien für den Sommerflor. Die Rosendecken werden weggenommen. Wer Canna besitzt, gibt diese zum Antreiben. Auch die Knollenbegonien sind dieser Prozedur zu unterwerfen. Der Winter reißt immer wieder Lücken in den Blumengarten. Es ist immer noch Zeit zum Anpflanzen von Ziersträuchern, Zierbäumen und Koniferen. Wir denken da an Ginster, an Deutzien, bei den niedern Koniferen an Chamaecyparis, an Zwergföhren, an dunkelgrüne Eiben, bei hohen Ziersträuchern an den rotblättrigen japanischen Ahorn. Vielleicht finden wir ein Plätzchen, wohin wir auch einen Goldregen pflanzen können, eine hängende Zierkirsche einsetzen möchten. — Dann geben wir in Vorkultur: Astern und all die Sommerblumen, besonders Tagetes, Winden, Kapuzinerli.

Haben Sie auch schon Freilandfarne an eine schattige Stelle im Garten gepflanzt? Sie wachsen ohne große Vorbedingungen auch beim Haus. Zwischen kleinen Felsblöcken machen sie sich ganz besonders malerisch. Den Boden bearbeitet man durch Mischung von lockerer Erde mit etwas Lauberde und leichter, sandiger Komposterde. Man sollte möglichst viele Arten in größerer Anzahl zusammenpflanzen. Ihr alljährliches Emporwachsen, ihr allherbstliches Absterben, das ist für den Gartenfreund ein Erlebnis. Und sind sie einmal da, diese seltsamen Farne, so vermehren sie sich selber, so düngen sie sogar selber den Boden mit dem alljährlichen Abwerfen der Rispen.

Nun komm, Frühling, bring Wachstum in die Erde, damit wir mit Fridolin Hofer ausrufen können:

Aber warm in die schaffende Hand,
die das Werkgerät liebend umspannt,
strömt wie durch den Baum der Saft,
segnend der Erde lebendige Kraft.

Die Auskunftspflicht der Banken im Arrestvollzugsverfahren

Das Betreibungsamt Lausanne arrestierte bei den Rekurrentinnen (Banken) alle bei ihnen liegenden Vermögenswerte des Schuldners und forderte sie unter Androhung der Bestrafung wegen Ungehorsams (StGB 292) auf, ihm mitzuteilen, ob sich Aktiven des Schuldners in ihren Händen befinden, und ihm zutreffendenfalls ein detailliertes Verzeichnis davon zu übergeben und sie ihm zur Verfügung zu stellen. Die kantonale Aufsichtsbehörde wies die Beschwerde der Rekurrentinnen gegen diese Verfügung ab. Das Bundesgericht hebt die Strafandrohung auf und weist den Rekurs im übrigen ab.

1. Wie der Arrestbefehl bezeichnen auch die Arresturkunde und die Anzeige an die Banken die arrestierten Gegenstände nur der Gattung nach: Bargeld, Wertschriften, Depots usw. Ein solcher Arrest ist nach der neueren Praxis des Bundesgerichtes (BGE 63 III 65, 66 III 32 = Pr 26 Nr. 114, 29 Nr. 124) gültig.

2. Die Gültigkeit des Gattungsarrestes befreit das Betreibungsamt indessen nicht von der Pflicht, dafür zu sorgen, daß die dem Gläubiger durch diese Maßnahme verschaffte Sicherung nicht illusorisch sei. Zu diesem Zwecke hat es die Rekurrentinnen aufgefordert, ihm mitzuteilen, ob sie vom Arrest betroffene Gegenstände in Händen haben, und ihm zutreffendenfalls ein Verzeichnis davon zuzustellen und sie ihm zur Verfügung zu halten.

a) Das Bundesgericht hat mehrfach entschieden, daß die Banken, die vom Betreibungsamt zur Auskunfterteilung über die in ihren Händen befindlichen Arrestgegenstände aufgefordert werden, sich nicht hinter dem Berufsgeheimnis verschanzen können (BGE 51 III 40, 56 III 48, 58 III 153 = Pr 14 Nr. 62, 19 Nr. 71, 21 Nr. 171). Es besteht kein Grund, von dieser Rechtsprechung abzuweichen, die nach dem Inkrafttreten des Bankengesetzes bestätigt wurde (BGE 63 III 66 und 76, 66 III 32 = Pr 26 Nr. 114 und Nr. 157, 29 Nr. 124). Dagegen ist hier der Umfang dieser Auskunftspflicht näher zu bestimmen.

Diese Pflicht ergibt sich aus der Vorschrift von SchKG 91, die nach 275 auf den Arrest anwendbar ist, und der nach der erwähnten Rechtsprechung der dritte Gewahrsamsinhaber gleich wie der Schuldner selber unterworfen ist. Bei der Anwendung auf den Arrest ist dessen Besonderheiten Rechnung zu tragen. Da der Arrest eine vorsorgliche Maßnahme zugunsten eines Gläubigers darstellt, der in der Regel keinen Vollstreckungstitel besitzt, kann vom Schuldner und vom Dritten nicht verlangt werden, daß sie dem Amte jede beliebige dem Gläubiger fehlende Angabe verschaffen. So könnte das Amt auf Grund eines Arrestbefehls, wonach es »alle in Händen des X befindlichen Vermögensgegenstände des Schuldners« zu arrestieren hätte, den Dritten nicht dazu anhalten, diese Gegenstände aufzuzählen. Damit dem Dritten die Pflicht erwachse, die in seinem Gewahrsam befindlichen Gegenstände zu offenbaren, ist zum mindesten erforderlich, daß der Arrestbefehl ihre Gattung bezeichnet. Diese Voraussetzung war in den zit. Fällen erfüllt und ist es auch im vorliegenden Falle. Der Arrestbefehl nennt folgende Kategorien: Bargeld, Wertschriften, Depots, Bankguthaben und Werte im Schrankfach. Wenn sie Gegenstände im Gewahrsam hatten, die unter diese Kategorien fielen, hatten die Rekurrentinnen sie anzugeben. Wenn sie keine solchen Gegenstände hatten, mußten sie es sagen. Sie durften die ganze Anfrage des Betreibungsamtes nicht einfach mit Stillschweigen übergehen. Der Gläubiger ist im übrigen berechtigt, zu wissen, ob der auf sein Gesuch vollzogene Arrest ein Ergebnis zeitigte oder nicht.

b) Das Betreibungsamt hat sich aber nicht damit begnügt, nähere Angaben zu verlangen. Es wollte die arrestierten Gegenstände in seine Verwahrung nehmen und forderte die Rekurrentinnen demgemäß auf, sie ihm zur Verfügung zu halten. SchKG 98 I in Verbindung mit 275 gab ihm das Recht hiezu . . . Die Weigerung des dritten Gewahrsamsinhabers, seine Auskunftspflicht zu erfüllen, kann diesem Rechte keinen Eintrag tun. Das Betreibungsamt besaß jedoch keine Zwangsmittel, um in den Besitz der Arrestgegenstände zu gelangen. Die Polizeigewalt kann in solchen Fällen nicht in Anspruch genommen werden (BGE 56 III 48, 63 III 76, 66 III 32 = Pr 19 Nr. 71, 26 Nr. 157, 29 Nr. 124).

3. Um seiner Aufforderung gleichwohl Nachachtung zu verschaffen, hat das Betreibungsamt den Rekurrentinnen eröffnet, daß sie sich im Falle des Ungehorsams die in StGB 292 vorgesehenen Strafen zuziehen würden. Gestützt auf BGE 70 IV 179 = Pr 33 Nr. 194 hat die VJ diese Androhung gebilligt.

StGB 292 hat nur subsidiäre Bedeutung. Er gestattet der Behörde, die strafrechtlich nicht sanktionierte Bestimmungen anwendet, diejenigen mit Strafe zu bedrohen, die ihren Weisungen nicht gehorchen, BGE 69 IV 210 = Pr 33 Nr. 31). Diese Behörde — und gegebenenfalls die Oberbehörde — kann entscheiden, ob von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht werden soll. Es steht ihr frei, hierauf zu verzichten, wenn sie findet, daß der Ungehorsam gegen einen bestimmten Befehl oder ein bestimmtes Verbot keine Strafe verdiene. Im Unterschied zur Pfändung wird der Arrest oft zugunsten einer Forderung angeordnet, deren Bestand im Zeitpunkte des Vollzugs noch als unsicher erscheint. In solchen Fällen wäre es übertrieben und mit dem System des SchKG unvereinbar, den Dritten, der dem Amte seine Mitwirkung verweigert, mit

Strafe zu bedrohen. Ob die Anwendung von StGB 292 sich rechtfertigen würde, wenn eine durch einen Vollstreckungstitel festgestellte Forderung vorläge, ist heute nicht zu prüfen. Auf jeden Fall darf das Betreibungsamt diese Bestimmung nicht anwenden, wenn die Arrestforderung zweifelhaft ist. Hieraus folgt nicht, daß seine Weisungen nur die Bedeutung einer lex imperfecta haben. Der widerspenstige Dritte, der durch sein Verhalten den Gläubiger schädigt, wird diesem zivilrechtlich verantwortlich.

(Aus »Die Praxis des Bundesgerichtes« 1950, Bd. 39, Nr. 21, S. 70 ff.)

Wer ist kreditwürdig?

Nach dem Grundton der Satzungen unserer Darlehenskassen ist bei der Darlehens- und Kreditgewährung »insbesondere auf die Kreditwürdigkeit des Gesuchstellers und den Verwendungszweck des Darlehens zu achten«. Darlehen und Kredite sollen nur an kreditwürdige Personen gewährt werden. Wer ist kreditwürdig?

Bei den juristischen Personen und Gesellschaften bemißt sich ihre Kreditwürdigkeit vorab nach ihrer eigenen Finanzlage. Daher sollen bei Darlehens- oder Kreditgesuchen als notwendige Grundlage stets die beiden letzten zwei oder drei Jahresrechnungen zur Einsicht einverlangt werden. An ihnen kann nicht nur die eigene Kapitalkraft dieser Person oder Gesellschaft wenigstens einigermaßen geprüft, sondern es kann aus dem Vergleich der Rechnungen auch Einblick in ihre finanzielle Entwicklung der letzten Jahre gewonnen werden. Eine geordnete Rechnungsführung eines Vereins z. B. oder einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, einer privaten Gesellschaft usw. erweckt Vertrauen und läßt auf sorgsame Verwendung, pflichtgetreue Verzinsung und Amortisation des aufzunehmenden Darlehens schließen. Eine Gesellschaft dagegen, die in der Verwaltung ihrer eigenen Gelder keine Ordnung hat, verdient keinen Kredit, ist nicht kreditwürdig. Wichtig für die Beurteilung von Gesellschaften nach ihrer Kreditwürdigkeit ist sodann aber auch ihre Leitung. Die Tüchtigkeit ihrer leitenden Männer, die Vertrauen verdienen, hebt auch die Kreditwürdigkeit der betreffenden Gesellschaft. Umgekehrt können Mißstimmigkeiten in der Leitung, Fehlbeschlüsse der verantwortlichen Organe einer Gesellschaft oder Genossenschaft deren Kreditwürdigkeit stark reduzieren.

Bei der Frage der Kreditwürdigkeit einer einzelnen Person wird man richtigerweise vorab nach ihrem Sparwillen und ihrem Sparsinn sich erkundigen. Wer nicht sparen kann, verdient wenig Vertrauen, mit dem Spargeld anderer pflichtgetreu und gewissenhaft umgehen zu können. Eine solide, eigene Existenz aufbauen kann nur, wer gelernt hat, mit seinen eigenen Einnahmen und seinem eigenen Franken haushälterisch umzugehen. Damit will nicht gesagt werden, daß sich die Kreditwürdigkeit nur nach der Größe des eigenen Vermögens bemißt. Auch ein Familienvater, der für eine große Kinderschar sorgt und daher vielleicht wenig eigentliche Sparbatzen auf die Seite legen konnte, kann ein sparsamer Mann sein und so im Rahmen seiner Leistungsmöglichkeit kreditwürdig sein. Dagegen ist die Kreditwürdigkeit bei einem jungen Manne, der heiraten will und bei der Darlehenskasse um Gewährung eines Darlehens ersucht zur Anschaffung von Möbeln, wohl weniger hoch einzuschätzen, wenn er selbst nichts erspart hat, sein Einkommen bisher für Vergnügen brauchte. Wichtig ist also die Einstellung des Kreditsuchenden zum Sparen, die er bisher durch seine Taten gezeigt hat, und nicht nur jetzt, wenn er mit dem Geldgesuch kommt, mit Worten bekundet. Ins Gewicht fällt sodann für die Kreditwürdigkeit eines Kreditsuchenden auch sein berufliches Können. Mag dies auch vorab beim Aufbau und bei der Führung eines eigenen gewerblichen oder handwerklichen Betriebes, eines Geschäftes usw. maßgebend sein, so ist es wichtig auch für den Arbeiter, den Angestellten, damit er seinen Arbeitsplatz behalten, seinen Verdienst sichern und damit seinen mit dem Darlehen zu übernehmenden Verpflichtungen nachkommen kann. Und längst widerlegt durch die Erfahrung ist eine falsche Meinung, daß für einen Landwirt berufliche Tüchtigkeit nicht erforderlich ist. Diese muß in allen Berufen gepaart sein von freudigem Arbeitswillen und Arbeitsfleiß.

Und schließlich darf festgestellt werden, daß im Grunde genommen die Kreditwürdigkeit eines Menschen Ausdruck seiner gesamten Persönlichkeit ist. Kredit heißt ja Vertrauen, und Vertrauen erweckt eine Person, die durch ihre Persönlichkeit wirkt. Ordnung und Disziplin im beruflichen Wirken und in eigenen finanziellen Angelegenheiten ist die nach außen in Erscheinung tretende Wirksamkeit der inneren Persönlichkeit eines Menschen. Beim Anlegen dieses größeren Maßstabes an die Kreditwürdigkeit eines Menschen wird die Darlehenskasse ihrer wahren und eigentlichen Aufgabe auch am besten gerecht, die da ist: Förderung des Sparwillens und Vermittlung vorteilhaften Kredites zur Hebung und Stärkung der sittlichen Kräfte der Bevölkerung, zur Förderung möglichst zahlreicher wahrer Persönlichkeiten. Und wenn Debitorenverluste bei den Raiffeisenkassen höchst selten sind — bei nahezu 1,3 Milliarden Franken Aktiven unserer bald 1000 Darlehenskassen hatten diese im Jahre 1954 nicht einen einzigen Franken Debitorenverluste zu verzeichnen —, so ist das sicherlich weitgehend darauf zurückzuführen, daß die Darlehenskassen bei der Beurteilung der Kreditgesuche nicht nur auf die gebotenen Sicherheiten, sondern ebenso auf die Kreditwürdigkeit der Kreditsuchenden abstellen, welche die Mitglieder der verantwortlichen Kassaorgane ja zufolge ihrer Kenntnisse aus nächster Nähe und aus ihrem fast täglichen Umgang mit den Leuten zuverlässig und sehr gut zu beurteilen vermögen. -a-

Eine lehrreiche Instruktionstagung der aargauischen Raiffeisenkassen

Der aargauische Unterverband hat seine schon vor einiger Zeit begonnene Serie von Instruktionskursen weitergeführt. Diesmal kamen die Darlehenskassen in den Bezirken Baden und Zurzach an die Reihe. Sie waren vom Unterverbandsvorstand auf Samstag, den 2. April, nach Würenlingen ins Restaurant zum »Sternen« eingeladen worden. Das Bedürfnis nach einer Instruktions- und Diskussionstagung war schon durch den Besuch offensichtlich bestätigt worden. 29 Darlehenskassen wurden eingeladen, 29 hatten ihre Vertreter entsandt, und zwar 87 an der Zahl, also drei Delegierte pro Kasse. Ihnen entbot Unterverbandspräsident, Großrat Paul Schib, herzlichen Willkommgruß. Das Tagungsprogramm wies fünf konkrete Diskussionsthemata auf, zu denen jeweils ein Verbandsvertreter einleitend ein Kurzreferat hielt. So umriß Vizedirektor Dr. Edelmann in einem prägnanten Eröffnungsvotum, das zugleich den Geist der Tagung bestimmen sollte, »die Aufgabe der Raiffeisenkasse als zweckmäßige dörfliche Geldausgleichstelle«. Anschließend wurden »Hypothekar- und Belehnungsfragen« behandelt, während Verbandsrevisor J. Steigmeier, der die Aargauer Kassen revidiert, in recht anschaulicher Weise die Probleme um »die Gewährung von Baukrediten« aufzeigte. »Der Verkehr mit dem Grundbuchamt« bot weitern Diskussionsstoff. In einem letzten Traktandum wurden die Delegierten auf »die Kontrolltätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates« aufmerksam gemacht. Zu den verschiedenen Themata hob jeweils eine außerordentlich ausgiebig benützte Diskussion an, die zahlreiche Aspekte aus der Praxis vorbrachte und Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch und Fragestellung bot. Es war eine Arbeits- und Aussprachetagung im besten Sinne des Wortes, die sicherlich jedem Teilnehmer nützliche Winke und Lehren mitgegeben hat. So mundete dann auch das nach dreistündiger Arbeitsdauer vom Unterverband gespendete und vom »Sternen«-Wirt vorzüglich servierte Zvieri ausgezeichnet. Die Tagung verriet eine außerordentlich lebendige Anteilnahme in den Organen dieser Darlehenskassen und eine freudige Hingabe der ehrenamtlich tätigen Männer für eine gedeihliche Weiterentwicklung ihrer Raiffeisengenossenschaften. —a—

Die Hilfe für den Einzelnen wie für ganze Volksklassen liegt stets nur in der eigenen sittlichen und wirtschaftlichen Kraft und Tüchtigkeit. Ein Arbeiter mag zehnmal gegen Krankheit, Unfälle und wer weiß gegen was sonst noch versichert sein, das kann ihm alles nicht viel nützen, wenn er nicht gegen sich selbst versichert ist, das will sagen, gegen die üblen Neigungen und Leidenschaften, die den Menschen wirtschaftlich und sittlich herunterbringen. Und so geht es uns allen, ohne gehörige Selbstzucht und Selbstbeherrschung kann es keiner auf einen dauerhaft grünen Zweig bringen.

Raiffeisen 1884.

Maßnahmen über das Abzahlungsgeschäft

Zum sozial und volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Problem des Kaufs auf Abzahlung äußert sich der Delegierte der Thurgauischen Handelskammer, Nationalrat Dr. C. Eder, im soeben erschienenen Jahresbericht an den kantonalen Handels- und Industrieverein. Die zuständigen Stellen wünschen zunächst durch statistische Untersuchungen näheren Einblick in die Verhältnisse zu erhalten. Eine vor Jahresfrist gegründete Kommission hat sich nun mit dieser Frage befaßt. Nach ihren Feststellungen wurden in Zürich im Jahre 1953 etwa 14 000 Abzahlungskäufe mit einem Gesamtbetrag von 25 Millionen Franken abgeschlossen. In Basel waren es im gleichen Jahre 8846 Verträge im Gesamtbetrage von 14,5 Millionen Franken. An der Spitze der Kaufobjekte stehen Möbel, Motorräder und Automobile. Nur bei 22 % der Basler Kaufverträge war die Restschuld innert Jahresfrist getilgt. Eine Broschüre, die durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen zur Verteilung gelangen soll, wird dazu beitragen, dem Problem beizukommen. Als rechtliche Maßnahmen werden erwähnt: Die Einführung der Vorschrift, daß die Zustimmung des andern Ehegatten nötig sei, ferner die ausdrückliche Erwähnung des Barzahlungspreises, des Jahreszinses und der Spesen, die Festsetzung eines Minimalverhältnisses der Anzahlungssumme zum Kaufpreis, die Einführung des Rücktrittsrechts vom Vertrag innert drei Tagen ohne Kostenfolge für den Käufer u. a. m. Vorgeschlagen wird auch die Abfassung eines Mustervertrages in Zusammenarbeit des Verbandes der Abzahlungsgeschäfte mit den gemeinnützigen Organisationen, die Förderung der publizistischen Aufklärungsarbeit in jeder Form und die Vorbereitung gesetzlicher Maßnahmen, soweit sie über freiwillige Vereinbarungen hinaus sich noch als nötig erweisen sollten.

Persönliches Raiffeisen-Erleben

Wir erzählen zwei Erfahrungen aus der jüngsten Zeit:

Eine Raiffeisengemeinschaft in der Berggemeinde hat ihr 25. Jubiläum gefeiert. Kein Mitglied fehlte, nicht nur die Alten, auch die Jungen waren dabei. Die Feier war in allen Teilen bestens vorbereitet und hatte denn auch vollen Erfolg. Die frohe und zuversichtliche Stimmung hat so ganz dem vorzüglichen Geiste entsprochen, der die Wirksamkeit der Dorfkasse von jeher beseelt und befruchtet hat. Durch interessante Berichte erhielten die Mitglieder einen guten Einblick in das Wesen und die Bedeutung ihrer eigenen Institution, die sich bewährt hat und im Dorfe bestens eingeführt ist.

Hocherfreulich war dabei auch der sorgfältig handschriftlich abgefaßte Bericht des 80jährigen Präsidenten des Aufsichtsrates. Mit jugendfrischer Begeisterung legte er dar, wie die Kasse immer helfen und dienen konnte. Als erfahrener und angesehener Mann konnte er feststellen, daß die Kasse gesund und vorsichtig verwaltet werde und daß sie daher solid und leistungsfähig sei. Das macht einen großen und starken Eindruck.

Dieser Präsident des Aufsichtsrates ist als urchiger Bergler noch kerngesund und geistig überaus regsam. Er erklärte, daß er wegen seines Alters eigentlich von seinem Posten zurücktreten sollte, um einem Jungen Platz zu machen — aber dieses Ehrenamt biete ihm so große Befriedigung, daß er vorläufig gerne noch aktiv mitmache. Trotz des ziemlich weiten Weges fehlt er an keiner Sitzung und nimmt an der segensreichen Arbeit einen regen Anteil.

*

Seit bald 15 Jahren besteht die Raiffeisenkasse im Dorfe — irgendwo im schönen Schweizerlande. Natürlich gab es einige Anfangs-Schwierigkeiten, weil doch früher alles in der nahen Stadt den Geldverkehr tätigte. Die Erfolge waren trotzdem sehr gut, besonders weil die maßgebenden Männer in der Gemeinde zielbewußt sich dafür einsetzten, mit der selbständigen Kasse die eigenen Kräfte zu entfalten. Der tüchtige Mann, der sowohl das Amt des Gemeindepräsidenten, wie auch dasjenige des Vorstandspräsidenten der Kasse versah, hatte dafür alles Verständnis.

Dieser Mann verstand es auch, seine Söhne für diese Probleme des öffentlichen Wohles zu interessieren und zu begeistern. Während der Krankheit durfte er vor seinem leider allzu frühen Tode die Freude erleben, daß ihm ein Sohn die Zusicherung gab, er sei gerne bereit, als sein Nachfolger eine evtl. Wahl in den Raiffeisen-Vorstand anzunehmen. Von den andern Ämtern des Vaters möchte er sonst keines übernehmen; er habe durch das Vorbild des Vaters die Überzeugung gewonnen, daß die Raiffeisenarbeit besonders wichtig und wertvoll sei. -ch-

Aus unserer Bewegung

Jubiläumsversammlungen

Fiesch (VS). 25 Jahre Darlehenskasse. Am 20. März hat die Darlehenskasse Fiesch ihr 25jähriges Bestehen in gediegener, würdiger Form gefeiert. Ein herrlicher Vorfrühlingstag und das kurze, gefällige Platzkonzert der Musikgesellschaft bildeten Auftakt und Rahmen zur Feier. So vollzog sich schon der Aufmarsch der 80 Mitglieder und Gäste in einer Atmosphäre der Freude und gehobener Festtagsstimmung.

Im dekorierten Saale des Hotels »du Glacier« entbot Hr. Feller, Präsident, Gruß und Willkomm, worauf die 25. Generalversammlung unter seiner straffen Führung einen raschen Verlauf nahm. Lediglich die Wahlen verursachten einige Verzögerung. Zu diesem Traktandum werden sich die Mitglieder noch einmal zu äußern haben. Vielleicht — und hoffentlich —, daß die beiden wegen beruflich starker Inanspruchnahme zurückgetretenen Präsidenten doch nochmals auf ihre Demission zurückkommen und zur Beibehaltung ihrer Mandate gewonnen werden können.

Wiederum erfreute die Musikgesellschaft mit ihren Vorträgen. Inzwischen hatten flinke Hände währschafte Walliser Produkte — Trokkenfleisch und Rebensaft — herbeigeholt und aufgetragen, die sich über Mangel an Zuspruch führwahr nicht zu beklagen hatten.

Herr Präsident Feller hatte, angefangen von der handstreichartigen Gründung der Kasse bis zum heutigen Tage, all die markanten Punkte und besondern Ereignisse im Leben der Jubilarin in einem sehr interessanten Bericht festgehalten, den die Versammlung mit sichtlichem Interesse entgegennahm. Das Wirken des Institutes sei im Schutze Gottes gestanden, was zu Dank verpflichte. Dies gelte auch den Initianten, Hochw. Herrn Domherr Werlen sel. und Hochw. Herrn Dekan Briw gegenüber. Ehre ihrer hochherzigen Tat vom 20. November 1930. Guter alter Walliser Tradition folgend, wurde auch den verstorbenen Mitgliedern, darunter dem ersten Kassier, Herr Dr. Bohnet, die ihnen gebührende Ehre zuteil.

Aus dem geschäftlichen Geschehen sind erwähnenswert: Der erste Reingewinn habe 85 Rp. betragen. Der gesamte Umsatz beläuft sich seither auf über 15 Millionen Franken. Die Mitglieder der Kassaorgane wurden zu 300 Sitzungen einberufen, in welchen für rund 1,8 Millionen Franken Darlehen gewährt worden sind. Einige Schuldner hätten wohl Sorgen verursacht, nicht aber Verluste aufkommen lassen. Das Betreibungsamt mußte nur ein einziges Mal intervenieren. Das sind ohne Zweifel Beweise sowohl für die gute Zahlungsmoral wie für die aufmerksame Verwaltung.

Der Verbandsvertreter, Hr. Revisor Schneuwly, überbrachte nun Gruß und Glückwunsch der Verbandsdirektion und des schweiz. Raiffeisenverbandes. Er lobte die grundsatztreue Verwaltung und das gute Einvernehmen der Kasse zum Verbande, zwei Faktoren, die zur prächtigen Entwicklung des Institutes ihren guten Teil beigesteuert haben. Ferner fand auch er Worte des Dankes und der Anerkennung für die mutige Tat der Initianten, deren Verständnis für das soziale und finanzielle Wohl der Nächsten, das so prächtige Unterstützung gefunden habe. Opfergeist und Hilfsbereitschaft wurden reichlich belohnt, denn heute steht die Kasse gesund in ihrer Verfassung und fest verankert im wirtschaftlichen Getriebe der Gemeinde da. Die Entwicklung ist zudem noch keineswegs abgeschlossen. Der Revisor kam sodann auf die Raiffeisen-Grundsätze zu sprechen, die dem ganzen Gebilde Halt und Vertrauen schaffen. Er verdankte im weitern den leitenden Organen ihr uneigennütziges Wirken, wobei der treuen und stets dienstbereiten Kassierin, Frau Dr. Bohnet, besondere Anerkennung zuteil wurde, und schloß mit einem herzlichen Appell, der guten Sache weiterhin die Treue zu halten.

Für ihr 25jähriges, umsichtiges Schaffen in der Verwaltung wurden den Herren Louis Feller, Vitus Berchtold und Alois Volken durch schmucke Trachtenkinder sinnvolle, praktische Geschenke überreicht. Die Genannten hatten die Ehrung wohl verdient, standen sie doch seit der Gründung der Kasse an leitender Stelle und haben sich so um die Entwicklung der Kasse besondere Verdienste erworben. Die Kassierin, die ebenfalls seit Beginn die »Hitze der Tage« getragen hat, wurde mit Blumen bedacht.

Hochw. Herr Dekan Briw gab seiner hellen Freude und der großen Genugtuung über den Stand der Kasse in beredten Worten Ausdruck. Er dankte allen Beteiligten für die Mitarbeit und vergaß in seiner Bescheidenheit, sich selbst nicht einmal an letzter Stelle zu erwähnen.

Der bewährte Kassier des Unterverbandes, Herr Carlen, Reckingen, gab auf launige Art von seiner Freude Kenntnis und erwähnte, wie die Darlehenskasse Fiesch, als zweitgrößtes Institut des Bezirks Goms, dem Oberwalliser Unterverband prächtig anstehe. Es werde nur noch gerade von Reckingen überthront.

In sympathischen und beifällig aufgenommenen Voten wandten sich abschließend noch die Delegationen von Lax und Bellwald an die Versammlung, namens derer die Herren Mutter und Schmid sprachen.

Es fehlte das markante Schlußwort des Vorsitzenden nicht, worin er ausführte: Es möge der Geist der Zusammenarbeit, der Zusammengehörigkeit, der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft erhalten bleiben und das blühende Gemeinschaftswerk weiterhin von guten Erfolgen begleitet sein, zu Nutz und Frommen der heutigen und der kommenden Generation, zum Wohle und Gedeihen der beiden Gemeinden Fiesch und Fieschertal. —hh—

Lauterbrunnen (BE). Jubiläumsfeier. Beim letztjährigen Verbandstag in Interlaken haben die meisten Delegierten gerne die Gelegenheit zum Besuche der berühmten Trümmelbachfälle benützt, und sie sind damit bekanntgeworden mit dem herrlichen Lauterbrunnental im Jungfraugebiet, mit den sehr zahlreichen Wasserfällen, die von den steilen Felswänden ins Tal stürzen.

Dort im Tal besteht seit 25 Jahren eine blühende und leistungsfähige Raiffeisenkasse, die ebenso wie die »lauteren Wasser« zur Segensquelle für die ganze Bevölkerung geworden ist. Sie zählt heute 336 Mitglieder und 856 Sparer aus allen Volkskreisen. Am Sonntag, den 27. März 1955, fand sich die große Gemeinschaft im festlich dekorierten »Steinbock« zur Jahresversammlung, verbunden mit Jubiläumsfeier, ein. Musikgesellschaft und Jodlerklub sorgten für festlich-frohe Stimmung.

Der originell-witzige Kassapräsident, Metzgermeister von Allmen, und seine Mitarbeiter in den Kassabehörden haben das Programm sorgfältig vorbereitet und der ganze Anlaß nahm einen erfreulich guten Verlauf. Besondere Anerkennung verdienen die ausgezeichneten Tätigkeitsberichte, die vom Kassier und von den beiden Präsidenten vorgelegt wurden und die jedem Anwesenden ein klares Bild boten über Gründung und Entwicklung, über Wirksamkeit und gesunden Stand der eigenen Dorfkasse. Wie es auch der Vertreter des Gemeinderates in seinem Dankeswort betonte, hat die Raiffeisenkasse ausgezeichnete Dienste geleistet und viel beigetragen zum Fortschritt in der Gemeinde. Schon der bisherige Gesamtumsatz von 42 Millionen Franken beweist, daß die Kasse stark beansprucht wurde. Es wurden 848 Darlehen und Kredite im Betrage von rund 4,5 Millionen Fr. ausbezahlt. Es ist gar nie ein Verlust entstanden. Die Kassabehörden haben 311 Sitzungen abgehalten und sich in umsichtiger und energischer Weise darum bemüht, daß die Kasse ihre Aufgabe im richtigen Sinn und Geiste erfüllen könne. Während 24 Jahren besorgte Briefträger Fr. Steiner das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten des Aufsichtsrates. Mit der Kasse selbst konnte auch der Kassier Arnold Rubin das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit begehen, und seine großen Verdienste wurden in herzlicher Weise verdankt. Durch seine vorbildlich exakte Arbeit und durch seine Dienstfertigkeit hatte er einen Hauptanteil an der stets kräftigen Entwicklung der Kasse. Bei den besorgten 187 Kassakontrollen hat seine »Kasse« immer ganz genau gestimmt. Für solche Treue und Gewissenhaftigkeit gab es wohl kein sinnvolleres Geschenk als einen Chronometer mit Widmung. — Die Dorfkasse hat bisher rund 33 000 Fr. an Steuern abgeliefert, und die angesammelten Reserven erreichen nahezu 100 000 Franken. Dank dieser mitarbeitenden Reserven konnte als Frucht der 25jährigen Zusammenarbeit anläßlich des Jubiläums eine namhafte Zinsvergünstigung eingeräumt werden.

Der Sekretär des bernischen Unterverbandes, Fritz Müller, Unterlangenegg, gratulierte der Raiffeisengemeinde in launigen Worten zu den bisherigen guten Erfolgen. Ein Vergleich mit den andern Kassen im Berner Oberland zeigt, daß Lauterbrunnen zahlenmäßig einen sehr guten »Rang« belegt, und die imposante Festversammlung ist gleichzeitig der Ausweis dafür, daß man es ausgezeichnet verstanden hat, »Geld und Geist« in die so wertvolle Harmonie zueinander zu setzen. Für die Nachbarkassen entbot E. Zimmermann, Bönigen, den Raiffeisenfreunden die Grüße. Auch Tierarzt Dr. Flück, der sich seinerzeit für die Kassagründung bemühte, gab seiner Freude Ausdruck über das gute Gelingen des Werkes.

Verbandssekretär Bücheler würdigte in einer Festansprache die Taten der mutigen Kassagründer, der gewissenhaften Kassenverwalter und der solidarisch zusammenarbeitenden Kassamitglieder. Man wird besonders darauf bedacht sein, die Jungen für das Raiffeisenideal zu gewinnen und zu begeistern, denn das schöne Werk soll Bestand haben. —ch—

Hochwald (SO). Jubiläumsfeier. Das Raiffeisen-Jubiläum ist zu einem schönen Dorffest geworden. Der in allen Teilen sehr guten Vorbereitung durch H. H. Pfarrer Jos. Stöckli entsprach auch der reibungslose Verlauf, der den Beteiligten ganze Befriedigung bieten konnte. Erstmals konnte im umgebauten Schulhaus der zweckmäßig und gediegen eingerichtete Gemeindesaal benützt werden. Der Gemischte Chor und die Trachtengruppe haben durch ausgewählt schöne Liedergaben die richtige Feststimmung geschaffen.

Präsident Gemeindeammann Distel entbot den Genossenschaftern (von denen keiner unentschuldigt fehlte!) und den Vertretern des Verbandes, des Unterverbandes und der Nachbarkassen den freundlichen Willkomm. Besonders begrüßte er eine Delegation aus der Gemeinde Gempen, wo nun nach dem Vorbilde von Hochwald ebenfalls die Schaffung einer Dorfkasse in Aussicht genommen ist. Von den 22 Gründern waren deren 11 anwesend, davon die drei besonders verdienten Männer: Ammann Distel, Bernhard Vögtli und Oskar Kaiser, die mit Ortspfarrer Aeby damals die Initiative zur Kassagründung ergriffen und die im abgelaufenen Vierteljahrhundert in den Kassabehörden erfolgreich mitgearbeitet haben. Die Ueberreichung der Dankesurkunden, verbunden mit einer wohlgelungenen Ehrung, besorgte im Namen der Ortskasse Lehrer Bohrer (Hofstetten), der zugleich im Auftrage des Solothurner Unterverbandes die Raiffeisen-Wirksamkeit von Hochwald in launigen Worten würdigte und verdankte. Kassier Morand von der Nachbarkasse Nuglar brachte die freundnachbarlichen guten Beziehungen zum Ausdrucke mit der Ueberreichung eines Bildes.

Ueber die Gründung und die bisherige Entwicklung der Dorfkasse orientierte Vorstandspräsident Distel in ausführlichen Berichten. Der Mitgliederkreis hat sich auf 67 erweitert; besonders erfreulich ist auch das wachsende Interesse der Jungen. Der bisherige Gesamtumsatz von rund 9 Millionen Franken beweist die starke Beanspruchung der Dienste der Kasse durch die strebsame Bevölkerung. Allein im Jubiläumsjahre ist die Bilanzsumme um rund 50 Prozent von 380 000 auf 553 000 Fr. angestiegen. Die Reserven sind von Fr. 8.— im ersten Jahre auf nunmehr über 17 000 Fr. stark geworden. Dem eifrigen und tüchtigen Kassier, H. H. Pfr. Stöckli, war es besonders daran gelegen, in recht anschaulicher Weise die Bedeutung der Raiffeisen-Institution als wichtige Dorf-Sparkasse darzulegen und den Mitgliedern die schönen Erfolge der christlichen Zusammenarbeit zu zeigen, um neue Begeisterung zu schaffen. Alle seine praktischen Ausführungen über den Wert des Sparens, über die Gefahren der Abzahlungskäufe werden sicher nachhaltige Wirkung haben.

Vom schweiz. Verband erhielt die Jubiläumskasse die durch grundsatztreue und gesunde Kassa-Verwaltung wohlverdiente Anerkennungs-Urkunde. Verbandssekretär Bücheler überbrachte die Glückwünsche der großen schweiz. Raiffeisenfamilie. Er gab seiner Freude Ausdruck über den flotten Geist und die erfolgreiche Tätigkeit in der Dorfkasse und ermunterte zu zielbewußter Weiterarbeit. —ch—

Schattdorf (UR). 25 Jahre Darlehenskasse. Die Darlehenskasse Schattdorf hat ihr 25jähriges Bestehen in einer aufs beste vorbereiteten und prächtig gelungenen Feier festlich begangen. Der Einladung auf den 1. Aprilsonntag hatten die Mitglieder sehr zahlreich Folge gegeben und so zum guten Gelingen des Festes günstige Voraussetzungen geschaffen.

Schweizer und Urner Wappen grüßten von der Stirnseite des »Sternen«-Saales, als Kassapräsident Anton Bauhofer der Versammlung herzlichen Willkommgruß entbot. Der Vorsitzende wies bereits in seinem Einführungswort auf die Bedeutung und den Wert des Anlasses hin und freute sich, neben Vertretern des Verbandes und des Unterver-

bandes die hohe Geistlichkeit, alle vier Ratsherren, Abordnungen sämtlicher Räte von Schattdorf, sowie eine Delegation von Bürglen begrüßen zu können.

Die 25. Generalversammlung nahm in der Folge unter bewährter und zielstrebiger Leitung einen sympathisch raschen und harmonischen Verlauf. Die vorzüglich abgefaßten Protokolle, die gut verständliche Erläuterung der Bilanz durch den Kassier, die gründlich vorbereiteten Wahlen und die üblichen Anträge des Aufsichtsrates fanden zustimmende Aufnahme. Im Präsidialbericht waren Worte des Dankes und der Hinweis auf das besonders günstige Ergebnis der letzten Jahresrechnung enthalten, womit das 25jährige Wirken der Kasse einen krönenden Abschluß gefunden hat.

Liedervorträge der 1. Mädchen-Sekundarschulklasse erfreuten durch ihre Natürlichkeit und Frische und fanden beifällige Entgegennahme. Die so stimmungsvoll eingeleitete Jubiläumsversammlung hatte ihren sehr geeigneten Dirigenten in der Person von Ratsherr Hs. Gisler, bisher Präsident des Aufsichtsrates und nunmehr Kassier der Raiffeisenkasse. In seiner Begrüßungsouvertüre beglückwünschte er Ratsherr Anton Bauhofer zur ehrenvollen Wahl als Präsident des Urner Landrates, auf welchem Posten er Ehre für Schattdorf und seine Darlehenskasse einlege.

Der ebenso gediegen abgefaßte wie aufgemachte Jubiläumsbericht des Kassapräsidenten gewährte Einblick in die mannigfaltigen Schwierigkeiten der Gründungszeit und in das Streben und Schaffen der Verwaltungsorgane, rief längt vergessene Begebenheiten in die Erinnerung zurück, führte das Wachsen des Instituts vor Augen und eröffnete auch Ausblicke auf die Zukunft, die zuversichtlich stimmen lassen. Die seit Gründung der Kasse bereits verstorbenen Mitglieder wurden durch eine Minute stillen Gedenkens geehrt.

Verbandsrevisor Schneuwly überbrachte nun Gruß u. Glückwunsch der Verbandsdirektion und des Verbandes. Er fand Worte des Dankes und der Anerkennung für das treue und fruchtbare Wirken der Kasse im Dienste der genossenschaftlichen Selbsthilfe. Er ging alsdann den Gründen nach, die den schweizerischen Raiffeisenkassen zu Ansehen und Erfolg verholfen haben. Es gelte, das Vertrauen, in millionenschweren Anlagen begründet, durch weiterhin statutentreue Verwaltung zu rechtfertigen. Er schloß mit der Aufforderung, dem blühenden Werke der gedeihlichen Zusammenarbeit und der Nächstenliebe stetsfort die Treue zu halten.

Um Gründung und Ausbau des Institutes besonders verdiente Mitglieder, die seit Beginn in der Verwaltung der Kasse tätig waren, wurden durch sinnvolle Geschenke in gediegen ansprechender Weise geehrt und ihrem verdienstvollen Wirken Worte herzlichen Dankes gewidmet. Es sind dies die Herren Anton Bauhofer, Josef Bissig, Hermann Gisler und Kassier Eduard Auderset, Lehrer, welcher nunmehr nach 46jährigem, kräftezehrendem Schaffen in der Jugenderziehung in den verdienten Ruhestand tritt, wofür ihm ganz Schattdorf dankbare Gefühle entgegenbringt. Unter den Anwesenden durfte schließlich auch noch Kassier Arnold von der Darlehenskasse Bürglen Dankesworte für seine Verdienste um die Gründung der Jubilarin in Schattdorf entgegennehmen.

Kassapräsident Aschwanden von Bürglen überbrachte die besten Wünsche im Namen des Urner Unterverbandes und wünschte weitern Erfolg.

In einem sehr sympathisch wirkenden Votum beglückwünschte Ratsherr u. Gemeindepräsident Franz Gisler die Kasse, dankte für ihr soziales Wirken in der Gemeinde und wußte den Wert des Institutes als Steuerfaktor besonders zu würdigen. Schließlich brachte noch Pfarrer Loretz die Verbundenheit zwischen Geistlichkeit und Dorfkasse in gefälliger Form zum Ausdruck und schloß den Reigen der Gratulanten.

Es blieb dem Kassapräsidenten Bauhofer vorbehalten, in einem äußerst gehaltvollen, markanten Schlußwort alle Mitglieder nochmals zur tatkräftigen Mitarbeit und zur Werbung neuer Freunde aufzurufen und so der Feier einen würdigen Abschluß zu geben.

Des Kassiers Töchterchen brachte in einem hübsch vorgetragenen Prolog den Sinn des Sparens zum Ausdruck, derweil nun die Zvieriplättli aufgetragen wurden, die ausgezeichnet mundeten. So blieb die Versammlung noch einige Zeit in guter Stimmung beisammen, bis sich dann allmählich die Reihen lichteten, weil die Zeit des Hirtens die Bauern zur Scholle rief. —hh—

Weißtannen (SG). 25 Jahre Darlehenskasse. Verbunden mit der ordentlichen Jahresversammlung feierte die Darlehenskasse Weißtannen am 13. März ihr 25jähriges Bestehen. Im prächtig geschmückten Saal des Hotels »Gemse« konnte Präsident W. Albrecht vormittags 11 Uhr neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern die Vertreter des Zentralverbandes und des st.-gallischen Unterverbandes sowie eine Delegation der Darlehenskasse Mels begrüßen.

Unter der strammen Führung des Vorsitzenden wurden die statutarischen Geschäfte rasch abgewickelt. Dem guten Protokoll der letztjährigen Generalversammlung folgte ein vorzüglicher Bericht des Präsidenten sowie das Verlesen der Jahresrechnung 1954. Gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates wurde der Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 Prozent brutto zugestimmt und die Rechnung 1954 diskussionslos genehmigt.

Nun folgte ein gemeinsames Mittagessen, das von allen Seiten reichen Zuspruch fand. Die inzwischen eingetroffenen Mitglieder des Jodlerklubs Bad-Ragaz erfreuten die frohe Tafelrunde mit prächtigen Liedern, und um ½2 Uhr eröffnete Präsident Albrecht die eigentliche Jubiläumsversammlung.

Eingeleitet durch einen schönen Jodelvortrag gab der Vorsitzende vorerst seiner Freude Ausdruck, daß der eigentliche Initiant zur Kassagründung, H. H. Pfarrer Fäßler, Wildhaus, zur Feier erschienen ist und begrüßte diesen im Namen der Festgemeinde. Hierauf gab er in einem sehr aufschlußreichen Jubiläumsbericht alle wissenswerten Daten aus der Gründung und Entwicklung des Institutes bekannt, angefangen mit dem am 15. Dezember 1929 erfolgten Eintritt ins Leben, dem ersten Reingewinnausweis von Fr. 21.80 im Jahre 1930 und beendete mit dem prächtigen Stand der Dorfkasse auf Ende 1954. Mit dem Dank an die lebenden und bereits verstorbenen Gründer, an die Mitglieder der Kassabehörden und an alle Einleger und Schuldner schloß Präsident Albrecht seine dankbar aufgenommenen Worte. Als Vertreter des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen überbrachte Vizedirektor J. B. Rosenberg der Kasse die Grüße und Glückwünsche der Zentralleitung. Er erinnerte in seinen Ausführungen an die große Tat, die vor 25 Jahren erforderlich war, um die heutige Jubilarin gründen zu können, wies auf die großen Vorteile hin, die gerade dem Weißtannental durch eine eigene Geldausgleichsstelle erwachsen und rief alle auf, treu zu ihrer Dorfkasse zu stehen. Als äußeres Zeichen des Dankes durfte der Präsident die übliche Urkunde in Empfang nehmen. Von Seiten der Jubilarin wurde dem Kassier für 25jährige treue Pflichterfüllung ein Diplom überreicht.

Auf schriftlichem Wege waren Gratulationen von alt Kassier Albrecht, Mels, und Ambros Moser, langjähriges Behördemitglied der Jubilarin, der krankheitshalber am Erscheinen verhindert war, eingetroffen, die von der Versammlung freudig verdankt wurden. Als nächster ergriff J. Schumacher, Präsident der Darlehenskasse Wangs u. Mitglied des st. gallischen Unterverbandes, das Wort und überbrachte in dieser Doppeleigenschaft der Darlehenskasse Weißtannen die Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum. Für die Mutterkasse Mels entbot Kassier P. Willi die Gratulationen, und Lehrer Gartmann, als Mitglied des Jodelklubs Bad-Ragaz, stellte sich als Mitgründer und erster Aktuar der Darlehenskasse Weißtannen vor.

Nachdem in der allgemeinen Diskusssion das Problem der Zinsfußgestaltung noch zu einigen Ausführungen Anlaß gegeben hatte, fand die harmonisch verlaufene und den Teilnehmern sicher noch lange in Erinnerung bleibende Jubiläumsversammlung ihren Abschluß. Mögen die vielen guten Wünsche in Erfüllung gehen und dem Institut eine segensreiche Weiterentwicklung bringen. —g

Generalversammlungen

Allschwil-Schönenbuch (BL). Am 5. März trafen sich wieder die Mitglieder unserer Dorfkasse im »Rößli« zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Der verdiente Präsident und uneigennützige Förderer der Darlehenskasse, Karl Appert, verglich die Zusammenkunft der Kassenmitglieder mit derjenigen einer einigen Familie beim abendlichen Lampenschein. Er betonte dabei auch besonders, daß eben alle Mitglieder sich im Saale aufhalten und nicht gar so viele mit Abwesenheit glänzen sollten.

Nachdem auch dieses Jahr im Eröffnungswort wieder auf eine friedliche Zeit der Hochkonjunktur zurückgeblickt werden durfte, gedachte die Versammlung ehrend der sieben verstorbenen Mitglieder.

Nach der erfolgten Wahl von Ed. Erb als Tagesaktuar, Emil Herde, Joseph Benzegger und Walter Färber als Stimmenzähler, wurde das letztjährige Protokoll verlesen und genehmigt.

Der folgende Jahresbericht des Präsidenten durfte feststellen, daß die Zahl der Mitglieder sich wieder erhöht hat und heute auf 588 angestiegen ist. Die Bilanzsumme ist wiederum um Fr. 578 000.— auf Fr. 6 138 540.— gestiegen. Der Umsatz steigerte sich gar um Fr. 2 892 908.— und erreichte somit Fr. 16 921 063.—, verteilt auf 14 882 Geschäftsnummern. Gewiß eine respektable Leistung für unsere Darlehenskasse! Ein Reingewinn von Fr. 17 322.— konnte den Reserven zugewiesen werden, welche sich damit auf Ende des Berichtsjahres auf Fr. 231 323.— erhöhen. Die bisherigen Zinssätze konnten gehalten werden. Sechs Sitzungen und acht unangemeldete Kassenkontrollen waren die ehrenamtliche Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Der verdiente Dank der Präsidialadresse galt deshalb allen Kommissionsmitgliedern, vor allem aber dem verdienten Kassier Hans Vogt - Bohrer und nicht zuletzt allen, welche als Gebende oder Nehmende mittaten, der Darlehenskasse wieder zu einem kräftigen Schritt vorwärts und aufwärts zu verhelfen.

In seinem fachlichen Bericht war es die Aufgabe von Kassier Hans Vogt, obige Zahlen noch detaillierter ins Licht zu stellen. Die obgenannte Bilanzsumme vermehrte sich um 11 Prozent und die Spareinlagen um rund eine halbe Million auf die heutige Summe von Fr. 4 350 000. Der Hypothekar-Bestand nahm ebenfalls um Fr. 675 000.— zu und erreicht heute die Totalsumme von Fr. 4 820 000.— oder 78,60 Prozent der gesamten Bilanzsumme. Daß die Hypotheken solvent angelegt sind, zeigt die Tatsache, daß 98,9 Prozent derselben erstrangig und somit nur 1,1 Prozent zweitrangig placiert sind. Neu ist auch, daß nun sowohl für erste wie für zweite Hypothek der Zinssatz auf 3½ Prozent gleichgestellt ist. Diese Zinssätze sind eine soziale Wohltat für jeden, welcher die Kasse beansprucht.

Paul Hungerbühler als Präsident des Aufsichtsrates konnte nur die flotte und saubere Führung der Kasse, welche auch bei den Verbandsexperten volle Anerkennung fand, bestätigen, und die folgende Abstimmung genehmigte denn auch die Jahresrechnung einstimmig.

Bei den Wahlen wurden die statutarisch in den Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes, Jakob Butz-Nußbaumer und Hans Vogt-Rieder, sowie im Aufsichtsrat Lucien Bury-Weiß, Theophil Sütterlin-Bacher, Samuel Sutter-Klaus wieder neu bestätigt. Vom Amte zurückgetreten war der bisherige Paul Hungerbühler-Boeglin und Ernst Sauter-von Rohr, ersterer als Präsident, letzterer als Aktuar des Aufsichtsrates. Als besondere Ehrung für sein zwölfjähriges uneigennütziges Wirken wurde Paul Hungerbühler eine Zinnkanne mit Widmung überreicht. Neu wurden sodann in den Aufsichtsrat die Herren Ernst Werdenberg-Segga und Erich Roth-Ettlin gewählt. Eine glänzende Wiederwahl durfte auch der Verwalter, Hans Vogt, erfahren.

Nach der tadellosen Durchführung der Traktanden konnte man sich dem obligaten, wohlschmeckenden Schübligbankett hingeben, woran sich noch einige Stunden frohen Zusammenseins anschlossen.

Arlesheim (BL). Am Samstag, den 12. März, fand im »Ochsen«-Saal zu Arlesheim die 36. Generalversammlung der Darlehenskasse Arlesheim statt. Der Präsident, Willy Maritz, konnte 91 Mitglieder begrüßen. Trotz den über 40 wegen Krankheit und Ortsabwesenheit entschuldigten Absenzen ein stattliche Zahl. Bei 5 Abgängen wegen Todesfall, und 8 neuen Mitgliedern zählt unser heutiger Bestand 203 Mitglieder. Wiederum ist ein Jahr fruchtbringender Arbeit verflossen. Das Geschäftsjahr kann als gut bezeichnet werden. Sowohl Bilanz als Umsatz haben eine Steigerung erfahren. Erstere weist bei einem Zuwachs von rund 32 000 Fr. den Betrag von Fr. 1 468 903.72 auf, und der Umsatz beläuft sich auf Fr. 2 495 277.—, verteilt auf 2073 Posten. Nach dem eingehenden und aufschlußreichen Jahresbericht gab der Kassier, Werner Gschwind, noch etliche Erläuterungen zur vorliegenden Jahresrechnung, welche mit einem Reingewinn von 2053 Fr. abschließt. Nach einem Hinweis auf die sog. Darlehensvermittler und die immer mehr aufkommenden Abzahlungsgeschäfte, welche oft unter schwerwiegenden Verpflichtungen eingegangen werden, empfiehlt er den Mitgliedern, bei Bedarf von Kleinkrediten sich vertrauensvoll an unsere Kasse zu wenden.

Nachdem der Präsident des Aufsichtsrates, Adolf Marti, seinen Bericht, in welchem er ebenfalls auf die bewährten Raiffeisengrundsätze verwies, bekanntgegegeben hatte, verdankte er die Arbeit des Vorstandes und insbesondere diejenige des Kassiers. Auf seinen Antrag wurden Bericht und Rechnungsführung von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Als letztes war uns vorbehalten, zwei verdiente Mitglieder der Kassabehörden auf ihren Wunsch von der Amtstätigkeit zu entlasten. Es sind dies Adolf Marti, seit 1941 Präsident des Aufsichtsrates, und Albin Meier. Dieser wurde schon bald nach Gründung der Kasse zum Präsidenten gewählt und ist seit 1947 Vizepräsident der Kasse. Als am 3. Juli 1918 die Darlehenskasse Arlesheim geschaffen wurde, zählten beide zu deren Mitbegründern. Für alle die uneigennützig während 37 Jahren geleistete Arbeit sei ihnen unser herzlichster Dank ausgesprochen. Als Nachfolger im Präsidium des Aufsichtsrates wurde Hugo Huber und als weiteres Mitglied Dr. Wilh. Schöb bestimmt. Zur Ergänzung des Vorstandes wählte die Versammlung Jos. Meury-van Wachem. Die flotte, reibungslose Abwicklung der Geschäfte erlaubte noch einige Stunden Pflege guter Kameradschaft und gemütlichen Beisammenseins. H. W.

Außerberg (VS). In der altehrwürdigen Burgerstube, wo die alten Zinnkannen mit den Holzbechern, die heute noch am Gemeindetrunk benutzt werden und von jahrhundertalten Zeiten träumen, wo das fast armsdicke Chämiseil seinen geruhsamen Lebensabend verbringt, fand Sonntag, den 6. März, die statutarische Generalversammlung der Darlehenskasse Außerberg statt. — In seiner Begrüßung freut sich der Präsident, eine neunzigprozentige Mitgliedervertretung feststellen zu können. Ein spezieller Gruß galt Herrn Blötzer, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Visp und Unterverbandspräsident der Oberwalliser Raiffeisenkassen. — Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt. Es folgten die Rechnungsablage durch den Kassier, der Bericht des Vorstandes und die Erläuterung der Bilanz. Aus all diesem sei kurz festgehalten: Das Jahr 1954, als das 28. Geschäftsjahr, kann als ein normal gutes festgehalten werden. Die Bilanzsumme ist um Fr. 124 000 gestiegen und beträgt heute Fr. 657 268.—. Der Umsatz steht ebenfalls um Fr. 310 000.— höher und beziffert sich auf Fr. 1 128 176.—. Nach Deckung aller Unkosten und Steuern verbleibt noch ein Reingewinn von Fr. 2168.—, der statutengemäß den Reserven zugeschrieben wird, die dadurch auf Fr. 31 407.— angewachsen sind. — Während früher Darlehen und Kredite meistens auf Bürgschaft gewährt wurden, nehmen heute die Hypotheken den Vorrang ein. Lobenswert kann der Kassier die Zinszahlungen am Jahresende nennen, sind doch bis an kleinere Beträge die Schuldzinse pünktlich eingegangen. Einen beachtenswerten Posten in der Bilanz nehmen die Sparguthaben ein. 374 Einleger können ein Guthaben von Fr. 342 350.— ihr eigen nennen. Es wurden Fr. 133 900.— an Darlehen und Krediten bewilligt. Der Mitgliederbestand ist 124. Den 2 Neueintritten stehen 2 Austritte durch den Tod gegenüber. Unter letztern steht Herr Anize Leiggener, der während 12 Jahren unser Kassapräsident war. Seine uneigennützige Arbeit möge ihm ein Höherer vergelten. Die Versammlung ehrt die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen und ein stilles Memento.

Auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten genehmigte die Versammlung Rechnung und Bilanz pro 1954. Den drei austretenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zollte die Versammlung wieder ihr volles Vertrauen und sie wurden für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. Bravo! — Den Höhepunkt bildete das zeitgemäße Referat von Direktor Blötzer über das Sparen. Der Referent verstand es ausgezeichnet, den aufmerksam Lauschenden das richtige und das falsche Sparen interessant und kurzweilig klarzulegen. Jetzt in der Zeit der Hochkonjunktur soll man sparen für die 7 mageren Jahre, die gewiß mal kommen werden, nach dem Sprichwort: »Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!« Nochmals besten Dank, Herr Referent! — Letztes Traktandum war die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses. Mit einem Dank für den guten Besuch kann der Vorsitzende die diesjährige Jahresversammlung schließen.

Wir wünschen unserer Dorfkasse auch für die Zukunft ein weiteres Blühen und Gedeihen. L.

Baar (ZG). Freitag, den 4. März, fanden sich die Genossenschafter der Darlehenskasse Baar zur 3. Generalversammlung in der »Waag« ein. Präsident Schnarwiler konnte unter den Versammelten auch Kantonalpräsident Köppel, Menzingen, und eine Delegation von Allenwinden begrüßen. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern und Bekanntgabe des letztjährigen Protokolls wurde zur Rechnungsablage geschritten.

Wie aus dem Bericht des Vorstandes hervorgeht, hat sich die Kasse erfreulich entwickelt. Die Bilanzsumme erreichte 355 000 Fr. und es wurde ein Reingewinn von Fr. 826.35 erzielt. Die Mitgliederzunahme um 12 deutet auf ein ausgedehnteres Tätigkeitsgebiet der Kasse hin.

Der Kassier Al. Iten machte noch nähere Angaben zum Rechnungsergebnis. Der Umsatz erreichte 1,2 Millionen und die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahre um 194 000 Fr. vermehrt. An Spareinlegerzinsen konnten netto über 2400 Fr. ausbezahlt werden. An Reserven sind Fr. 1081.30 vorhanden. Die rege Bautätigkeit beansprucht ständig große Mittel, so daß ein Kredit von der Zentralkasse beansprucht wurde.

Für den krankheitshalber abwesenden Präsidenten des Aufsichtsrates verliest Jos. Kaiser den Bericht. Wie die Kontrollen ergaben, sind die vorgeschriebenen Sicherheiten für alle Darlehen vorhanden. Die Verwaltung wurde gewissenhaft geführt, und dem Kassier und Vorstand wird der Dank ausgesprochen.

Nach der Genehmigung der Rechnung hält Herr Köppel ein kurzes Referat über die Raiffeisenbewegung. Bei der anschließenden Diskussion ergaben sich noch interessante Anregungen zur umfassenden Tätigkeit unserer Kasse im Dorfgebiet. Die Anteilscheine konnten mit 4 % verzinst werden, und zum Abschluß wurde allen ein Käschüechli spendiert.

Ungefähr um 10 Uhr schloß der Präsident die interessante Versammlung mit dem Dank an alle und den besten Zukunftsaussichten. A.

Balsthal-Klus (SO). Samstag, den 5. März, hielt die Darlehenskasse Balsthal-Klus im historischen »Rößli« ihre 42. Generalversammlung ab, zu der 81 Mitglieder erschienen. Präsident Ernst Spillmann fand zur Begrüßung freundliche Worte und hieß insbesondere die neuen Kassenmitglieder willkommen. Dann erteilte er das »Wort« dem Kassenmännerchor (das sind 25 Mitglieder des Männerchors Balsthal) zu einem Begrüßungslied, das beifällig aufgenommen wurde. Aktuar Casimir Otter verlas sein vorzügliches Protokoll über die 41. Generalversammlung. Dann berichtete der Vorsitzende mit Rücksicht auf den ausführlichen Bericht des Kassiers in aller Kürze über die Tätigkeit der Behörden. Der Vorstand erledigte seine Aufgaben in 10 Sitzungen, der Aufsichtsrat in 5. Der Mitgliederbestand wuchs auf 226 Mitglieder an. Zu Ehren von 6 verstorbenen Mitgliedern erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Kassier Walter Bloch erläuterte hierauf seine im Druck vorliegende Jahresrechnung. Wie üblich bot er einen interessanten Blick über unsere Grenzen hinaus und erging sich über wirtschaftliche und politische Zusammenhänge. Zu der Jahresrechnung übergehend, stellte der Sprecher das Folgende fest:

Das 42. Rechnungsjahr war ein Abschnitt der steten, ruhigen Entwicklung. Einnahmen und Ausgaben der Kassarechnung sind auf je rund 1,3 Millionen Franken angewachsen, auf einen Umsatz von rund 2,7 Millionen Franken. Die Bilanzsumme stieg um 260 000 Franken auf 3,3 Millionen Franken. Die neuanvertrauten Einlagen verteilen sich auf 88 600 Franken Spareinlagen und auf 31 000 Franken Obligationen. Die Zahl der Sparhefte stieg auf 830, worauf rund 31 000 Franken Zinsen gutgeschrieben werden konnten. Die Guthaben der Kontokorrentgläubiger werden mit 183 800 Franken ausgewiesen. Die Gelder sind angelegt in 2,7 Millionen Franken Hypotheken, wovon ungefähr 90 % reine I. Hypotheken sind; 175 000 Franken sind gut verbürgte Vorschüsse. Auf Sicht und Termin liegen bei der Zentralbank 316 000 Franken, die allen normalen Kassenverpflichtungen laufend gerecht werden können. Zinsen und Abzahlungen waren beinahe durchwegs gut und pünktlich. Dem Bunde wurden Abgaben im Betrage von 20 882 Franken abgeliefert, an eigenen Steuern 2849 Franken bezahlt. Die Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung übersteigen die Ausgaben um 10 674 Franken und betragen 100 973 Franken. Mit dem erzielten Reingewinn erhöhen sich die Reserven auf die respektable Summe von 196 976 Franken. Schließend wies Kassier Bloch mit vollem Recht auf die sogenannten Kleinkreditgeschäfte hin, die durch

Zeitungsinserate meistens »kleine Leute« verführen, um dann an Gebühren und Zinsen zusammen bis 20 % der entlehnten Summen zahlen zu müssen. Ins gleiche Kapitel gehören die Abzahlungsgeschäfte. Auch auf dem Lande wird nach und nach der alte Grundsatz »Zuerst sparen und dann kaufen« vernachlässigt. Es ist in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen, daß unsere Kassenorgane einem bedrängten Schuldner obiger Art unter die Arme greifen und seine Schulden sanieren helfen mußten. Der äußerst interessante Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen.

Es folgte hierauf der Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, der ebenfalls aufschlußreiche Daten enthielt und von Jos Rütti abgestattet wurde. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses schloß Präsident Ernst Spillmann die in allen Teilen gut gelungene Tagung. Der Kassenmännerchor sang noch zwei Lieder, und schon saßen die Teilnehmer bei Sauerkraut und Rippli und ließen sich's wohl sein. Hernach zeigte Karl Eibelwieser, Schuhmachermeister, selbstaufgenommene Farbenbilder aus der engern und weitern Heimat, Herbstbilder aus Balsthal, dann prächtige Aufnahmen vom Winzerfest in Neuenburg, solche von Bern und der Hospes und zum Schluß einige Bilder vom Ferienlager unserer Schulen im Wintersportgebiet der Flumserberge. Damit schloß ein angenehmer Abend, lehrreich und unterhaltend, und jedermann kehrte mit Befriedigung zu den Seinen zurück. H.

Berneck (SG). Am ersten Märzsonntag folgten über 150 Mitglieder unserer Kasse der Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung im »Drei Eidgenossen«. Unter der gewandten Leitung des Präsidenten, Gemeindeammann Zoller, wickelten sich die Traktanden rasch ab. Die Jahresrechnung präsentierte wieder den schönen Reingewinn von Fr. 9200.—, mit dem der Reservefonds auf die nennenswerte Summe von 168 700 Fr. angewachsen ist, ein Beweis, daß unsere bescheidene Dorfkasse doch nicht bloß ein Mauerblümchen ist, sondern mit Recht ihren Platz an der Sonne behauptet. Das erzeigt auch das schon auf 2 Millionen Fr. angewachsene Konto der Sparer, wovon die Hypothekardarlehen die ebenfalls beträchtliche Summe von Fr. 1 800 000.— absorbieren. Die Präsidenten des Vorstandes und Aufsichtsrates gaben in ihren Berichten interessante Einblicke in die heutige allgemeine Wirtschaftslage sowie in die solide Geschäftstätigkeit der Kasse. Jahresrechnung und Bilanz wurden einstimmig angenommen. Die Wahlabstimmung erzeigte den 5 Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates, für die eine Amtsdauer zu Ende war, wieder einhellig das Vertrauen zu weiterer Wirksamkeit. Nachdem die Anwesenden den üblichen Zehrpfennig in Form des Anteilscheinzinses entgegengenommen hatten, schloß der Vorsitzende die schöne Tagung. Nun kamen Wirt, Metzger und Bäcker zu ihrem Recht. Ihre vorzüglichen Beiträge zur Speise- und Trankfrage wurden mit bestem Appetit ebenfalls einstimmig angenommen. A.

Boswil (AG). Recht zahlreich trafen sich am 6. März die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 36. Generalversammlung im Gasthaus zum »Sternen«. In seinem Eröffnungswort wies der Präsident des Vorstandes J. End, Gemeindeammann, auf die neuen Erfolge u. die Entwicklung unserer Kasse hin. Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1954 auf 188 erhöht, durch Tod hat die Kasse 3 Mitglieder verloren, denen die übliche Ehrung erwiesen wurde. Der Präsident dankt den Mitarbeitern im Vorstand, Aufsichtsrat, dem Kassier sowie allen Mitgliedern und schließt mit dem Wunsche: »Mit frischem Mut ins neue Geschäftsjahr!«

Kassier J. Huber erörterte in seinem Bericht Rechnung und Bilanz und freut sich, daß in allen wichtigen Positionen höhere Zahlen ausgewiesen werden konnten. Der Umsatz im Jahre 1954 ist um 1 160 000 Fr. größer als im Vorjahre und erreichte die Summe von Fr. 5 497 205.50. In Sparkasse, Obligationen und Konto-Korrent sind unserer Dorfkasse Fr. 2 694 878.48 anvertraut. Die Hypotheken auf landwirtschaftlichen Liegenschaften, Wohnhäusern und Gewerbebetrieben machen 1 871 733 Fr. aus, der Reingewinn von Fr. 10 049.60 wurde den Reserven zugewiesen, wodurch dieselben die Summe von Fr. 139 663.65 erreichen. Abschließend warnte der Kassier vor Abzahlungsgeschäften und dankt dem Vorstand, Aufsichtsrat und allen Mitgliedern für die Mitarbeit und das Vertrauen und hofft gerne auf eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung unseres schönen Institutes.

Namens des Aufsichtsrates der Kasse legte der Präsident Hermann Keusch, Friedensrichter, den günstig lautenden Bericht der örtlichen Kontrollorgane ab.

Die Generalversammlung wählte für den erkrankten Aktuar des Vorstandes, alt Vizeammann Ed. Wiederkehr, neu Paul Joho, Baugeschäft, und für denselben in den Aufsichtsrat Erwin Aebi, Wagner. Dem ausscheidenden Aktuar, Herr Wiederkehr, sei für seine langjährige Mitarbeit der beste Dank ausgesprochen.

Mit einem allseitigen Dank an die Mitglieder schloß der Vorsitzende die Versammlung. H.

Buttisholz (LU). Sonntag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Buttisholz im Gasthof zum »Kreuz« zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Vorstandspräsident Alois Egli, Richter, konnte 74 Kassamitglieder begrüßen. Als Stimmenzähler beliebten Hans Rindlisbacher, Kaufmann, Dorf, und Josef Lötscher, Käsermeister, St. Ottilien. Hierauf gab Richter Egli den 27. Geschäftsbericht unserer Dorfkasse bekannt. Im verflossenen Jahr wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen. Bis auf eine einzige Ausnahme konnten sämtliche Kreditbegehren berücksichtigt werden. Die Bilanzsumme ist wiederum um 250 000 Fr. gestiegen und erreichte 3,6 Millionen Franken. Der Umsatz näherte sich der 12-Millionengrenze. Der Reingewinn von 11 743 Fr. wurde den Reserven zugeteilt, die damit 154 000 Fr. ausmachen. Hierauf gab Verwalter Josef Baumeler, alt Lehrer, einige interessante Erläuterungen. Ihn freut vor allem, daß die Spareinlagen über 2,8 Millionen Fr. erreichen. Der Bericht des Vorstandes, wie auch das Protokoll der letzten Versammlung, verfaßt von Lehrer Anton Ziswiler, Korporationskassier, fanden einstimmige Genehmigung. Für den Aufsichtsrat referierte Gemeindepräsident Josef Hodel. Hierauf wurde über Jahresrechnung und Bilanz einstimmig Beschluß gefaßt. Die Genossenschaftsanteile werden auf Antrag des Vorstandes zu 4 Prozent brutto verzinst. Mit einem markanten Schlußwort schloß Präsident Alois Egli die wohlgelungene Versammlung. Nun begann der gemütliche Teil, der mit einem währschaften Zfünfi eingeleitet wurde.

Davos-Dorf (GR). Am 19. März hielt die Darlehenskasse Davos-Dorf ihre diesjährige Generalversammlung ab. Im gastlichen Hotel »Kulm« auf dem Wolfgang fanden sich 65 Mitglieder und einige Gäste ein, um die Rechenschaftsberichte von Vorstand und Aufsichtsrat über das 19. Geschäftsjahr des Unternehmens entgegenzunehmen. Die Kasse hat sich im Berichtsjahr wiederum gut entwickelt, ist doch die Bilanzsumme auf Fr. 996 744.10 angestiegen, bei einem Umsatz von Fr. 1 898 954.85. Der Reingewinn beträgt Fr. 5923.—, und damit erreicht der Reservefonds den Betrag von Fr. 38 893.20. Die Anlagen auf Sparhefte betragen Fr. 371 672.35 und diejenigen auf Obligationen Fr. 336 000.—. Die Konto-Korrent-Einleger vertrauten der Kasse Fr. 128 127.70 an. Die Zinssätze betrugen für Spareinlagen 2½ %, für Obligationen 2¾ bis 3 % und im Konto-Korrent-Verkehr 1½ %. Diese Sätze bleiben vorläufig in Kraft. Von diesen anvertrauten Geldern sind Fr. 791 241.— in erstrangigen Hypotheken angelegt, der Rest in Kleinkrediten mit Faustpfand- u. Bürgschaftsdeckungen. Die Mitgliederzahl unserer Genossenschaft steht auf 126, und es sind einige Neueintritte zu erwarten. — Nach ausführlichen Berichten von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat wurden die Anträge des letzteren auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verdankung der geleisteten Arbeit der Organe einstimmig angenommen. Die Wahlen ergaben Bestätigung der im Ausstand befindlichen Kassafunktionäre. Auch aus der Mitte der Versammlung durften diese Dank und Anerkennung für die uneigennützige Arbeit entgegennehmen. Im Anschluß an die harmonische Tagung gab es aus Keßlers Küche und Keller eine Wolfgangplatte mit allem, was dazu gehört. TH

Engelburg (SG). Von der 116 Mitglieder zählenden Darlehenskasse besammelten sich am Mittwoch, den 16. März, 92 Genossenschafter zur ordentlichen Generalversammlung in den heimeligen Räumen des Rest. z. »Bäumli«. Das vom Schriftführer Johann Künzle-Granwehr vorgelegte, ausführliche Protokoll der letztjährigen Versammlung wurde mit Interesse entgegengenommen und verdankt. Der Präsident, alt Gemeinderat Emil Krapf, erstattete den Bericht des Vorstandes. Nebst der Rückschau über die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten in- und außerhalb der Landesgrenzen, kam der Redner auf den erfreulichen Abschluß der Kasse zu sprechen und verdankte in Worten warmer Anerkennung die treue Zusammenarbeit der leitenden Organe und hob die fortschreitende Entwicklung des Zentralverbandes hervor. Anschließend verlas Kassier Ernst Bucher die beifällig aufgenommenen Erläuterungen, denen wir u. a. folgendes entnehmen:

Der Kassier ist während des Jahres immer an vorderster Stelle bei der Abwickluneg der Kassageschäfte. Er empfindet denn auch die Vorschrift in den Statuten, die Jahresrechnung zu erläutern, nicht als eine Last, nein, es ist ihm vielmehr ein Vergnügen, wenn auch er an der Generalversammlung und Rechnungsablage zum Wort kommt und einiges über die Bedeutung des vorliegenden Zahlenmaterials sagen darf. Die nüchternen Zahlen werden lebendig, wenn man sie zu lesen versteht. Die Bilanzsumme ist um Fr. 23 000.— weniger groß als voriges Jahr, weil diverse Fonds ihrem Zwecke zugeführt werden konnten, so der Kirchenheizungs-Fonds und der Armenfonds der politischen Gemeinde Gaiserwald für die Erstellung eines neuen Schaffnerhauses bei der Armenanstalt; ferner konnten Fr. 48 000.— auf dem Verbands-Kredit-Konto amortisiert werden. Sie sehen, daß Fundierungen sehr großen inneren Wert haben, denn eines schönen Tages können diese Sparbatzen ihrem eigentlichen Zweck dienlich werden und die Bevölkerung vor noch höheren Steuern bewahren. Der Eingang an Obligationen-Geldern war ein recht ansehnlicher und beträgt Fr. 84 500.—, während die Rückzahlungen nur Fr. 26 000.— betragen, also blieben der Kasse Fr. 58 500.—. Auch die Sparkassa-Gelder haben eine merkliche Zunahme erfahren, sind doch die Einlagen Fr. 371 000.— und die Rückzahlungen Fr. 347 000.—. Die Sparkassa-Gelder sind somit um Fr. 24 000.— auf Fr. 1 262 000.— angestiegen. Die Zahl der ausgegebenen Spar- und Depositenhefte beträgt 888, welche zusammen einen Betrag von Fr. 1 481 000.— ausmachen; es ergibt sich für unsere ca. 1000 Einwohner zählende Ortschaft einen Durchschnitt von ca. 1500 Fr. Die Zahl der Sparhefte sollte zwar nicht kleiner sein als jene der Einwohner; hoffen wir, daß schon in wenigen Jahren dies erreicht sein wird.«

Förster Emil Bleß erstattete den Bericht des Aufsichtsrates, in dem er besonders auf den restlosen Eingang der Zinsen und pflichtigen Amortisations-Zahlungen hinwies und die Sauberkeit und Pünktlichkeit in der Geschäftsführung durch Kassier Ernst Bucher hervorhob. Hier-

auf wurden Rechnung und Bilanz pro 1954 einhellig genehmigt. Dieselbe erzeigt in 3429 Posten einen Umsatz von Fr. 5 887 668.69. Der Reingewinn ist mit Fr. 9621.45 ausgewiesen. Der Reservefonds ist nun auf Fr. 171 888.40 angewachsen. Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteil-Zinses fand die Versammlung ihren Abschluß, die zu Beginn Löpfe Alex. und Gerster Franz zu Stimmenzählern erkoren hatte.
L. C.

Flums (SG). Wunderbare Schneeverhältnisse vermochten am ersten Märzsonntag außergewöhnlich große Scharen von begeisterten Skisportlern aus dem In- und Ausland in die herrlichen Flumserberge zu locken. Im Dorf aber fand über die Mittagszeit die 45. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Präsident Marz. Mullis, Gemeinderat, begrüßte mit gehobener Stimme die zahlreichen Raiffeisenfreunde von Berg und Tal, speziell die Neumitglieder und den neuen Kassier. Dank und Glückwunsch zu noch langem Mitwirken an den Geschikken unserer Kasse entbot der Versammlungsleiter dem im Herbst nach 36jähriger, sehr verdienstvoller Tätigkeit zurückgetretenen Kassier Linus Gassner.

Mit der Freude an der ruhigen und sicheren Weiterentwicklung des Institutes war im Berichtsabschnitt auch Leid verbunden. Wildhaber Josef sel., vom Sütsch, der im Gründungsjahr 1910 der Kasse beitrat, 1918 in den Vorstand gewählt und 1942 zum Vizepräsidenten ernannt wurde, trat am 30. November 1954 seine letzte Reise ins Tal an. Der Herrgott rief seinen treuen Diener und unsern opferbereiten Mitarbeiter zu sich in die Ewigkeit. Die Genossenschafter erhoben sich zu seiner Ehre von den Sitzen und werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Die Genehmigung des fein abgefaßten und deutlich verlesenen Protokolls, der Jahresrechnung (inkl. Bauabrechnung über Renovation von Wohnung und Treppenhaus), der Bilanz per 31. Dezember 1954 und des aufschlußreichen, sorgfältig vorbereiteten Geschäftsberichtes erfolgte diskussionslos, einstimmig im Sinne der Anträge des Aufsichtsrates. Zur Einladung an solche Einwohner, welche die »Bank des kleinen Mannes« noch zu wenig kennen oder deren Dienste bis jetzt nicht beanspruchen wollten, weisen wir auf folgende Entwicklungszahlen hin: Die Bilanzsumme ist um annähernd Fr. 300 000.— auf 5,4 Millionen angewachsen. Die uns neu zugeflossenen Gelder verteilen sich hauptsächlich auf Sparkassa und Kontokorrent, konnten aber leider zufolge der geringen Bautätigkeit im letzten Jahr nicht restlos wieder in der Gemeinde verwendet werden. Dies führte zu einer Erhöhung der Festanlagen bei der Zentralkasse. Der Kassier machte deshalb eindringlich auf den einheitlichen Schuldnerzinssatz von nur 3½ Prozent und die auf ½ Promille reduzierte Kontokorrent-Kommission aufmerksam und appellierte an die Mitglieder, durch festes Zusammenhalten für die Beibehaltung der bisherigen Zinsvorteile für Schuldner und Gläubiger sich einzusetzen. Der Obligationenbestand dürfte im laufenden Jahre wieder eher zunehmen, wenn sich die Einleger bewußt wären, daß der Nettoertrag einer 3 %-Obligation von Fr. 1000.— (nach Abzug von Steuern und Stempel) Fr. 20.40, auf Sparheft noch Fr. 18.75 beträgt. Aus einem neuerdings stark vermehrten Kontokorrent-Verkehr resultierte die erfreuliche Zunahme des Jahresumsatzes um 1,2 auf 8,3 Millionen Franken. Die Reserven sind mit der Zuweisung des Reingewinns von Fr. 11 720.09 auf Ende 1954 mit Fr. 240 800.— ausgewiesen; sie bilden zusammen mit den 396 Mitgliedern beste Gewähr.

Der Präsident und die in Ausstand getretenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden ohne Gegenvorschlag für weitere vier Jahre in ihrem Amte bestätigt. Bei den zwei Ersatzwahlen vereinigten die von den Kassabehörden vorgeschlagenen Nominationen am meisten Stimmen auf sich. Schließlich bewilligten die Mitglieder dem zurückgetretenen Kassier noch ein angemessenes Ruhegehalt, und während dem traditionellen Mittagsimbiß (Familie Stoop und dem Metzger sei für Qualität und schneidigen Service gedankt) erfolgte die Auszahlung der Genossenschaftsanteilzinsen.

Die Darlehenskasse wird weiterhin in gemeinsamer Selbsthilfe, über alle konfessionellen und politischen Unterschiede hinweg, das materielle und soziale Wohl der Mitglieder und ihrer Familien fördern und der Dorfgemeinschaft dienen.
-fg-

Fimmelsberg (TG). Am 6. März hat die Darlehenskasse Fimmelsberg unter dem Vorsitz von Vorsteher P. Haag ihre gutbesuchte erste Generalversammlung abgehalten. Sie genehmigte den Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie Rechnung und Bilanz pro 1954. Obwohl seit der Gründung erst sieben Monate verflossen sind, konnte ein recht erfreulicher Abschluß erzielt werden. Es wurden Fr. 1 022 512.— umgesetzt. Die Bilanz beträgt Fr. 132 000.— und der Reingewinn Fr. 14.—, nachdem auf Mobiliar und diversen Anschaffungen rund 650 Fr. abgeschrieben wurden.
T.

Frauenfeld (TG). Unter dem Vorsitz ihres bewährten Präsidenten, Gemeindeammann A. Truninger, hat die Darlehenskasse Frauenfeld am 5. März im heimeligen Saal des Restaurants »Espi« ihre Generalversammlung abgehalten, welche einen erfreulichen Besuch aufwies. Sie genehmigte diskussionslos das Protokoll der letzten Jahresversammlung sowie die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat und die Rechnung und Bilanz pro 1954, aus welcher folgende Daten hervorgehoben zu werden verdienen:

Der Umsatz pro 1954 beträgt Fr. 1 376 113.—. An Spareinlagen sind der Kasse Fr. 547 069.— anvertraut. Die Obligationen erreichen einen Gesamtbetrag von Fr. 231 500.—, die Hypothekardarlehen Fr. 677 850.—, während der Reservefonds nach Gutschrift des Reingewinns pro 1954 auf Fr. 36 707.— angewachsen ist. Die Anteilscheine werden wie bis anhin mit 4 % brutto verzinst.

In den von Vorstand und Aufsichtsrat sowie vom Kassier erstatteten ausführlichen Berichten wird übereinstimmend festgestellt, daß das vergangene Geschäftsjahr als ein ruhiges, aber dennoch sehr befriedigendes bezeichnet werden darf. Sowohl den leitenden Kassaorganen als auch unserem rührigen Kassier zollte die Versammlung wärmsten Dank für die geleistete gewissenhafte Arbeit, die das in die Kasse gesetzte Vertrauen vollauf rechtfertigt. — Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses wurde sämtlichen Anwesenden der traditionelle »Zobig«, bestehend aus Schüblig und Salat, serviert, als Einleitung des zweiten, der Gemütlichkeit gewidmeten Teils unserer Tagung. Zur freudigen Überraschung aller wurde derselbe noch durch eine von unserem Mitglied Robert Fürrer und zwei hübschen jungen Damen dargebrachte wohlgelungene musikalische Produktion verschönert, welche mit großem Beifall verdankt wurde.
B.

Gebenstorf-Turgi (AG). Am kühlen Sonntagnachmittag des 6. März konnte Präs. Walter Merz, Arch., rund 120 Mitglieder der Darlekenskasse zur Generalversammlung willkommen heißen. Den im Geschäftsjahr Verstorbenen widmete er ein kurzes Gedenken, wonach die schöne Motette erklang: »Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit.« Während wir hier tagen und uns freuen über die erzielten Erfolge, so führte der Vorsitzende in seinem Jahresbericht aus, wird wohl anderswo im Schweizerland bald die tausendste Raiffeisenkasse ins Leben treten. — Der gute Geschäftsgang ermöglicht es uns, den verhältnismäßig hohen Zinssatz von 2½ % weiterhin zu vergüten. Derselbe wird auch im neuen Jahr seine Zugkraft auf die Anlage von neuen Spargeldern auszuüben vermögen.

Gottfr. Vogt, Prok., erläuterte als Präsident des Aufsichtsrates die Jahresrechnung. Mit 1954 hat die Darlehenskasse ihr 35. Geschäftsjahr hinter sich, das dem Unternehmen die bisher kräftigste Entwicklung brachte, sowohl in bezug auf die Erweiterung der Bilanzsumme auf Fr. 2 760 000.—, wie auch auf die Zunahme des Umsatzes auf 4,3 Millionen Franken. Der Reingewinn ist mit 10 074 Fr. und der Reservefonds mit Fr. 119 870.— ausgewiesen. Durch alle Positionen massiv gestärkt, kann die Geschäftsführung erwartungsvoll weitergehen. — Der Kassier gab noch wertvolle Hinweise über: Steuererklärung, Belehnungsmodus bei den Raiffeisenkassen, eigene Bürgschaftsgenossenschaft, Kleinkredit und Käufe auf Abzahlung.

Mit dem Wunsche, die Darlehenskasse Gebenstorf-Turgi bleibe weiterhin ein gesundes, kräftiges Glied im blühenden Kranze des Verbandes, konnte Herr Merz nach anderthalb Stunden die gehaltvolle Tagung schließen.
J. H.

Gommiswald (SG). Mittwoch, den 2. März, versammelten sich die Gommiswaldner Raiffeisenmänner in Uetliburg zur ordentlichen Jahresversammlung. Der wohlig erwärmte, lichterfüllte »Sternen-Saal« bildete einen starken Kontrast zur durchdringenden Bise, mit der der »Rickner Föhn« die winterliche Landschaft mit sibirischer Kälte durchzog.

Trotz dieser ungemütlichen Kälte fanden über 80 Männer den Weg zur Tagung. Im Namen des Vorstandes eröffnete Gemeindeammann Hüppi die 36. Generalversammlung mit einem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und über die Entwicklung der Kasse.

Die Mitgliederzahl hat sich auf 142 erhöht. Mit Zunahme von 125 000 Fr. hat sich die Bilanz auf Fr. 2 449 000 erhöht, und der Umsatz hat 6 245 000 Fr. erreicht. Die Reserven erreichen mit dem bescheidenen Gewinn von Fr. 5882.— die Höhe von Fr. 134 483.77. Der Zweck der Raiffeisenkassen ist ja nicht, große Gewinne aufzuhäufen, sondern das Spar- und Kreditwesen nach christlichen Grundsätzen in gemeinsamer Selbsthilfe zu pflegen, das materielle und soziale Wohl ihrer Mitglieder zu fördern und der Gemeinschaft zu dienen.

Kassier Wilhelm Ammann erläuterte in leichtverständlicher Art und Weise das ganze Rechnungswesen ausführlich.

Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident, Gemeinderat Albert Huber, Gutsverwalter, Uetliburg. Nebst dem Dank an Kassier, Vorstand und speziell an dessen Präsidenten beantragte er, die abgeschlossene Rechnung zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten. Der übliche Imbiß fand allseitig gebührende Würdigung.
Sch.

Goßau (SG). Festliche Stimmung lag am Montag, den 14. März, im Bahnhofsaal, als Josef Künzle zum 20. und letzten Male als Präsident die zirka 250 Kassamitglieder begrüßte. Sichtlich bewegt entbot er den ersten Willkommgruß den Neumitgliedern, den verehrten Damen und allen übrigen Anwesenden. Als Auftakt erfreute uns der immer gern gehörte Männerchor Goßau unter dem sichern Dirigentenstab von Direktor Forster mit zwei Liedern »Harmonie« und »Vaterlandshymne«. Dann schritt der Präsident zur Abwicklung der Traktanden. Als Stimmenzähler beliebten Dr. Pius Bossart, Anton Müller, Otto Ledergerber, Watt, und Jakob Meier, Landwirt, Mettendorf. Das von Kumsumverwalter Josef Schweizer exakt abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt und bestens verdankt. Hierauf erhielten wir im Vorstandsbericht einen kurzen Ueberblick über die Welt- und Wirtschaftslage in der weitern und engern Heimat und deren Auswirkungen auf unsere Darlehenskasse. 43 Neueintritten stehen 10 Abgänge durch Tod und Wegzug gegenüber, so daß der Mitgliederbestand auf 406 angewachsen ist. Als besonders erfreuliche Tatsache stellen wir fest, daß sich die Jungen mehr und mehr in unsere Reihen stellen. Die unserer Kasse anvertrauten Gelder sind im

letzten Geschäftsjahr um beinahe Fr. 600 000.— gestiegen, ein neuer Rekord, und erreichen die Summe von Fr. 7 424 692.—. Der Umsatz verzeichnet eine Zunahme um mehr als 2 Millionen und beträgt 15,9 Millionen Franken. Nach Deckung aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von Fr. 20 827.45, der den Reserven zugewiesen wird. Diese sind in 20jähriger Tätigkeit unseres Geldinstitutes auf Fr. 200 083.29 angewachsen, und wir begreifen die Freude unseres 82jährigen Gründerpräsidenten ob dieser herrlichen Frucht raiffeisentreuen Schaffens, die er der Darlehenskasse Goßau bei seinem bevorstehenden Rücktritt hinterlassen kann.

Den Vorstandsbericht schließend, dankte der Präsident Josef Künzle für das uneingeschränkte Vertrauen und die Mitarbeit seitens der Mitglieder, des Vorstandes und des Aufsichtsrates während seiner 20jährigen Tätigkeit. Treue um Treue hat sich gelohnt und die Besserwisser und Gegner, die der Darlehenskasse keine lange Lebenszeit prophezeiten, sind verstummt. Mit dem Wunsche, die Kasse möge weiterhin wachsen, blühen und gedeihen, schloß der mit anhaltendem Beifall aufgenommene Bericht.

Anschließend orientierte unser allzeit dienstbereite Kassier Walter Hollenstein die Anwesenden in gründlicher, verständlicher Weise über die Details der Rechnung und legte der Versammlung die Wünsche des Kassiers für einen reibungslosen Geschäftsverkehr zum Wohle des Ganzen dar. Eindrücklich ermunterte er alle zum Sparen, das die Selbsterziehung fördert, den materiellen Wohlstand der Familien und der Allgemeinheit hebt und warnte vor dem Ueberhandnehmen der Abzahlungsgeschäfte. Abschließend dankte er dem scheidenden Präsidenten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die selbstlose Arbeit.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Robert Schieß Bericht und Antrag. Die vorgelegte Rechnung und die Anträge des Aufsichtsrates wurden diskussionslos genehmigt und die verantwortlichen Organe unter Verdankung entlastet.

Beim Traktandum Wahlen lag die eingangs erwähnte Demission von Präsident Josef Künzle und ebenso von Robert Schieß, Präsident des Aufsichtsrates, vor. Zur Wiederwahl im Ausstand waren Vizepräsident Ernst Züger, Käser, und Aufsichtsrat Emil Holenstein, Schriftsetzer. Auf Antrag des Vorstandes wurde Ernst Züger, Käser, als Vorstandsmitglied und zugleich ehrenvoll zum neuen Präsidenten und Direktor Fridolin Eisenlohr als neues Vorstandsmitglied gewählt. Im Aufsichtsrat beliebten Emil Holenstein als Präsident und Walter Keßler, Landwirt, als Neugewählter.

Während des Wahlaktes würdigten Annamarie Hollenstein und Vreneli Mosberger in sinnigen Gedichten das Wirken der beiden scheidenden Präsidenten im Silberhaar und überreichten ihnen unter Beifall der ganzen Versammlung Blumengebinde. Nochmals erschien der stattliche Männerchor, und prächtig erschallte das »Wanderlied«, »Die Dichterfahrt« und »In Salzburg zu St. Peter«, und es sei auch an dieser Stelle dem Chor und seinem Dirigenten herzlich gedankt.

In einem prägnanten Schlußwort würdigte der neue Präsident, Ernst Züger, das segensreiche, selbstlose Schaffen der abtretenden Präsidenten Josef Künzle und Robert Schieß, verbunden mit herzlichem Dank und dem Wunsche, daß ihnen noch ein langer, friedlicher Lebensabend beschieden sein möge, worauf die dienstbereiten Geister des Hotels »Bahnhof« zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der Mitglieder in Funktion traten. Bei kameradschaftlichem Zusammensein nahm die prächtige 20. Generalversammlung ihren Ausklang. A. St.

Gurmels (FR). Mit einem flotten Aufmarsch von 176 Mitgliedern reihte sich die 44. Generalversammlung der Darlehenskasse (System Raiffeisen) vom letzten Sonntag im Gasthof »Sternen« in Liebistorf würdig an die vergangenen an. Der Tagespräsident, alt Großrat Jos. Hayoz, richtete an alle Teilnehmer einen freudigen Willkommgruß und dankte für das rege Interesse; insbesondere aber applaudiert wurde der immer noch rüstige 81jährige Präsident des Aufsichtsrates, Johann Bürgy.

Das vom Sekretär, Emil Haymoz, sorgfältig abgefaßte und verlesene Protokoll ließ die letztjährigen Verhandlungen nochmals Revue passieren und fand diskussionslose Verdankung.

In seinem trefflichen Jahresbericht unterstrich Ammann Kaspar Bürgi einleitend die gute Wirtschaftslage in allen Sparten unserer Volkswirtschaft. Mit den 13 Neueintritten konnte die Mitgliederzahl auf total 354 gesteigert werden, was insbesondere — um es einmal festzuhalten — auch der zielstrebigen Werbetätigkeit des Kassiers zu verdanken ist. Analog zu der günstigen Konjunkturlage zeitigten auch die Jahresergebnisse steigende Resultate. So erfuhren die Spareinlagen eine Zunahme um 279 000 Fr. und erhöhen damit diese auf 3 586 505 Fr. Die Bilanz ihrerseits wurde mit 4 774 970 Fr. ausgewiesen und zeigt eine Zunahme von 450 000 Fr. Der Umsatz hatte die beachtliche Zahl von über 13 Millionen erreicht, was immerhin die Bedeutung der ortseigenen Kasse in augenfälliger Weise unterstreicht. Nach Deckung aller Unkosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von 12 186 Fr., wodurch die Reserven — als Grundlage für wachsende Leistungen — auf Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres sich auf 185.669 Fr. erhöhten. Wie bei allen Raiffeisenkassen steht das Bestreben im Vordergrund, dem fleißigen Einleger beste Sparmöglichkeit zu gewähren und anderseits dem Schuldner einen vorteilhaften Zinssatz zu bieten.

In sachlicher und absolut objektiver Art kommentierte der eigentliche Beherrscher dieser Materie — nämlich der unermüdliche Verwalter, Emil Haymoz — das Jahr für Jahr an Ausmaß und Höhe zunehmende Zahlenmaterial, über das wohl den meisten der eigentliche Überblick fehlt. Um so dankbarer sind daher jeweils die interessierten Mitglieder, wenn sie in gedrungener, aber doch aufklärender Weise näheren Aufschluß erhalten über das Finanzgebaren der — eigenen — Kasse. Mit dem Vorredner gab der Kassier seiner Freude Ausdruck ob der stetig wachsenden Einflußnahme der Kasse, was sich in allen Positionen durch höhere Zahlen zeigt. Die Neuzugänge fanden vollumfängliche Verwertung im Hypothekargeschäft. Ein kräftiger Beweis für die ganz besonders starke Verbreitung des Sparheftes wird durch die Tatsache erbracht, daß von den 2200 Einwohnern des Geschäftskreises deren 1885 ein Sparheft besitzen. Und das im Zeitalter der vielbeklagten Sorglosigkeit, die keine Sparsamkeit mehr kenne!

Als Mandatär des Aufsichtsrates — des Kontrollorgans über den gesamten Geschäftsbetrieb — erstattete Arnold Kilchör einen ausführlichen Bericht, wobei vielleicht die verdienstvolle Einsatzfreude und in allen Teilen lobenswerte Tätigkeit des Kassiers besonderer Würdigung bedarf. Sämtliche Anträge wurden von der Versammlung einhellig gebilligt nebst der Dankabstattung und der Entlastung an die zuständigen Organe.

Das Wahlgeschäft sah die Bestätigung bei offenem Handmehr der beiden austretenden Mitglieder Kilchör Arnold und Scheibel Josef, während anstelle des demissionierenden Johann Bürgy in geheimer Wahl Lehrer Bruno Bürgi zum neuen Mitglied des Aufsichtsrates erkoren wurde.

Nun war aber auch Gelegenheit geboten, dem scheidenden Johann Bürgy ein wohlverdientes Kränzchen zu winden, was Kassier Emil Haymoz in einer liebenswürdigen Ehrung schön getan hat. Bürgy Johann ist seit 45 Jahren Kassamitglied, wovon er während 30 Jahren das Amt eines Aufsichtsratspräsidenten bekleidete. Nachahmenswert und mustergültig ist überdies die Tatsache, daß er nie an einer Sitzung gefehlt hat oder zu spät gekommen ist, obwohl er nie weder Auto- noch Velofahren gelernt hat. Immer hat er den Weg von Guschelmuth aus zu Fuß unter die Schuhe genommen; in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit drängte er sich nie auf, aber er wußte immer, dank seinem liebenswürdigen Wesen, seinem großen Einfühlungsvermögen und seinem reifen Urteil, geradeaus zu gehen und auch so durchzudringen. Mit einem sinnvollen Präsent und entsprechenden Versen aus Kindermund wurde dem abtretenden Aufsichtsratspräsidenten zum Ausdruck gebracht, daß solch freudiger Opfersinn im Dienste des Nächsten uneingeschränktes Lob und vorbehaltlose Anerkennung verdient.

Mit einem markanten Dankes- und Schlußwort konnte der Vorsitzende diese ruhig und harmonisch verlaufene Jahresversammlung schließen. Die währschafte und »lange« Wurst, aus der Metzgerei eines treuen Kassenmitgliedes, sowie der gute Tropfen, aus dem Keller der freundlichen Wirtsleute Waeber, mundeten allen vortrefflich und trugen nicht wenig dazu bei, daß in guter Stimmung der Schritt nach Hause und in den Alltag getan werden konnte. Zweifelsohne wird auch das 45. Geschäftsjahr im Zeichen einer flotten Aufwärts- und Vorwärtsentwicklung stehen, wie der Raiffeisengedanke auch in der ganzen Schweiz mehr und mehr Fuß faßt — ist doch Gurmels nur ein Glied dieser bald 1000 Lokalkassen umfassenden Raiffeisenfamilie! A. B.

Gündlischwand (BE). Die Genossenschafter der Darlehenskasse Gündlischwand wurden auf den 5. März zur dritten Generalversammlung im Hotel »Bären« in Zweilütschinen eingeladen. Präsident Abegglen Eduard konnte 28 Mitglieder unserer Dorfkasse begrüßen.

Das Protokoll der zweiten Generalversammlung wurde verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt unter Verdankung an den Aktuar Urfer Johann sen.

Der Bericht des Vorstandes äußerte sich anerkennend über die Entwicklung der Kasse. Im verflossenen Jahr konnten neue Mitglieder aufgenommen werden, das heißt 8 Eintritte gegenüber 3 Austritten; ein Zuwachs von 5 Mitgliedern in unserem Dörfli ist allerhand. Besonders unterstrich der Präsident die Tatsache, daß sich auch die jüngere Generation für unsere Kasse interessiert und heißt sie bestens willkommen.

In kurzen Zügen streifte Präsident Abegglen das weltpolitische Geschehen und die Wirtschaftslage im abgelaufenen Jahr. Er schloß seinen Bericht mit einem Wort des Dankes an seine Kollegen im Vorstand, Aufsichtsrat, sowie an Einleger und Schuldner.

Mit Genugtuung wurden die Erläuterungen über die Jahresrechnung durch den Kassier Fritz Zumbrunnen aufgenommen. Das wachsende Zutrauen zu unserer Kasse seitens der Bevölkerung zeigt sich in der Zunahme der Bilanz, die sich wiederum um Fr. 37 000.— erhöhte und die Höhe von Fr. 123 000 erreichte. Der Umsatz ergab in 344 Posten die Summe von Fr. 313 000. Der Reingewinn mit Fr. 98.— mutet, zum Umfang der Bilanzsumme, etwas bescheiden an. Der Eingang der fälligen Zinsen und Abzahlungen war ein recht guter und pünktlicher. Er schloß seinen Bericht mit den Worten:

Spare in der Zeit, so hast du in der Not,
Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Der Bericht des Aufsichtsrates wurde durch dessen Präsident Burri Ernst in Berndütsch vorgetragen. Er orientierte über die Kontrolltätig-

keit des verflossenen Geschäftsjahres. Die Prüfungen, Wahrnehmungen und Bericht der Verbandsrevision lassen ein allgemein gutes Resultat erkennen. Die der Kasse anvertrauten Gelder sind durch die vorhandenen Aktiven in solider Weise gesichert. Sie werden nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen verwaltet. Die Anträge des Aufsichtrates auf Genehmigung der Jahresrechnung unter Dankabstattung an die verantwortlichen Organe fanden einhellige Zustimmung. Anschließend referierte Kassier Zumbrunn Fritz über Klein- und Betriebskredite sowie über die Abzahlungsgeschäfte und verschiedenes über unsere Dorfkasse.

Dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat und Kassier wurde der Dank der Mitglieder durch Vize-Gemeindepräsident Urfer Hans jun. ausgesprochen. Präsident Abegglen konnte die flottverlaufene Versammlung nach 1¼stündiger Dauer schließen. Zbr.

Hasle (LU). Am St. Josefstag versammelten sich in der »Brauerei« die Mitglieder der Darlehenskasse Hasle zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Sie wurde vom Präsidenten des Vorstandes, Gemeindeammann Anton Wicki, mit einem Gedenkwort über die innert einem Jahre verstorbenen Mitglieder eröffnet. Er konnte die befriedigende Feststellung machen, daß 75 Mitglieder anwesend waren. Kassier Ernst Bieri erläuterte die Rechnung mit interessanten Ausführungen. Unsere Darlehenskasse hat im vergangenen Jahre ganz bedeutende Fortschritte erzielt. Der Umsatz stieg um mehr als 2 Millionen auf Fr. 6 855 577.50. Die Bilanzsumme ist um über 100 000 Fr. gestiegen und steht mit Fr. 1 191 186.80 zu Buch. Der Reingewinn von Fr. 2613.36 wurde den Reserven zugewiesen, die jetzt auf Fr. 35 683.04 angewachsen sind. Die Liquidität genügt den gesetztlichen Anforderungen. Die gewährten Kredite sind zu 92 Prozent ausschließlich mit einwandfreien Hypotheken gedeckt. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Bäckermeister Gottfried Duß wurde neu Landwirt Julius Koch, Oberhofstatt, in den Vorstand berufen. Die sich im Ausstand befindlichen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden ebenfalls einstimmig bestätigt. Nachher kamen zwei Initiativen zur Besprechung. Kassier Ernst Bieri deckte die Mängel der Initiative der Interessengemeinschaft Schweizerischer Grundbesitzer auf, welche das bisherige Hypothekarwesen auf eine Art und Weise umgestalten will, die nicht im Interesse der Kreditnehmer und der Kreditgeber liegt. — Auch die Steuergesetzesrevision, über die am 27. März im Luzernerland abgestimmt wurde, haben die beiden Großräte Fritz Dahinden und Anton Wicki besprochen. Nach diesen Erläuterungen wurde der Geschäftsanteil von brutto 4 Prozent ausbezahlt. Zum Schlusse der schönen Tagung wurde jedem Anwesenden als »Zinszustupf« eine saftige und gutmundende Rauchwurst serviert. —r.

Hägendorf-Rickenbach (SO). In der stillen Vorfrühlingszeit, wo sich die Winterhelden noch zum letzten Austrag stellen, rüsten sich überall die Unternehmen, um über den Erfolg oder Mißerfolg des vergangenen Jahres Rechenschaft zu geben. So war es am Sonntag, den 6. März, als unsere »Dorfbank«, die Raiffeisenkasse, zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1954 einlud. Im »Tell«-Saal versammelte sich der Großteil der Genossenschafter, um mit Interesse am Geschäftserfolg teilzunehmen und die vorgelegte Rechnungsablage zu verabschieden.

Zur 53. Generalversammlung begrüßte Präsident Paul Kamber, Sekretär, einleitend nach einem kurzen Überblick zur Weltlage, den Tagesreferenten, unseren Mitbürger Dr. jur. Alfred Rötheli, Gerichtspräsident, aus Olten. Nach Ernennung von drei Stimmenzählern verlas Max Borner, Buchdrucker, Rickenbach, das ausführliche Protokoll, das mit Applaus genehmigt und verdankt wurde. Zur Rechnungsablage war aus dem Vorstandsbericht zu entnehmen, daß der heutige Mitgliederbestand auf 271 Genossenschafter angewachsen ist. Zu Ehren mehrerer verstorbener Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Vom guten Geschäftsgang in der Wirtschaftskonjunktur hatte auch unsere »Dorfbank« profitiert, weist sie doch einen Umsatz von Fr. 6 259 536.90 aus, also 1½ Millionen mehr als im Vorjahr. 22 Kreditgesuche im Betrage von Fr. 387 000.— wurden im abgelaufenen Jahre bewilligt. In der Tätigkeitsebene der Dorfgemeinschaft war das Rechnungsjahr 1954 erfolgreich und zeugte von einem guten Fortschritt unserer so segensreich wirkenden Dorfsparkasse.

Im Kassabericht orientierte Kassier Anton Studer dahingehend, daß eine rückschlagsfreie Aufwärtsbewegung folgendes Zahlenbild festhielt: Im Kassenverkehr erfolgten an Einnahmen total Fr. 3 140 816.90, wovon die Spareinlagen mit Fr. 851 627.—, die Obligationeneinzahlungen mit Fr. 181 000.—, die Darlehensrückzahlungen mit Fr. 101 391.—, die Kontokorrenteinzahlungen mit Fr. 1 845 224.— verbucht wurden, während an Zinsen Fr. 146 993.— verzeichnet werden konnten. Die Ausgabenseite brachte zur Hauptsache an Sparkassenauszahlungen Fr. 570 868.—, Obligationenauszahlungen und Konversionen Fr. 104 500.—, gewährte Darlehen Fr. 450 514.—, Kontokorrentbezüge Fr. 1 871 178.—, ausbezahlte Zinsen Fr. 88 420.—, Abgaben, Steuern, Unkosten etc. Fr. 46 251.30. Die Ertragsrechnung bei Fr. 154 605.65 Einnahmen und Fr. 139 841.85 Ausgaben ergab einen Reingewinn von Fr. 14 663.80, welcher statutengemäß zu den Reserven geschlagen wurde. Ganz erfreulich war die Bilanz, welche sich mit Fr. 5 145 456.90 ausweisen konnte. Hievon sind auf der Aktivseite Fr. 4 300 001.80 in Hypotheken angelegt, was 83,5 % der Gesamtsumme ausmacht. Auf der Passivseite figuriert der Hauptposten in der Sparkasse mit Fr. 3 439 922.70, die der Darlehenskasse in 1874 Sparheften zur Verwaltung anvertraut sind. Die Reserven erreichen im 53. Rechnungsjahre den schönen Betrag von Fr. 220 048.10. Durch den großen Geldzuwachs einerseits und das kleinere Kreditbedürfnis stehen der Kasse momentan größere liquide Mittel zur Verfügung. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß durch das neue Einführungsgesetz zum ZGB, das auf 1. Januar in Kraft getreten ist, die Darlehenskassen als mündelsichere Kassen anerkannt wurden. Eine weitere Erleichterung sei dadurch geschaffen, daß in Zukunft für Bürgschaftsverpflichtungen die Gemeindeschreiber zur Beurkundung zuständig seien.

Für den Aufsichtsrat referierte der Aktuar Albert von Rohr, Lehrer, und erwähnte, daß in 3 unangemeldeten Kassenstürzen und durch das Verbandsrevisorat die Geschäftsführung geprüft wurde und zu keinen Beanstandungen Anlaß gab.

Den Anträgen, die Rechnung unter bester Verdankung und Dechargeerteilung zu genehmigen und die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen, wurde vorbehaltlos zugestimmt.

In einem längern und ausführlichen Vortrag mit farbigen Lichtbildern gab uns der Tagesreferent Dr. Alfred Rötheli, welcher als Offizier in der neutralen Waffenstillstandskommission in Korea während 6 Monaten mitgewirkt hatte, in seinen »Eindrücken im Fernen Osten« einen Einblick in Land und Leute eines fernen Erdteils. Mit langanhaltendem Beifall wurden die Ausführungen und die damit gezeigten Lichtbilder dem Referenten verdankt.

Mit einem Imbiß, dargeboten von der Kasse, wurde die Versammlung beendet. A. J.

Hemberg (SG). Am 20. Februar konnte die Darlehenskasse Hemberg ihre ordentliche Generalversammlung im »Rößli« Bächli abhalten. Der Vorstandspräsident A. Fent konnte ein stattliche Anzahl Mitglieder willkommen heißen. In warmen Worten gedachte er des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Georg Scherrer-Frey, der seit der Gründung der Kasse ein treues, eifriges Mitglied war und im Aufsichtsrat und Vorstand viele Jahre seine Kräfte und Kenntnisse zur Verfügung stellte. Georg Scherrer war mit der Kasse verwachsen wie kaum ein zweiter, und wir werden gerne ehrend seiner gedenken. Die Versammlung erwies ihm die übliche Ehre.

Die statutarischen Geschäfte wurden fließend erledigt. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von Lehrer Urscheler verlesen, von der Versammlung genehmigt und vom Vorsitzenden verdankt. Im Bericht des Vorstandes, von Präsident Fent verfaßt, wurde die allgemeine Lage erörtert und im besondern auf die Tätigkeit unserer Kasse hingewiesen, die sich in der Gemeinde segensreich auswirkt. Anschließend orientierte Kassier Naef über die Jahresrechnung des 49. Geschäftsjahres. Besonders erwähnt werden darf, daß unsere Kasse an eigenen Steuern im abgelaufenen Jahr Franken 996.35 bezahlte und Abgaben im Betrage von Franken 4736.55 vermittelte. Der Umsatz belief sich auf Fr. 1 410 887.76, so daß sich der Reingewinn von Fr. 3352.70 recht bescheiden ausnimmt, was ganz im Geiste Raiffeisens liegt. Der Bericht des Aufsichtsrates (Berichterstatter Lehrer Urscheler) sprach sich lobend über die Tätigkeit der Kassaorgane, des Vorstandes und speziell des Kassiers aus.

Die vom Aufsichtsrat gestellten Anträge wurden einstimmig genehmigt. Das Wahlgeschäft ergab infolge Demission von Präsident Fent eine Aenderung im Vorstand. Da sich A. Fent nicht mehr zur Annahme bewegen ließ, mußten zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt werden. Als neuer Präsident beliebte mit großem Mehr Nef Georg, Mistelegg, seit vielen Jahren Vorstandsmitglied und mit dem Wesen unserer Kasse wohlvertraut. Neu in den Vorstand gewählt wurden Zimmermann Jakob, Dorf, und Elmer Mathias, Mistelegg.

Der neugewählte Präsident dankte für das ihm geschenkte Zutrauen und verdankte die geleisteten Dienste des abtretenden sowie des verstorbenen Vorstandsmitgliedes.

Der scheidende Präsident Fent dankte für das ihm erwiesene Zutrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Kasse sowie dessen Vorstand auch weiterhin mit dem Vertrauen der Hemberger Bevölkerung beehrt werden.

Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß unser bewährte Kassier Ernst Naef ein Jubiläum feiern könne, da er unserer Kasse nun 25 Jahre treu als Kassier gedient hat. Zu diesem Anlaß wurde dem Jubilar unter großem Beifall der Versammlung ein kleines Angebinde und ein prächtiger Blumentopf überreicht. Der Vorsitzende hob die Verdienste unseres rührigen Kassiers gebührend hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, dies Amt noch viele Jahre beibehalten zu können. Der Jubilar dankte für die ihm erwiesene Ehrung mit bewegten Worten und gab uns noch einige Daten und Zahlen bekannt vom Anfang seiner Tätigkeit als Kassier bis in die jüngere Zeit. Vor 25 Jahren war unsere Kasse noch ein sehr bescheidenes Mauerblümchen neben der Ersparniskasse der polit. Gemeinde, und es waren ihrer viele, die der Raiffeisenkasse den Untergang prophezeiten oder wünschten. Jedoch aller Erwartung entgegen entwickelte sich die Institution langsam aber stetig. Von Jahr zu Jahr stiegen die Mitgliederzahl und der Umsatz. Auch im Kreditwesen erfuhren wir nach und nach eine merkliche Besserung. Vor 25 Jahren hatte unsere Kasse hauptsächlich Bürgschaftsdarlehen ausgegeben, dagegen heute zum größten Teil Hypothekardarlehen, so daß nun auch unsere Kasse zu den anerkannten Hypothekar-Instituten gehört. Der Jubilar freut sich ganz besonders, daß es der Raiffeisenkasse vergönnt war, diese erfreuliche Entwicklung zu erleben, und wir fügen bei: es ist nicht zuletzt unserm rührigen Kassier zu ver-

danken. — Mit der Auszahlung des Anteilscheinzinses und der Verabfolgung des Gratisvespers fand eine schöne Tagung ihren Abschluß, und der Vorsitzende wünschte allen Teilnehmern ein gutes Jahr und frohe Heimkehr. ...er

Hohenrain (LU). Die Mitglieder unserer Darlehenskasse versammelten sich am traditionellen St. Josefstag, 19. März, im Gasthaus zum »Kreuz« in Hohenrain zur 10. ordentlichen Generalversammlung. Unter der gewandten Leitung von Präsident Dominik Leisibach wickelten sich die Traktanden in rascher Folge ab. Daß die Gründung einer Dorfkasse vor 10 Jahren einem Bedürfnis entsprach, zeigt die seitherige erfreuliche Entwicklung. Geschäftsposten, Bilanzsumme und Reserven haben von Jahr zu Jahr eine stete Zunahme erfahren. Der auf Abschluß des ersten Jahrzehnts erreichte Stand stellt sich auf 84 Mitglieder, eine Bilanzsumme von 687 639 Fr. und mit 1351 Geschäftsposten auf einen Umsatz von 2 498 353 Fr. Nach Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 2380.86 pro 1954 betragen heute die Reserven bereits Fr. 14 959.77. Dieser Fortschritt darf sich sehen lassen. Herr und Frau Kassier Hubert Odermatt dürfen in dieser erfreulichen Entwicklung die besondere Anerkennung ihrer vorbildlichen und vertrauenswürdigen Kassaführung erblicken.

Die Vorstandswahlen brachten die Bestätigung der bisherigen Mitglieder. Dazu wurde an Stelle des weggezogenen Josef Meier neu in den Vorstand gewählt: Moritz Elmiger, Unterbersol. Nach 10jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Präsident des Aufsichtsrates konnte sich Lehrer Peter Ruckli aus Altersrücksichten nicht mehr zu einer Wiederwahl bereit erklären. Als Nachfolger wurde einstimmig gewählt Sekundarlehrer Siegfried Sigrist.

Die Herren Gemeinderäte Rüttimann und Isenegger überbrachten der Versammlung die Glückwünsche der Gemeinde zum 10jährigen Bestand unserer Dorfkasse. Aus bescheidenen Anfängen hat sich dieses Gemeinschaftswerk zur stattlichen Kasse entwickelt. Möge daraus der Geist der Solidarität und Zusammenarbeit auch für weitere Fragen immer wieder von neuem geweckt und gefördert werden. J. L.

Kobelwald (SG). Wie immer, so fanden sich die Raiffeisenmänner am ersten Märzsonntag (6. März) zur Entgegennahme der Jahresrechnung zusammen. Als Versammlungsort wurde der Saal zum »Felsenhügel«, Kobelwald, auserkoren. Es wurde ein fast vollzähliger Besuch festgestellt, ein Beweis dafür, daß das Interesse an der Sache wach geblieben ist.

Leider mußten die Versammlungsteilnehmer erfahren, daß unser versierte Präsident, Hermann Geißer, Hub, sich krankheitshalber entschuldigt hat. Auch der Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Pfarrer Haltner, hat sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme abgemeldet. So lag es an dem Vizepräsidenten des Vorstandes, Robert Stieger, Zimmermann, Hard, die Leitung der Versammlung zu übernehmen. Etwas zaghaft ist er an seine Aufgabe herangetreten, doch hat er die Arbeit meisterhaft ausgeführt. Nach kurzen Begrüßungsworten gab der Versammlungsleiter die Traktandenliste bekannt, die gutgeheißen wurde.

Der Vizepräsident verlas den Bericht des Präsidenten. In demselben orientierte er über die Tätigkeit des Vorstandes, sowie über die Entwicklung der Kasse. Anschließend berichtete der Kassier über Sparwillen, gab Erläuterungen zur Jahresrechnung, dankte für die prompte Zinszahlung der Schuldner, sowie für das geschenkte Zutrauen, das man ihm auch weiterhin halten möge. Der Reingewinn, welcher sich auf Fr. 2210.05 beziffert, ist voll den Reserven zugewiesen worden, die damit auf Fr. 21 316.80 angewachsen sind. Der Umsatz beläuft sich auf Fr. 864 646.90 in 999 Posten. Den Einlegern konnte die beachtliche Summe von netto Fr. 13 268.20 an Zinsen gutgeschrieben werden. Man mußte sich im verflossenen Jahre mit einem kleineren Reingewinn begnügen, da die Festanlagen mit den Einzahlungen nicht Schritt halten konnten und zu große Summen ohne Anlage im Dorfe blieben.

Im Bericht des Aufsichtsrates wird die saubere und ordnungsgemäße Buchführung anerkannt. Die gestellten Anträge fanden einhellige Annahme. Somit wurde die Jahresrechnung genehmigt. Die Anteilscheine werden mit 5 % brutto verzinst. Dem Vorstand, sowie dem Kassier, Zeller Oswald, wird für die geleistete Arbeit bestens gedankt und Decharge erteilt. In der allgemeinen Umfrage wurden verschiedene interne Probleme besprochen. Anschließend wurde der Anteilzins ausbezahlt und ein Gratisimbiß serviert. Im vergangenen Jahre konnte ein Zuwachs von 6 neuen Mitgliedern verzeichnet werden, deren Totalzahl auf 83 angestiegen ist. Möge unserem örtlichen Geldinstitut auch weiterhin die Treue, zum Wohle der Allgemeinheit, gehalten werden. R. M.

Krießern (SG). Am Samstag, den 29. Januar, versammelte sich im Saale zum »Sternen« eine stattliche Anzahl der Mitglieder unserer Dorfkasse zur 9. Generalversammlung, die durch die sympathische Begrüßung seitens des Vorstandspräsidenten Kantonsrat Dietschi Hugo eröffnet wurde. Gleich hernach überraschte der Männerchor Krießern die Versammlung mit zwei prächtig dargebotenen Liedern.

Nach der Wahl der Stimmenzähler erfolgte durch den Vorstandsaktuar Hutter Gottfr. die Verlesung des vorbildlich abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung, welches lobende Anerkennung und einstimmige Genehmigung fand. Der nachfolgende Präsidialbericht gab in seinem ersten Teil eine aufschlußreiche Schilderung der schweizerischen Wirtschafts- und Geldmarktlage. Der zweite Teil des Berichtes veranschaulichte im besonderen die Wirtschaftsverhältnisse unseres Dorfes und die von Jahr zu Jahr zunehmende Erstarkung der Darlehenskasse Krießern. Dies ist somit ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß die Kasse im Wirtschaftsleben unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken ist und daher in allen Bevölkerungsschichten ihr berechtigtes Vertrauen genießt. Treu den Grundsätzen ihrer Zweckbestimmung schreitet sie unentwegt als ein auf den Grundpfeilern von Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung beruhendes Sozialwerk vorwärts.

Die Rechnungsablage, die in übersichtlicher Form im Druck den Mitgliedern zugestellt worden war, wurde durch eingehende Ausführungen des Kassiers Baumgartner Johann trefflich erläutert. Der Jahresumsatz erreichte die Summe von Fr. 1 223 823.81. 493 Einleger partizipieren an einem Spartguthaben von Fr. 686 851.23. Der Darlehens- und Kreditverkehr war ebenfalls sehr rege. Die Darlehen stehen per 31. Dez. 1954 mit Fr. 769 415.— zu Buche. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 2770.23 ab und läßt somit die Reserven auf Fr. 16 297.12 ansteigen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident Weder Alois Bericht über die Arbeit der Aufsichtsbehörde. Ihren Anträgen, es seien die Rechnungsablage zu genehmigen, die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 Prozent brutto vorzunehmen und dem Vorstand, vor allem dem Präsidenten und dem diensteifrigen und gewissenhaften Kassier für die pflichtbewußte und erfolgreiche Arbeit zu danken, wurde einhellig beigepflichtet.

Nach den nochmals mit großem Beifall aufgenommenen Liedervorträgen des Männerchors richtet der Vorstandspräsident ein Dankeswort an sämtliche Kassamitglieder und zollte dem Kassier und dessen hilfsbereiter Gemahlin Worte der Anerkennung. Mit dem Wunsche, der Raiffeisengedanke möge auch im Jahre 1955 weitverzweigte und festsitzende Wurzeln fassen, konnte der Kassapräsident die in allen Teilen sehr erfreulich verlaufene Tagung schließen. Nach dem traditionsgemäßen Imbiß, der von der »Sternen«-Küche wohlschmeckend serviert wurde, folgte das ebenso zur Tradition gewordene gemütliche Beisammensein. Und nun Glückauf zum 10. Geschäftsjahr. A. W.

Hofstatt (LU). Sonntag, den 13. März, versammelte sich die Raiffeisenkasse Hofstatt im Gasthaus zur »Krone« zur ordentlichen Jahresversammlung. Trotz des prächtigen Wetters konnte der Präsident Hans Birrer, Fichtenhof, eine stattliche Anzahl Mitglieder willkommen heißen. Mit besonderer Freude begrüßte er die Delegation aus Bichelsee. Das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung wurde, unter bester Verdankung an den Aktuar Julius Künzli, stillschweigend genehmigt. Im Bericht des Vorstandes streifte der Präsident in kurzen Zügen die wirtschaftliche Lage im verflossenen Geschäftsjahr. Mit Genugtuung stellte er sodann fest, daß die Darlehenskasse wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. Hierauf ergriff der Kassier R. Habermacher das Wort zu einem eingehenden Streifzug durch das Zahlenmaterial der vorliegenden Rechnung und Bilanz. Der Umsatz im Jahre 1954 erreichte beinahe 2 Millionen Franken, und die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahre um 50 000 Fr. erhöht und erreicht heute den Betrag von 410 000 Fr. Mit einem Dankeswort an alle Einleger und Schuldner für ihre Treue und das geschenkte Zutrauen schloß der Kassier seinen Rückblick. Im Bericht des Aufsichtsrates eröffnete der Präsident, Hans Dubach, Gyrstock, den Befund über die Kontrolltätigkeit und kam zum Schlusse, daß die Darlehenskasse eine solide Verwalterin der Sparbatzen sei, aber auch eine vorteilhafte Kreditgeberin. Nach seinem Antrag wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörte die Versammlung hierauf eine höchst interessante Plauderei über den schweizerischen Raiffeisenpionier, H. H. Dekan Traber in Bichelsee. Ein ehemaliges Pfarrkind des großen Menschenfreundes, Frau Posthalter Emma Birrer-Bannwart, Luthern, wußte aus der reichen Fülle ihrer Erinnerungen ein packendes Lebensbild dieses wahrhaft großen Eidgenossen zu entwerfen. Reicher Beifall belohnte die schönen Gedenkworte.

Das von der Darlehenskasse erstmals gespendete Zobig mundete allen Teilnehmern vorzüglich, und Präsident Hans Birrer schloß die flotte Tagung mit einem kräftigen Appell zur Solidarität für eine ideale, gemeinnützige Sache. S.

Lütisburg (SG). Die Darlehenskasse Lütisburg (System Raiffeisen) hielt Dienstag, den 15. März, in der »Frohen Aussicht« in Winzenberg ihre 31. ordentliche Generalversammlung ab.

Präsident Jos. Vetter eröffnete dieselbe mit einem herzlichen Willkommgruß an die 83 erschienenen Genossenschafter.

Als Stimmenzähler wurden ernannt Gemeinderat Math. Egger, Neugut, und Franz Renggli, Dottenwil.

Das einläßlich und flott abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, verlesen durch Aktuar Fr. Stillhart, wurde von der Versammlung unter bester Verdankung genehmigt.

In seinem Jahresbericht sprach der Vorsitzende über die allgemeine politische und wirtschaftliche Weltlage, die Tätigkeit von Kasse und Vorstand und schloß mit einer sympathischen Betrachtung über die Entwicklung und den Wert unserer Darlehenskasse und einem Dank an Kassier, Vorstand, Aufsichtsrat und Genossenschafter für die Mitwirkung zum Wohle der Kasse und Gemeinde.

Aus dem großen Zahlenmaterial sei nur einiges erwähnt: Die Bilanzsumme hat die Höhe von 2,5 Millionen Fr. überstiegen und beträgt

2 538 628.18 Fr., der Umsatz in 3060 Posten die Summe von Franken 4 984 877.14, der Reingewinn Fr. 10 676.65, so daß die Reserven nun den schönen Betrag von Fr. 113 139.88 ausmachen.

Kassier Oswald Bollhalder gab zur Rechnung weitere Erklärungen. Joh. Helg verlas den Bericht des Aufsichtsrates, worauf die Rechnung ohne weitere Diskussion genehmigt, der Anteilscheinzins auf 5 % brutto festgesetzt und dem Vorstand, speziell dem Präsidenten und Kassier für ihre eifrige und pflichtbewußte Tätigkeit der Dank zu Protokoll ausgesprochen wurde.

Als Überraschung folgte die Ehrung von Aktuar Frid. Stillhart für seine 25jährige, selbstlose und pflichtgetreue Tätigkeit im Vorstand, indem Präsident Vetter ein an den Jubilar gerichtetes Dankesschreiben verlas und ihm ein Diplom und ein Etui mit drei »Vreneli« überreichte. Gerührt dankte der also Geehrte.

In der allgemeinen Umfrage stellte alt Gemeinderat Jac. Scherrer den Antrag, es sei jedem neugebornen Kind von Mitgliedern ein Sparheft mit einer Einlage von 5 Fr. zu überreichen, und Aktuar Stilhart regte an, den Mitgliedern den »Raiffeisenboten« unentgeltlich zukommen zu lassen. Beide Anträge fanden Genehmigung, letzterer jedoch mit der Ergänzung, sofern dies von einem Genossenschafter gewünscht werde.

In seinem Schlußwort machte Präsident Vetter noch die erfreuliche Mitteilung, daß ab 1. Januar 1955 für die Schuldner unserer Kasse allgemein nur noch ein Zinsfuß von 3½ % angewendet und im Konto-Korrent-Verkehr die Belastung mit einer Kommission von einem sechzehntel Proz. fallen gelassen werde.

Der obligate Schüblig mit Kartoffelsalat wurde von allen Mitgliedern gerne entgegengenommen. V.

Menzingen (ZG). Am 16. März hielt unsere Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung ab. Sie war von 148 Mitgliedern besucht. Dazu gesellten sich noch Gäste und Interessenten, so daß der Saal im Vereinshaus mit 162 Personen beinahe vollständig angefüllt war. Alois Uhr, Präsident des Vorstandes, hatte die Versammlung gut vorbereitet. Er eröffnete sie und gedachte in einem warmen Nachruf der verstorbenen Mitglieder, besonders unseres unvergeßlichen Mitgründers und Vorstandsmitgliedes Alois Hegglin-Elsener. Er würdigte dabei dessen große Verdienste und bat die Anwesenden, dem teuren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Der Kassier S. Köppel erläuterte die Jahresrechnung. Hier die Ergebnisse der Bilanzrechnung: Mitglieder 204, Bilanzsumme 2 152 513 Fr., Eigenkapital 112 000 Fr., Sparhefte 1047 mit 1 647 306 Fr., Einlagen, Hypotheken 1 642 363 Fr. Mit großem Interesse wurden die Ausführungen über die neuen Büroräumlichkeiten entgegengenommen. Im Januar erhielt die Kasse eine moderne Schalteranlage, erstellt von der Firma Bauer AG, Zürich. Die neue Schalterkasse entlastet den alten Tresor ganz bedeutend.

Alois Meienberg, St. Gallen, überbrachte der Versammlung in sympathischen Worten die Grüße als Verbandsrevisor. Die Delegationen der Darlehenskassen Steinhausen, Baar und Unterägeri übermittelten die Glückwünsche ihrer Kassen. Nach der interessant verlaufenen Versammlung vereinigte das traditionelle Zobig die Teilnehmer noch zu einem gemütlichen, familiären Beisammensein. Möge unserer Darlehenskasse auch in Zukunft eine erfreuliche Entwicklung beschieden sein! K.

Niedergösgen-Schönenwerd-Eppenberg (SO). Auf Sonntag, den 6. März, haben die Behörden der Darlehenskasse Niedergösgen-Schönenwerd-Eppenberg zur 49. Generalversammlung eingeladen. 215 Raiffeisenmänner haben sich im »Falkenstein« zur Tagung eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Adr. Meyer, Präsident, eröffnete kurz nach 2 Uhr die Versammlung und begrüßte die stattliche Zahl, darunter drei ehemalige Gründer unserer heute blühenden Dorfkasse. Nach seiner kurzen Begrüßung orientierte der Vorsitzende über das verflossene Geschäftsjahr 1954, dessen Ergebnis als ein sehr gutes bewertet werden darf.

Nachfolgend einige Zahlen aus dem Geschäftsverkehr, die festgehalten werden dürfen: Spareinlagen Fr. 1 276 660.70, Darlehens-Rückzahlungen Fr. 222 263.65, neue Darlehen Fr. 1 170 691.60, Gesamtumsatz 7 863 500.20 Fr., Mehrumsatz Fr. 2 203 622.35. Die Bilanzsumme hat sich im vergangenen Jahr um Fr. 661 284.05 vermehrt. Der Reingewinn beträgt Fr. 10 765.—, und die Reserven belaufen sich am Ende des Geschäftsjahres auf Fr. 228 713.41. Der heutige Mitgliederbestand unserer Kasse beziffert sich auf 359. Abschließend dankte der Berichterstatter dem Kassier, den Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die uneigennützige Mitarbeit. Da die Jahresrechnung den Mitgliedern frühzeitig zugestellt wurde, konnte sich der Kassier auf ein Minimum beschränken in seinen Ausführungen. Er orientierte die Anwesenden über die stete Entwicklung unseres Geldinstitutes, das sich in jeder Hinsicht zeigen darf. Die beiden Berichterstatter sind sich aber auch bewußt, daß eine Raiffeisenkasse auch die ideellen Werte hegen und pflegen muß, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll.

Herr Oskar Meier, Sattlermeister, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete Bericht über die Tätigkeit als Kontrollorgan und beantragte der Generalversammlung, Rechnung und Bilanz zu genehmigen, was einstimmig gutgeheißen wurde.

Herr Lang, Vizepräsident, hat die große Ehre, im Namen des Verbandes Schweizerischer Raiffeisenkassen in St. Gallen, dreier Raiffeisenmänner zu gedenken. Es sind die Herren Meyer Adr., Präsident, Eng Franz und Peier Jakob, die auf eine dreißigjährige erfolgreiche Tätigkeit als Vorstands-, resp. Aufsichtsratsmitglieder zurückblicken können. Er übergibt ihnen ein Präsent in Form eines wunderbaren Zinntellers mit Widmung. Ihnen sei der beste Dank ausgesprochen für ihre langjährige treue Mitarbeit an unserm schönen Gemeinschaftswerk.

Mit einem herzlichen Dank an alle, die ihren Teil zu diesen schönen Erfolgen beigetragen haben, schloß der Präsident die flotte Tagung. -er-

Oberhelfenschwil (SG). Bei einer Beteiligung von 75 Mitgliedern konnte am 6. März die 46. Generalversammlung unserer Kasse abgehalten werden. Der Vize-Präsident des Vorstandes, B. Bühler, begrüßte einleitend die stattliche Zahl der Mitglieder und mußte leider wiederum die schmerzliche Mitteilung machen, daß unser Präsident, Alb. Gubser, wegen Krankheit nicht an der Versammlung teilnehmen konnte. Es wurde ihm im Namen aller Mitglieder rasche und gute Besserung gewünscht. Ein besonderer Willkommgruß wurde den neun Neu-Mitgliedern entboten. Bei seinem kurzen Überblick über das verflossene Geschäftsjahr würdigte der Vorsitzende die gute Weiterentwicklung der Kasse.

Hierauf verlas der Aktuar, A. Brunner, das vortrefflich und ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Versammlung; dieses wurde unter bester Verdankung genehmigt.

Der Jahresbericht des Vorstands-Präsidenten wurde von A. Gubser geschrieben und vom Vorsitzenden verlesen. Es wurde vor allem auf die Erhöhung der Bilanz um Fr. 200 000.—, auf die Zunahme der anvertrauten Gelder auf Sparhefte und Obligationen hingewiesen. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Jungen mehr und mehr zum Mitmachen an unserer guten Sache entschließen sollten.

Die Erläuterungen des Kassiers B. Blatter zur 46. Jahresrechnung gaben den Mitgliedern guten Einblick über die Anlagen und die Verwertung der anvertrauten Gelder. Erfreulich war ebenfalls, zu vernehmen, daß die Zinsrückstände, welche in der Jahresrechnung noch figurierten, zum Teil schon anfangs Januar eingegangen seien. Für die prompten Zinszahlungen wurde den Schuldnern vom Kassier der beste Dank ausgesprochen. Auch an Vorstand und Aufsichtsrat galt der besondere Dank für ihre umsichtige und uneigennützige Verwaltung der Kasse.

Der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen von dessen Präsidenten, Jak. Feurer, sprach sich lobend aus über die Verwaltung der Gelder durch den Vorstand und insbesondere über die Tätigkeit und gute Zusammenarbeit des Kassiers mit den leitenden Organen. Die vom Aufsichtsrat gemachten Vorschläge wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteil-Zinses wurde der übliche Zvieri serviert. Dies hielt die Raiffeisenmänner noch eine schöne Weile beisammen. Der Vize-Präsident dankte abschließend allen für ihr Erscheinen und das geschenkte Vertrauen unserer Kasse gegenüber während des abgelaufenen Geschäftsjahres. Bl.

Oeschgen (AG). Ueber 50 Mitglieder der Darlehenskasse Oeschgen konnten am 12. März, abends, im Gasthaus »Schwanen« von Präsident Reimann begrüßt werden. Mit Genugtuung wurden die Rechenschaftsberichte entgegengenommen. Die Anwesenden waren sichtlich erfreut über die schöne Entwicklung unserer Kasse in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit. Die Bilanzsumme ist um 65 000 Fr. auf 762 000 Fr. gestiegen. Der Reingewinn von rund 2500 Fr. erhöht somit die Reserven auf 21 400 Fr. Mit Freude wird auch vom Kurswechsel beim Gemeinderat Kenntnis genommen, so daß unsere Kasse im laufenden Jahr etwelche Gemeindegelder entgegennehmen darf.

In bester Stimmung für ein so ideales Kassawesen im Dorfe, bekräftigt durch ein währschaftes Zobig, konnte die Versammlung geschlossen werden. *

Romanshorn. (TG). 81 Mitglieder der Darlehenskasse Romanshorn-Salmsach versammelten sich am 6. März im »Schäfli«, Hub, zur 30. ordentlichen Generalversammlung ihrer Genossenschaft. Sie wurden durch Lieder des »ad hoc« gebildeten Männerchörlis »Raiffeisenkasse« begrüßt. In unverfälschter Thurgauer Mundart aus dem beredten Munde ihres Präsidenten Jakob Fischer durften sie darauf Kenntnis nehmen vom erfreulichen Gedeihen und Wachstum ihrer Dorfkasse und der gesamten Raiffeisenbewegung. Dabei richtete der Präsident auch einen herzlichen poetischen Glückwunsch an die Adresse des Dezenniumjubilaren und forschen Reitersmannes, Verbandspräsident Dr. G. Eugster. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Wohnlich, legte Rechenschaft ab über die Vertrauen verdienende Verwaltung der Kasse durch Vorstand und den nimmermüden Kassier Carl Hungerbühler, der trotz seines hohen Alters rastlos und peinlich genau die vielfältigen Geschäfte erledigt.

Erstmals erreichte der Umsatz mit Fr. 2 475 157.20 annähernd zweieinhalb Millionen. Die Bilanz stieg auf 1 728 178 Fr. Der Reingewinn, trotz dreiprozentiger Verzinsung der Obligationen für Mitglieder, mit 7016 Fr. ausgewiesen, wurde voll den Reserven zugeschrieben, die sich damit auf 81 905 Fr. erhöhen. Die Kundengelder sind nahezu vollständig in Hypotheken angelegt.

Jahresberichte, Jahresrechnung samt Bilanz und Verzinsung der Genossenschaftsanteile fanden diskussionslose Zustimmung. Da die Gewährung von Kleinkrediten eine besondere Aufgabe unserer Kasse darstellt, ermunterte der Präsident die Mitglieder, sich im Bedarfsfalle an die Kasse zu wenden und nicht an auswärtige Geldvermittler zu gelangen und dort Wucherzinse zu entrichten.

Den Abschluß der in jeder Beziehung erfreulich verlaufenen Versammlung bildete der übliche währschafte Imbiß. —qu—

Rorschacherberg (SG). Am 13. März fand im »Schäfli«, Loch, die 38. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Rorschacherberg statt. Der Präsident des Vorstandes, R. Andreas, konnte eine große Zahl von Genossenschaftern willkommenheißen. Nach erfolgter Stimmenzählerwahl und Genehmigung der von R. Küng, Prokurist, vorzüglich abgefaßten Versammlungsprotokolle, skizzierte ein inhaltsreicher Vorstandsbericht die Wirtschafts- und Geldmarktlage, sowie die überaus erfreuliche Entwicklung und Erstarkung des Raiffeisenwerkes in der Gemeinde und im großen, nahezu 1000 Kassen zählenden schweizerischen Verband. Als besondern Markstein in der Geschichte der örtlichen Kasse erwähnte er den Umzug vom zu enggewordenen Kassazimmer an der Schützenstraße, wo der verdiente Raiffeisenmann Karl Federer sel. seit der Gründung der Kasse während drei Jahrzehnten vorbildlich gewirkt hatte, in den stattlichen Neubau an der Goldacherstraße. Das Kassagebäude präsentiert sich nach außen sehr vorteilhaft und verfügt über eine wohldurchdachte Einrichtung der Kassaräumlichkeiten, denen sogar eine moderne feuer- und diebessichere Tresoranlage angegliedert worden ist.

Kassier A. Brühlmann, der die Darlehenskasse mit großem Einsatz in wenigen Jahren zu hoher Blüte gebracht hat, erläuterte in einem klaren Bericht die vorgelegte Jahresrechnung. Der Kassaverkehr erfuhr in 7730 Posten einen Umsatz von Fr. 13 837 743.19. Die Bilanzsumme ist um nahezu eine halbe Million Franken gestiegen. Der Reingewinn zeigte einen Ertrag von Fr. 15 886.28, der gegenüber dem Vorjahr um gut 5000 Fr. höher ist. Er wurde dem Reservefonds zugewiesen, der nun Fr. 183 562.60 beträgt. Unter den Aktiven figurieren für Fr. 2 863 964.65 Hypothekardarlehen und Fr. 133 949.65 andere Darlehen. Die Guthaben der Spareinleger haben einen Zuwachs von Fr. 281 783.87 auf Fr. 2 484 380.70 erfahren.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates erfuhren einhellige Zustimmung. An Stelle des zurückgetretenen Aufsichtsrates Gemeinderat Th. Engler, wurde Max Räber, Seeburg, gewählt. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses konnte der Präsident die flott verlaufene Tagung schließen und zum währschaften Gratisimbiß überleiten. M. H.

Rothenburg (LU). Sonntag, den 13. März, fand in der »Metzgerhalle« die gutbesuchte Generalversammlung der Darlehenskasse Rothenburg statt. Der Präsident des Vorstandes, Franz Bühlmann, Welesingen, erstattete den interessant und inhaltsreich abgefaßten Jahresbericht. Er behandelte im ersten Teil die wirtschaftliche Lage unseres Landes und insbesondere die gegenwärige schweizerische Geldmarktlage. Der zweite Teil gab Einblick in die Tätigkeit der Kasse und ihrer Behörden im abgelaufenen Jahre. — Der Umsatz betrug Fr. 8 937 085.47 und die Bilanzsumme Fr. 2 534 658.96. Der Reingewinn von Fr. 7207.65 erhöhte den Reservefonds auf Fr. 107 252.56. Der Bericht des Kassiers erwähnt den Zuwachs der Spareinlagen um Fr. 177 500.—, was dem Sparsinn unserer Bevölkerung ein gutes Zeugnis ausstellt. Der Eingang der fälligen Zinsen und Abzahlungen war auch dieses Jahr mit ganz wenigen Ausnahmen ein guter und pünktlicher. Es wurde besonders auch die Tätigkeit der Klein- und Betriebskredite empfohlen und auf die verwerflichen Methoden der sog. Darlehensvermittler und die folgenschweren Auswirkungen der Abzahlungsgeschäfte hingewiesen. — Im Bericht des Aufsichtsrates wird die einwandfreie Verwendung der unserer Kasse anvertrauten Gelder festgestellt. — Einstimmig wird die Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung der verantwortlichen Organe beschlossen. — Das Traktandum Wahlen brachte wesentliche Veränderungen. — Auf allgemeinen Wunsch konnte sich der Präsident des Vorstandes entschließen, seine Rücktrittsabsichten zurückzuziehen und sich für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Rücktritte infolge Krankheit lagen vor von Gotthard Ackermann, Mitglied des Vorstandes, und Franz Josef Ruckli, Präsident des Aufsichtsrates. Es sind dies zwei Mitglieder, die seit der Gründung unserer Kasse im Jahre 1927 ihre wertvollen Dienste der Kasse ununterbrochen zur Verfügung gestellt haben. Es wurden denselben ihre großen, uneigennützig im Dienste des Nächsten geleisteten Arbeiten aufs beste verdankt. — Die Vornahme der Wahlen ergab die Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber, die Wahl von Alfred Helfenstein, Rainmühle, als Mitglied des Vorstandes, und von Martin Zemp, Kaufmann, als Präsident des Aufsichtsrates. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Matthias Widmer, Landwirt, Turm, und Hans Fischer, Autogarage, Neufeld, als Kassier der bisherige, Paul Lichtsteiner, Lehrer. — Den Herren Gotthard Ackermann, Franz Josef Ruckli und ebenso dem Kassier werden seitens der Versammlung die besten Wünsche zur baldigen Genesung übermittelt.

In seinem Schlußwort verdankte Präs. Frz. Bühlmann allen Mitgliedern das der Kasse in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen. — Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und dem gespendeten Imbiß wurde die interessante und aufschlußreiche Versammlung geschlossen. S.

Sattel (SZ). Im geräumigen Saal des Gasthauses zum »Rößli« versammelte sich die Darlehenskasse Sattel zur ordentlichen Generalversammlung. Unter bewährter Führung des Präsidenten, Kantonsrat Josef Rickenbacher, wurde die Versammlung mit 68 Teilnehmern begrüßt. Als Stimmenzähler wurden die Gemeinderäte Schuler Dom. zum »Hirschen«, und Tschümperlin, Eumatt, gewählt. Verdankend an Aktuar Kantonsrat J. Styger wurde das Protokoll der letztjährigen Versammlung genehmigt. In 2676 Verbuchungen erreichte die Jahresrechnung einen Umsatz von 3 416 846 Fr. Mit dem Reingewinn ist der Reservestand auf Fr. 67 379.86 angewachsen. Die Rechnung fand einstimmige Genehmigung. Präsident und Aktuar wurden auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. In den Aufsichtsrat an Stelle des verstorbenen Kirchenvogtes Albert Schuler sel., zum »Adler«, wurde einstimmig gewählt Josef Scheuber-Hürlimann, Molkerei, auf der Wart. Anschließend erfreute die Versammlung ein Kurzreferat, gehalten vom Unterverbandspräsidenten des Kantons Zug, Lehrer Köppel, aus Menzingen, dem es gelegen war, die Reise von Menzingen auf Schusters Rappen über die Feuerschwand Oberägeri-Morgarten bis zum Versammlungsort zu unternehmen. — Vor dem Schlußwort des Präsidenten erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses. Mit einem aus der Bäckerei Ehrler fein präparierten Stück Käsekuchen nahm die Versammlung einen sehr guten Abschluß. K.

Solothurn. Wie das verflossene 23. Geschäftsjahr sich in recht erfreulichen, auf stete Vorwärtsentwicklung ausgerichteten Bahnen bewegte, so nahm auch die Generalversammlung, die vom Großteil der Mitglieder besucht war, einen flotten Verlauf. Der Präsident, Fürsprech Dr. Hunziker, erstattete in seinem interessanten Jahresbericht, der auch die wirtschaftlichen Aspekte einbezog, Bericht über das erfolgreich verlaufene Geschäftsjahr. Es kann eine weitere Erhöhung von Bilanzsumme und Reserven und des Reingewinns verzeichnet werden. Besonders erfreulich ist das stete Anwachsen der Mitgliederzahl. Der Bericht des Aufsichtsrates, den Domherr Dr. Schenker, ein bewährter und langjähriger Raiffeisenpionier, erstattete, erwähnte dankend die korrekte Kassaführung des pflichtbewußten und konzilianten Kassiers Rolf Remund und die sorgfältige und keine Belange außer acht lassende Vorbereitung aller Kreditgeschäfte durch den Präsidenten und Vorstand. Die günstigen Zinssätze für Schuldner wie Sparer haben die Darlehenskasse Solothurn eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung erleben lassen. Die verschiedenen Berichte und die vom Kassier Rolf Remund erläuterte, den Mitgliedern gedruckt zugestellte Jahresrechnung und die Bilanz fanden einhellige Zustimmung durch die Genossenschafter, denen die Anteilscheine wieder mit 5 Prozent brutto verzinst werden. Bei schmackhaftem und vom »Wirthen«-Restaurateur sehr gut zubereitetem, von der Kasse offeriertem Imbiß, fand man sich anschließend noch zu kameradschaftlicher Plauderstunde. —re—

Tübach (SG). Montag, den 14. Februar, fand die Generalversammlung der Darlehenskasse Tübach im Saale zum »Löwen« statt. Der Präsident des Vorstandes, Falk Hans, konnte beinahe 70 Mitglieder willkommen heißen.

In seinem Begrüßungswort gab er der großen Bedeutung einer Darlehenskasse im Dorfe das Wort und betonte, daß diese Versammlung immer die bestbesuchte während des Jahres sei. Ehrend gedachte er der während des letztes Jahres verstorbenen Mitglieder, so des im Notkerianum verstorbenen früheren Präsidenten des Aufsichtsrates, des H. H. Dr. Fr. Geser, gewesener Spiritual des Klosters St. Scholastika. Der den Tübachern liebgewordene Geistliche war von 1935—1942 Aktuar des Vorstandes und von 1942—1950 Präsident des Aufsichtsrates. Er war um seines freundlichen, jovialen Wesens willen überall gern gesehen. In einem Altersheim in St. Gallen starb der greise Jüngling Johann Peter Hanimann, ein schlichter Bauersmann, der für die Raiffeisenkasse stets reges Interesse zeigte. In Zürich, wohin er anno 1943 übersiedelte, starb der frühere Vorstandspräsident Alfred Hartmann, alt Bankbeamter. Er stand dem Vorstand mit Umsicht von 1923—1945 vor und hat sich um unsere Dorfkasse verdient gemacht. — Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen und gedachte ihrer in stillem Memento. — Das vom früheren Aktuar Karl Weibel verfaßte Protokoll wurde vom neuen Aktuar verlesen, genehmigt und verdankt.

Den Reigen der üblichen Berichte eröffnete der Vorstandspräsident Falk, indem er einleitend über die Wirtschaftslage unseres Landes und deren Einfluß auf die Geldmarktlage sprach. Ihn freut der weitere Fortschritt unserer Kasse, deren Mitgliederzahl bei drei Abgängen und vier Neueintritten auf 98 gestiegen ist. Die Neuen wurden lebhaft begrüßt, nach dem Wahlspruch: »Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!« Für unsere Kasse war das Vorjahr 1953 infolge der Bautätigkeit (Gemeindehausneubau, Kirchenrenovation) ein Rekordjahr. Das abgeschlossene Jahr aber schließt sich würdevoll an. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 1 924 545.84, der Umsatz Fr. 4 185 568.51, verteilt auf 3094 Geschäftsfälle. Dem Reservefonds konnte ein Reingewinn von Fr. 5556.23 zugeschrieben werden, so daß er sich auf Fr. 126 192.— erhöhte.

In Uebereinstimmung mit der jetzigen Geldmarktlage konnten die bisher angewandten Zinssätze sowohl für Gläubiger wie Schuldner auf gleicher Höhe belassen werden. Die Nachfrage nach Darlehen und Krediten war recht befriedigend, wobei immer die Richtlinien in der Belehnungspraxis beobachtet werden konnten.

Herr Falk gedachte abschließend der verdienten Raiffeisenmänner, betonte den Wert und die Bedeutung der Raiffeisenkasse für das Dorf und ermahnte die Mitglieder zu vermehrter Mitarbeit. Er schloß mit einem aufrichtigen Dankeswort an die Herren im Vorstand und Aufsichtsrat, und ebenso innig waren die Dankesworte an den Kassier gerichtet.

Der Kassier J. A. Koller erläuterte eingehend die vorgelegte Jahresrechnung und sprach dann in längeren Ausführungen über die im-

mer mehr auch auf dem Lande getätigten Abzahlungsgeschäfte, denen er das wohltuende Kleinkreditwesen der ländlichen Darlehenskassen gegenüberstellte. Er lobte den Sparwillen vieler Kassamitglieder und ermunterte, wo immer möglich diesen zu pflegen und zu heben.

Der Bericht des Aufsichtsrates, verfaßt und verlesen von dessen Präsidenten Bischof Otto zur »Sonne«, orientierte in der Hauptsache über das Revisionswesen und die erforderliche Kontrolle, ermahnte die Mitglieder, in erhöhtem Maße der Kasse Hypotheken zuzuhalten, um die überschüssigen Gelder nutzbringend zu verwerten. Die üblichen Anträge fanden einstimmige Annahme, so Jahresrechnung und Bilanz, die Verzinsung der Anteilscheine zu 5 Prozent. Mit Akklamation wurde Vorstand und Kassier der Dank bekundet.

Der Vizepräsident des Vorstandes, Popp Anton, alt Gemeinderat, konnte für 30jährige uneigennützige Tätigkeit im Vorstande ein prächtiges Blumengebinde entgegennehmen. Ehre solchem Schaffen für die Oeffentlichkeit!

Die Versammlung war empfindlich gestört worden durch einen Feueralarm, der wegen eines Brandes im Hühnerhaus des Klosters St. Scholastika ausgelöst wurde. Wenn auch mit etwas Verspätung kamen aber auch die pflichteifrigen Feuerwehrmänner zu ihrer verdienten Spezialwurst. — Nach Auszahlung der Geschäftsanteilzinsen konnte der Vorsitzende mit einem warmen Appell zur vermehrten Mitarbeit schließen.

jak

Wängi (TG). Unser aufblühendes Dorf im Murgtal nennt auch eine gutfundierte Darlehenskasse ihr eigen. Wer das schöne Kassengebäude inmitten des Dorfes betrachtet, muß sich sagen: Was die Gründer der Darlehenskasse Wängi vor 48 Jahren wohl kaum zu hoffen wagten, ist Wirklichkeit geworden. Aus kleinen Anfängen ist eine der größten Kassen des Kantons entstanden. — Im vollbesetzten Saale des Vereinshauses konnte der Präsident, Emil Ammann, die Raiffeisenmitglieder willkommen heißen. In rascher Folge wickelten sich die Traktanden ab. Mit Genugtuung können wir auf das Jahr 1954 zurückblicken. Es brachte wiederum eine Fülle an Arbeit und eine stete Weiterentwicklung unserer Dorfkasse: Totalumsatz von Fr. 45 863 963.95 und 12 776 Tagebuchnummern, Bilanzsumme Fr. 9 383 343.94 oder Fr. 400 000.— mehr als letztes Jahr. Der Reingewinn von Fr. 26 360.82 wird den Reserven zugewiesen, die nun mit Fr. 527 602.46 zu Buche stehen. An Sparkassageldern wurden der Dorfkasse Fr. 4 091 120.25 und an Obligationen Fr. 3 605 000.— anvertraut. Der Hypothekarbestand konnte, dank der regen Bautätigkeit, auf Fr. 6 218 620.— erhöht werden. An Staats- und Gemeindesteuern wurden Fr. 13 427.70 bezahlt. Nach dem Bericht des Vorstandes erläuterte der nimmermüde Kassier Otto Bischof-Isler die einzelnen Positionen der gedruckt vorliegenden Rechnung. Der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. Josef, verlas den Revisionsbericht des Verbandes und stellte den Antrag, die Rechnung zu genehmigen. Den verantwortlichen Organen gebührt der Dank aller Mitglieder. Durch treues Zusammenhalten wird es möglich sein, bis in zwei Jahren, bei der Feier des 50jährigen Bestehens unserer Kasse, die Bilanzsumme auf 10 Millionen zu erhöhen.

Es war ein guter Gedanke, daß der Vorstand sich bemühte, nach den nüchternen Zahlen noch etwas fürs Gemüt zu bieten. Herr Oettli, Verwalter und Direktor der Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, zeigte uns einen farbenprächtigen Film »Vom Rheinfall zum Säntis«. Was willst du in die Ferne schweifen, wenn dir doch die Heimat soviel zu bieten vermag! Hab Dank für diese weihevolle Heimatstunde!

Nach dem obligaten Imbiß kehrten die wackeren Raiffeisenmänner zu den Ihren zurück mit dem Gedanken, auch in Zukunft unserer Dorfkasse treu zur Seite zu stehen und sie zu fördern. M.

Widnau (SG). Die sehr gut besuchte ordentliche Generalversammlung, die Dienstag, den 15. März, durchgeführt wurde, nahm einen raschen und ruhigen Verlauf. Mit Vergnügen begrüßte der Präsident, Kantonsrat B. Fehr die stattliche Schar der Raiffeisenmänner und -frauen. Das durch den Aktuar Cl. Fehr, Gemeinderat, verlesene, klar abgefaßte Protokoll fand einstimmig Genehmigung. — Wir entnehmen der Jahresrechnung einige Zahlen: Der Jahresumsatz pro 1954 beläuft sich auf Fr. 38 729 723.48, die Bilanzsumme auf 7,6 Millionen und ist um Fr. 800 000.— höher als 1953. Die erfreuliche Entwicklung unserer Dorfbank dokumentiert sich in der Erhöhung der Spargelder um Fr. 600 000.—, der Zunahme der Hypothekarforderungen um Fr. 700 000.— und der K.-K.-Forderungen um Fr. 140 000.—. Der Aufstieg kommt auch im Jahresgewinn zum Ausdruck, der Fr. 32 163.37 ausmacht. Das Eigenkapital stellt sich Ende 1954 auf Fr. 298 000.—. Der Bericht des Präsidenten bot einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres, die auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Welt und in unserer Gemeinde einen Einfluß hatten. Aus den Reihen unserer Genossenschafter holte der Tod 7 Mitglieder. Die 12 Neueintritte erbrachten also einen Nettozuwachs von 5 Mitgliedern. Der Präsident würdigte die Verdienste des Vorstandsmitgliedes Ferd. Frei, der seit 25 Jahren seine unentgeltliche Mitarbeit im Dienste unserer Kasse zur Verfügung stellte und nun aus gesundheitlichen Rücksichten gezwungen wird, auf seine Funktionen zu verzichten. Mit dem Dank an seine Mitarbeiter und an alle Mitglieder unseres schönen Gemeinschaftswerkes, das der Gemeinde zur Ehre und zur Zierde gereicht, schließt der Präsidialbericht. — Der klar abgefaßte Ueberblick des Kassiers Joh. Frei kommentierte die Zahlen der Jahresrechnung und verwies auf einen oft übersehenen Grund der Umsatzsteigerung: die Nachfrage nach Geldmitteln infolge der Kaufkrafteinbuße unseres Schweizerfrankens. Kassier Frei richtete einen eindringlichen Appell an die Familienväter, ihre Söhne auf die Darlehenskasse hinzuweisen und deren Interesse für das dörfliche Geldinstitut und den Genossenschaftsgedanken zu wecken. Beide Berichte wurden mit Beifall aufgenommen, und der Präsident des Aufsichtsrates Linus Köppel sprach im Namen aller, als er den Funktionären den Dank abstattete und dem Kassier für die vorbildliche Geschäftsführung die Anerkennung aussprach. Seine Anträge fanden einstimmige Annahme. — Das Traktandum Wahlen beanspruchte nur wenig Zeit, da nur eine Vakanz im Vorstand vorlag. Die Versammlung bekundete ihr Vertrauen zu Präsident und übrigen verbleibenden Kommissionsmitgliedern durch eine glänzende Wiederwahl. An die vakante Stelle im Vorstand beliebte der bisherige Präsident des Aufsichtsrates Linus Köppel. Aus verschiedenen Vorschlägen erkoren die Genossenschafter Johann Frei-Frei, Laborant, als neues Mitglied in den Aufsichtsrat. Damit fand auch die Industriearbeiterschaft in den vorwiegend bäuerlich und gewerblich zusammengesetzten Kommissionen wieder eine Vertretung. Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses leitete zum schmackhaften Imbiß über und zum Abschluß führte eine Filmvorführung die Raiffeisenleute mit den Wassern des Rheins und der Rhone in die Alpentäler und zu ihren einfachen Bewohnern und hinunter ins reiche Unterland bis hinaus an die Grenzen unseres Heimatlandes. L. B.

Aus der Gründungstätigkeit

Am 22. März 1955 hat Landwirtschaftslehrer Walkmeister (Präsident des Bündner Unterverbandes) die zahlreich erschienenen Bürger von Filisur (GR) nicht nur orientiert über die Bedeutung einer selbständigen Dorfkasse, sondern es ist ihm gelungen, die Männer zu begeistern für die Schaffung einer Raiffeisenkasse zur Verwirklichung der zeitgemäßen Selbsthilfe-Idee. Die von einem anwesenden Bankvertreter vorgebrachten Meinungen haben bei den Initianten den Willen zur lange geplanten Tat eher verstärkt.

Schon am 29. März 1955 war dank zielbewußter Vorarbeit alles soweit bereit, daß die Kassa-Gründung definitiv erfolgen konnte. Unter Mitwirkung von Verbandssekretär Bücheler nahmen die Verhandlungen und Wahlen einen guten Verlauf. Nach Annahme von Normalstatuten und Normalreglement wurde der Vorstand bestellt aus den Mitgliedern Theo Sommerau, Bened. Ambühl und Joh. Thomas. Davon übernimmt der erstere das Präsidium. Zum Kassier wurde einstimmig Hans Meuli-Allemann gewählt. Die bestellte Kontrollinstanz setzt sich zusammen aus den Genossenschaftern Ant. Luzi, Martin Accola und Georg Ambühl.

Damit erhält auch die sehr strebsame Bevölkerung von Filisur eine eigene Spar- u. Kreditinstitution zur Selbstverwaltung der einfachen Geldangelegenheiten. Bisher hat die Konsumgenossenschaft Einlagen entgegengenommen. Die Raiffeisenkasse bietet nunmehr erweiterte Gelegenheiten zu Geldanlagen auf Sparheften, auf Obligationen und in Konto-Korrent. Der Konsum hat natürlich keine Darlehen gewährt, wohl aber bietet nun die Raiffeisenkasse die Möglichkeit, das Geld vom Dorfe im Dorfe zu verwenden und nutzbringend anzulegen. Die Zukunft dürfte mehrere interessante Aufgaben bringen. Es wird sehr wertvoll sein, den gelegentlich kommenden Schulhausneubau mit eigenen Kräften finanzieren zu können. Mehrere Pächter-Landwirte rüsten sich für den Moment, wo es ihnen möglich sein wird, das Pachtgut käuflich zu erwerben, und auch da zeigt sich in der Dorfgemeinschaft der erfreuliche Wille, in diesen Fällen die eigenen Kräfte und Möglichkeiten ausnützen zu können.

So wünscht der Verband seiner 82. Bündnerkasse einen guten Start und eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle aller Beteiligten.

* * *

Die am 4. April 1955 mit vorläufig 18 Mitgliedern gegründete neue Raiffeisenkasse in der großen Gemeinde Zuchwil (SO) ist ein neues Glied im Kreise der zahlreichen prosperierenden Kassen von Solothurn und Umgebung. Die segensreiche Wirksamkeit aller dieser Ortskassen in den Nachbargemeinden ist den Bürgern von Zuchwil bekanntgeworden, und seit langem haben sich zeitaufgeschlossene Männer ernstlich damit beschäftigt, ein solches Werk praktischer Selbsthilfe auch in ihrer Gemeinde zu gründen. Mit großem persönlichem Einsatz haben der Initiant Martin Wetli und einige seiner Freunde die Vorarbeiten besorgt. In zwei Vorversammlungen wurden die zahlreichen Interessenten von Verbandssekretär Bücheler gründlich orientiert über das Wesen und die Aufgaben der Raiffeisenkassen. Die Normalstatuten wurden einstimmig genehmigt. Für das Kassieramt beliebte aus zwei gut gegeigneten Vorschlägen Martin Wetli. In den Vorstand wurden gewählt Willi Rieder, René Schütz, Adolf Barrer, Walter Berger und Otto Widmer. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Jos. Baumann, Erwin Vitelli und Walter Spielmann. Mit vereinten Kräften werden nun diese Männer aus allen Volkskreisen die eigene zweckmäßige Spar- und Darlehensinstitution nach den Bedürfnissen in der Gemeinde gestalten. —ch—

Aus der Praxis

Nr. 10. Wann ist die Ueberschreitung der Belastungsgrenze landwirtschaftlicher Liegenschaften möglich? — Nach dem landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetz, dritter Teil, der in der ganzen Schweiz Gültigkeit hat, können bekanntlich landwirtschaftliche Liegenschaften nur bis zur Höhe des Schatzungswertes mit Grundlasten und Pfandrechten belastet werden. Dieser Schätzungswert wird von der zuständigen Liegenschaftsschatzungskommission festgestellt und beträgt im Maximum 125 % des Ertragswertes (im Kanton St. Gallen maximal 115 %). Das Gesetz sieht nun aber gewisse Ausnahmen vor, in denen die Ueberschreitung der Belastungsgrenze möglich ist. So können u. a. Pfandrechte, welche die Belastungsgrenze überschreiten, in der Form von Grundpfandverschreibungen errichtet werden, »zur Sicherung von Darlehen, die Landwirten zum Zwecke des Erwerbs oder der Erweiterung eines eigenen landwirtschaftlichen Betriebes oder zur Vornahme von notwendigen Hauptreparaturen oder Umbauten von gemeinnützigen Kredit- und Hilfsinstituten gewährt oder verbürgt werden.« Die Ueberschreitung der Belastungsgrenze zur Sicherung solcher Darlehen muß von der zuständigen kantonalen Behörde bewilligt werden. Voraussetzung für diese Bewilligung ist also, daß das Darlehen, das durch das Grundpfandrecht gesichert werden soll, einem Landwirte gewährt wird zum Erwerb oder zur Erweiterung eines eigenen landwirtschaftlichen Betriebes, oder daß das Darlehen zur Finanzierung von größeren Umbauten an den Oekonomiegebäuden und am bäuerlichen Wohnhause dient. Weitere Voraussetzung ist, daß dieses Darlehen von einem vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement anerkannten gemeinnützigen Kredit- und Hilfsinstitut gewährt oder zusätzlich verbürgt wird. Leisten Private Bürgschaft, so kann kein Pfandrecht über die Belastungsgrenze hinaus eingetragen werden. Die zuständige kantonale Behörde darf in einem solchen Falle gar keine Bewilligung erteilen. Als gemeinnütziges Hilfsinstitut im Sinne dieser Gesetzesvorschrift ist auch die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement anerkannt. Wenn also eine Darlehenskasse einem Landwirte ein Hypothekardarlehen gewähren möchte zu einem der vorgenannten Zwecke, durch das die Belastungsgrenze der Liegenschaft überschritten wird, so ist dies nur möglich, wenn unsere Bürgschaftsgenossenschaft dieses Hypothekardarlehen zusätzlich verbürgt. Unsere Bürgschaftsgenossenschaft ist gerne bereit, solche Gesuche zu prüfen und dort, wo die Voraussetzungen, insbesondere auch die Kreditwürdigkeit des Gesuchstellers, gegeben sind, zu helfen.

Nr. 11. Ein Kassakunde, der bei der Kasse ein Sparguthaben von beispielsweise einigen tausend Franken besitzt, beauftragt den Kassier mündlich, dieses nach seinem Tode diesem oder diesen Erben oder Drittpersonen auszuzahlen. Hat der Kassier diesen Auftrag auszuführen?

Dieser Auftrag ist rechtlich unzweifelhaft als letztwillige Verfügung zu betrachten. Eine letztwillige Verfügung kann nach schweizerischem Erbrecht entweder mit öffentlicher Beurkundung oder eigenhändig oder durch mündliche Erklärung errichtet werden. In der Form einer bloß mündlichen Erklärung aber ist eine letztwillige Verfügung nur gültig, wenn der Erblasser infolge außerordentlicher Umstände, wie nahe Todesgefahr, Verkehrssperre, Epidemien oder Kriegsereignisse, verhindert war, sich einer der beiden andern Errichtungsformen, d. h. der öffentlichen Beurkundung oder der eigenhändigen Schriftlichkeit zu bedienen. Zudem muß der Erblasser eine mündliche letztwillige Verfügung vor zwei Zeugen erklären und diese beauftragen, seiner Verfügung die nötige Beurkundung zu verschaffen. Ein im eingangs erwähnten Sinne gegebener mündlicher Auftrag an den Kassier zur Verteilung eines Sparkassenguthabens nach dem Tode des Einlegers ist also ungültig und darf nicht ausgeführt werden. Der Kassier soll dem Kunden, wenn dieser ihm einen solchen Auftrag erteilen will, darauf aufmerksam machen, daß er den Auftrag nicht ausführen könne.

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 29. März 1955

Unter dem Vorsitz von Verbandspräsident Nationalrat Dr. G. Eugster versammelte sich der Verwaltungsrat des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen zu seiner Frühjahrssitzung zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Neu in den Verband aufgenommen werden die Darlehenskassen:

   Reichenbach (BE),
   Bürglen (TG),

   womit sich die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Raiffeisenkassen auf 993 erhöht.
2. Direktor Egger orientiert über die Abschlußzahlen aller dem Verbande angeschlossenen Darlehenskassen per 31. Dezember 1954, deren Jahresrechnungen bis in den ersten Märztagen alle dem Verbande eingesandt worden waren. Diese Tatsache stellt den schweizerischen Raiffeiseninstituten ein prächtiges Zeugnis ihrer Ordnung, Disziplin und Leistungsfähigkeit aus, was von der Verbandsleitung sehr gewürdigt wurde. Diese gibt auch ihrer hohen Genugtuung über die glanzvolle Weiterentwicklung der Bewegung Ausdruck, die sich u. a. in der Zunahme der Bilanzsumme der Verbandskassen um 98,2 Mill. Fr. auf 1284,77 Mill. Fr. zeigt.
3. Acht Kreditgesuche angeschlossener Darlehenskassen für einen Kreditbetrag von Fr. 480 000.— und verschiedene Kredite an Private werden genehmigt.
4. Über die Tätigkeit der Zentralkasse im ersten Quartal 1955 erstattet Direktor Schwager einen einläßlichen Bericht, in welchem er auf die weiterhin kräftige Entwicklung der Bilanzsumme unserer Verbandszentrale hinweisen und die sehr starke Liquiditätshaltung des Institutes hervorheben kann.
5. Verbandsrevisor Josef Steigmeier wird Handlungsvollmacht mit Kollektivunterschriftsberechtigung erteilt.
6. Die für die Vorbereitung des Verbandstages vom 22. und 23. Mai dieses Jahres in Lausanne notwendigen Beschlüsse werden getroffen, und die Organisation wird eingehend besprochen.

Vermischtes

Gemüseproduktion und -verbrauch in der Schweiz. 1954 wurde in unserem Lande eine Fläche von 16 550 ha mit Gemüse bepflanzt, gegenüber 26 256 ha im letzten Kriegsjahre; und die Gemüseernte 1954 wird auf 31 400 Wagen à 10 t im Werte von 140 Mill. Fr. geschätzt oder 190 q je Hektare. 1945 waren es 56 300 Wagen mit einem Wert von 220 Millionen. Der Gemüseimport betrug 1954 8624 Wagen im Werte von 71 416 343 Fr. Der Bevölkerung standen demnach 40 024 Wagen Frischgemüse zur Verfügung oder je Kopf 78 kg.

Stand der Güterzusammenlegungen im Kanton Graubünden. In der Zwischenkriegszeit wurden in 10 Projekten 416 ha zusammengelegt, wobei die Zahl der Parzellen auf einen Fünftel reduziert werden konnte; die Kosten betrugen hiefür 508 306 Fr. Dank des außerordentlichen Meliorationsprogramms konnten während des Krieges und der Nachkriegszeit 6129 ha zusammengelegt werden; die Ausführung dieser 44 Werke kostete 11 776 150 Fr., wobei die Zahl der Parzellen von 50 363 auf 10 173 reduziert werden konnte. Gegenwärtig sind 9 Güterzusammenlegungen in Ausführung begriffen, welche eine Fläche von 4504 ha umfassen und wofür die Kosten auf 5 366 000 Fr. veranschlagt sind, die Parzellenzahl soll dabei gar eine Verminderung von 37 796 auf 4536 erfahren. 29 weitere Zusammenlegungsprojekte mit einem Kostenaufwand von 75 Millionen für eine Fläche von 63 576 ha, welche in über 20 000 Parzellen aufgeteilt sind, sind fertig oder noch in Ausarbeitung begriffen. Das alsdann noch verbleibende zusammenlegungsbedürftige Gebiet Bündens beträgt 60 000 ha, wofür die Kosten auf 150 Millionen Fr. geschätzt werden.

Handelsregistereintragungen im Jahre 1954. Die im Jahre 1954 veröffentlichten Handelsregistereintragungen sind insgesamt auf einen Bestand von 141 215 (137 938) angewachsen. Davon ma-

Bilanz des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen per 31. März 1955

Aktiven		Fr.
Kassa		
a) Barschaft	2 005 189.95	
b) Nationalbankgiro-Guthaben	6 699 524.77	
c) Postcheckguthaben	343 432.13	9 048 146.85
Coupons		17 363.64
Bankendebitoren auf Sicht		9 752 406.48
Andere Bankendebitoren		6 550 000.—
Kredite an angeschlossene Kassen		11 606 402.87
Wechselportefeuille		9 945 710.92
Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung (Genossenschaftsverbände u. Elektrizitätswerke)		6 381 321.29
Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung davon mit hypothek. Deckung Fr. 3 642 248.95		4 518 620.10
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung davon mit hypothek. Deckung Fr. 1 106 069.50		2 216 878.40
Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften		13 670 515.95
Hypothekar-Anlagen		86 750 379.60
Wertschriften		113 253 608.98
Immobilien (Verbandsgebäude)		50 000.—
Sonstige Aktiven		
a) Mobilien	3 409.90	
b) Saldo Gewinn- und Verlust-Konto	300 150.15	303 560.05
		274 064 915.13

Passiven		Fr.
Bankenkreditoren auf Sicht		1 596 780.80
Andere Bankenkreditoren		1 000 000.—
Guthaben der angeschlossenen Kassen:		
a) auf Sicht	81 818 967.83	
b) auf Zeit	138 197 600.—	220 016 567.83
Kreditoren:		
a) auf Sicht	5 528 385.93	
b) auf Zeit	1 939 049.25	7 467 435.18
Spareinlagen		17 102 076.77
Depositeneinlagen		2 544 864.55
Kassa-Obligationen		8 980 900.—
Pfandbrief-Darlehen		1 000 000.—
Checks und kurzfristige Dispositionen		5 633.75
Sonstige Passiven:		
a) ausstehende Obligationenzinsen	10 656.25	
b) ausstehende Geschäftsanteilzinsen	340 000.—	350 656.25
Eigene Gelder:		
a) einbezahlte Geschäftsanteile	8 800 000.—	
b) Reserven	5 200 000.—	14 000 000.—
		274 064 915.13

Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen (Kautionen) Fr. 2 678 853.70

chen die 76 582 (74 942) Einzelfirmen mehr als die Hälfte aus. Die zahlenmäßig zweitgrößte Gruppe bilden die Aktiengesellschaften und die Kommanditaktiengesellschaften mit einem Bestand von 24 856 (23 799), denen die Genossenschaften mit 12 435 (12 365) Eintragungen folgen. Während die Kollektivgesellschaften mit 9997 (9967) Eintragungen nahe an die fünfstelligen Zahlen heranreichen, haben auch die Kommanditgesellschaften auf die wesentlich kleinere Zahl von 3575 (3479) Eintragungen weiter zugenommen. Der Zuwachs an Gesellschaften mit beschränkter Haftung bewegte sich bei einem Bestand von 1501 (1489) in bescheidenem Rahmen. Eine namhafte Vermehrung verzeichnen die 8777 (8468) Stiftungen, während die Vereine mit 1344 (1343) praktisch unverändert blieben. Die Filialen der schweizerischen Unternehmungen haben eine Vermehrung auf 1812 (1745) zu verzeichnen, während die Filialen der ausländischen Unternehmungen als einzige Gruppe einen Rückzug auf 197 (202) Eintragungen aufweisen. Der Kanton Bern steht mit total 21 713 (21 313) Eintragungen, mit einem kleinen Vorsprung vor dem Kanton Zürich mit 21 521 (21 107), an der Spitze.

Die Rindertuberkulosenbekämpfung hat auch im Jahre 1954 ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Nach einer Mitteilung des eidgenössischen Veterinäramtes waren am 31. Dezember 1954 im ganzen 1315 Gemeinden frei von Rindertuberkulose. Die Zunahme der tbc-freien Gemeinden betrug im letzten Jahre 311, und in 2410 Gemeinden waren 135 392 Viehstände dem obligatorischen Bekämpfungsverfahren angeschlossen. Die Zahl der tbc-freien Viehbestände nahm im vergangenen Jahr um 19 023 auf 110 427 zu, so daß am Jahresende 68,2 % aller Viehbestände tbc-frei waren, nachdem es 1952 44,5 % und 1953 55,1 % waren. In der Tuberkulosebekämpfung waren 1954 insgesamt 1 262 119 Tiere einbezogen, wovon 994 076 Tiere in tbc-freien Beständen standen.

Der Buchwert aller Anlagen des **Ausgleichsfonds der AHV** stellte sich am 31. März 1955 auf 3078,9 Mill. Franken. Die festen Anlagen verteilen sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt: Eidgenossenschaft 947,2 Mill. Franken; Kantone 428,7 Mill. Franken; Gemeinden 347,8 Mill. Franken; Pfandbriefinstitute 579,1 Mill. Fr.; Kantonalbanken 354 Mill. Franken; öffentlich-rechtliche Institutionen 9,4 Mill. Franken; gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen 260,3 Mill. Franken; Banken 0,4 Mill. Franken. Von den restlichen 125 Mill. Franken entfallen 25 Mill. Franken auf Reskriptionen und 100 Mill. Franken auf Depotgelder. Die durchschnittliche Rendite der festen Anlagen beläuft sich am 31. März 1955 auf 2,93 %.

Berichtigung

In der letzten Nummer des »Schweiz. Raiffeisenbote« ist im Artikel »Unterschied zwischen Verwaltungsbeistandschaft und Beiratschaft« eine Verschiebung der Zeilen bei der Korrektur nicht beachtet worden. Die erste Zeile des zweitletzten Alineas auf Seite 58, 1. Spalte, die heißt: »Wann ist nun einer Person ein Beistand und wann ein Beirat«, ist in Wirklichkeit die 4. Zeile des ersten Alineas auf der gleichen Seite nach der Aufzählung der einzelnen 9 Fälle, das dann wie folgt lautet:

»Unter den gleichen Voraussetzungen kann die Verwaltung des Vermögens dem Schutzbedürftigen entzogen werden, während er über die Erträgnisse die freie Verfügung behält. Wann ist nun einer Person ein Beistand und wann ein Beirat zu geben. Mit dieser Frage hatte sich jüngst das Bundesgericht zu befassen; dem Falle lag folgender Tatbestand zugrunde:«

Wird so die erwähnte Zeile unten weggenommen, so lautet im zweitletzten Alinea der Text:

»Besitzt eine Person die tatsächliche Möglichkeit, ihr Vermögen selbst zu verwalten oder einen Vertreter zu bestellen, ist sie aber infolge von psychischen Störungen, Charakterfehlern, Unerfahrenheit oder dergleichen nicht imstande, dies in gehöriger Weise zu tun, so kommt nicht eine Verwaltungsbeistandschaft, sondern nur eine Beiratschaft (die nichts anderes als eine mildere Form der Vormundschaft ist) in Betracht.

Wir bitten unsere Leser höflich um Entschuldigung, daß dieser Setzfehler übersehen wurde. Die Redaktion.

Anmerkung der Redaktion

Obwohl diese Nummer 24 Seiten umfaßt, war es uns nicht möglich, die weiterhin recht zahlreich eingegangenen Berichte über die gut besuchten und schönen Generalversammlungen unserer Darlehenskassen alle diesmal zu publizieren. Ein größerer Teil mußte auf die nächste Nummer zurückgestellt werden. Wir bitten die Berichterstatter, wie auch die Leser, um Nachsicht.

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann / **Verwaltung:** Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81 / **Druck und Expedition:** Otto Walter AG., Olten, Tel. 5 32 91 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.–. Freiexemplare Fr. 2.50. Privatabonnement Fr. 4.– / Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

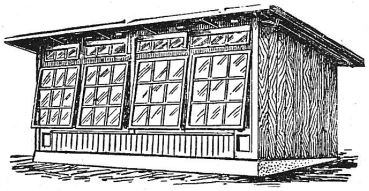
Anekdote als Humor

Es geht um die Milch. Unlängst brachte eine der führenden Milchfirmen von San Francisco ein großes Inserat heraus, das den Exweltmeister im Mittelgewichtboxen, Sugar Ray Robinson, mit einem großen Glas Milch in der Hand darstellt. Der Text in diesem Inserat lautete: »Dieser starke und furchtlose Mann trinkt nur unsere Milch!«

Prompt rückte hierauf die Konkurrenzfirma mit einem Gegeninserat heraus, folgenden Wortlautes: »Um unsere Milch zu trinken, brauchen Sie weder stark noch furchtlos zu sein!«

Zum Nachdenken

Die beste aller Schulen ist die Leidensschule; doch der strengste aller Prüfer ist nicht das Unglück, sondern das Glück.



Licht, Luft und Sonne in Ihrem Geflügelstall

verbessern die Lebensbedingungen seiner Bewohner **und bringen bessere Erfolge** in der Geflügelzucht Mit meinem idealen, zerlegbaren und leicht transport

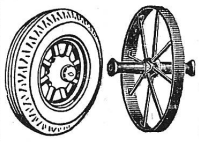
Offenfront-Geflügelstall

den ich seit Jahren **mit bestem Erfolg** herstelle, erreichen Sie mit Ihrer Geflügelzucht erstklassige Resultate und höheren Nutzen!

Spezialangebote zu konkurrenzlosen Preisen an Interessenten **gratis** und unverbindlich!

EUGEN MEYER, DINTIKON (Aargau)

Moderne Geflügelstallungen



Bährenräder

jeder Höhe und Nabenlänge mit **Pneu, Vollgummi** oder **Eisenreif.**

Pneuräder für Fuhrwagen, Karren und kleine Wagen

Ansteckrad mit Pneu für gewöhnliche und Patentachsen

Fritz Bögli-von Aesch, Langenthal-B

Nur die schweizerische

Melkmaschine SENN

milkt Ihre Kuh so aus wie ein guter Handmelker!

SENN sichert der Milch die höchste Funktzahl bei der Schmutzprobe, da nicht von Hand nachgemolken werden muß.

SENN sichert höchste Produktion, weil die Kühe in einem Zuge fertiggemolken werden.

SENN sichert beste Kontrolle beim Melken. Sie **sehen** und **hören** den Milchfluß.

SENN hat dank den **umwälzenden Neuerungen** in wenigen Jahren den Markt erobert.

Dabei kostet die

SENN komplett mit 1 Melkapparat **Fr. 1235.—**

SENN komplett mit 2 Melkapparaten **Fr. 1650.—**

Verlangen Sie Prospekt und Referenzen der Fabrik.

Bächtold & Co., Melkmaschinen SENN, Uster (ZH)

Aathalstraße 4 — Telephon (051) 96 96 63

Hornführer Tierstein

den Sie **8 Tage auf Probe erhalten,** ohne irgendeine Verpflichtung. In den Größen 18-24, 20-26, 22-28 und 25-32 cm Kopfbreite erhältlich. 1 Jahr schriftl. Garantie. **Preis Fr. 16.80,** franko ins Haus. Alleinfabrikant:

A. Tierstein, Wagnerei, Utzenstorf (Bern)

Tel. (065) 4 42 76

Mai-Jahrmarkt in Altstätten

Donnerstag, 5. Mai 1955

Großer Vieh-, Kleinvieh-, Pferde-, Waren- und Gemüsemarkt. Landwirtschaftliche Maschinen.

Gesunde Kultur, bessere Ernte

Thiovit

gegen Schorf, Apfelmehltau, Rote Spinne

Sandoz AG. Basel

Ehrsam-Jauche-Schläuche

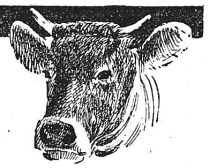
aus besten, langfaserigen Hanfgarnen mit langjährig erprobter Imprägnierung.

Lange Lebensdauer.

Muster, Offerten und Lieferung direkt von der Schlauchfabrik

EHRSAM-DENZLER & CO., WÄDENSWIL

Tel. 95.60.56



Die Weidezeit beginnt. Jetzt ist der Moment zur Anschaffung eines Viehhüters. Wählen Sie den

»Hauser-Elektro-Zaun«

den schon über 20 000 Landwirte bevorzugt haben. Lieferbar mit Trocken- oder Naßbatterie.

Verlangen Sie Gratisprospekt

HAUSER Apparate GmbH

Wädenswil Tel. 051 95 66 66

Zuerst Inserate lesen, dann kaufen

UFA SEG Ratgeber

Als fortschrittlicher Tierhalter füttere ich nur

SEG- und UFA-Futter

weil ich die Zusammensetzung kenne. Sie ist aus dem reich illustrierten Fütterungsratgeber ersichtlich. Auf die Fütterungsempfehlungen des SEG/UFA-Fütterungsratgebers kann ich mich restlos verlassen, weil es sich um praktisch erprobte Schlußfolgerungen aus Versuchen handelt. In eigenen Versuchsbetrieben sorgt die UFA und SEG unter wissenschaftlicher Leitung dauernd für Verbesserungen der Kraftfutter und der Fütterungstechnik.

Mit SEG- und UFA-Futter ist es mir ohne besondere Kunstgriffe möglich, mein betriebseigenes Futter zweckmäßig zu ergänzen und in jeder Beziehung voll auszunützen. Bei Mastschweinen komme ich ohne weiteres mit einer täglichen Kraftfuttergabe von 1,2—1,5 kg je Tier aus, wenn ich in der Ausmast 5—6 kg Kartoffeln als Sättigungsfutter gebe. Zu Heu, Emd und Trockengras füttere ich den neumelkigen Kühen 2 bis 3 kg UFA-Milchviehfutter, womit meine Kühe bis zum Wechsel gegen billigere Grünfutter im Frühjahr gut an der Milch und am Leib bleiben. Mit 1,5 kg SEG-Leghennenmehl und 1 kg Körnerfutter je Tag legen meine 20 weißen Leghorn-Hühner jeden Tag mindestens 12 Eier. Gut füttern lohnt sich immer!

Stets frische Futtermittel

in den landwirtschaftl. Genossenschaften und SEG-Futterdepot

Hochgealptes, nur tbc- und bang-freies

Zucht- und Nutzvieh

preislich vorteilhaft, da möglichst direkt von **Bauer zu Bauer!**

Mein Kaufvertrag schützt Sie vor Enttäuschungen. Auf Wunsch Lieferung auf Bestellung in Vertrauen gegen Vertrauen.

R. Keller-Litscher

Werdenberg-Grabs, Bahn u. Post Buchs (St. Gallen). Tel. (085) 6 16 76.

Waldpflanzen jetzt setzen

Vielerorts sind diesen Winter wieder beträchtliche Mengen Holz geschlagen worden. Die Schlagflächen sollten jetzt wieder aufgeforstet werden, damit nicht Unkraut und Dornen überhand nehmen. Wartet man mit der Aufforstung zu, müssen die Säuberungsarbeiten einmal vergebens gemacht werden, während beim sofortigen Ansetzen die Pflanzen schon diesen Sommer wachsen können und das wilde Gewächs gar nicht viel aufkommen kann.

Ich liefere das nötige Pflanzenmaterial aus eigener Baumschule zu angemessenen Preisen in einwandfreier Qualität.

Verlangen Sie meine Preisliste oder telefonieren Sie noch heute.

Fritz Stämpfli, Schüpfen, Forstbaumschulen

Telefon Nr. (031) 67 81 39 oder 67 85 25.

Jetzt Frühlingskur

mit Pfarrer Künzle's

Johannistropfen **Beverol**

Fördert die Tätigkeit von Magen, Darm, Leber und Niere und reinigt das Blut. Daher wirksam gegen Hautausschläge, Pickel, Flechten, unreine Haut, Aissen, Hautjucken, Hämorrhoiden, ferner bei Gicht, Rheuma, Stoffwechsel- und Zirkulationsstörungen.

Dieser seit dreißig Jahren bewährte Kräutersaft hilft auch Ihnen.

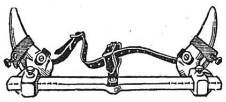
Ein Versuch überzeugt!

Vorteilh. Kurfl. Fr. 13.75
mittlere Fl. Fr. 9.25
kleine Flasche Fr. 4.90

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht,

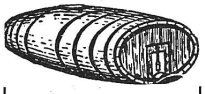
Lapidar-Apotheke Zizers

Hornführer »Sieg« Nr. 4



In Aluminium ausziehbar, von Nr. 10 — Nr. 40. Die Führungslaschen sind nach allen Richtungen verstellbar, was bisher von keinem andern Modell erreicht wurde. Preis Fr. 30.—.
Einfachere Ausführungen mit schwenkbaren Führungslaschen, ausziehbar, von Nr. 10—30 Fr. 21.— bis 23.—.

ERNST NOBS, SEEDORF (Aarberg)
Fabrikation von Spezialhornführern Tel (032) 8 24 89



Jauchefässer

formschön, billig, kurzfristig

Frey-Bertschi, Küferei Gontenschwil AG

Werben Sie für neue Abonnenten des Schweizerischen Raiffeisenboten

Großaffoltern — Bern
Tel. (032) 8 44 81

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger. OBA-Lanze - Obstbaum - D. Rebe II

Erhältlich in den Gärtnereien

Stahlbandrohr mit Kugelgelenk
Schweizer Qualitätsrohre
62 mm ∅ Alum. Fr. **2.90**, Messing Fr. **3.30** p. m
72 mm ∅ Alum. Fr. **3.40**, Messing Fr. **3.90** p. m
Jaucheschläuche la Qualität
ölimprägniert Fr. **2.20** p. m, gummiert Fr. **2.70** p. m, ab 20 m franko.
Fritz Bieri, Schlauchweberei, Großwangen LU
Tel. (045) 5 63 43.

Waldpflanzen

aller Art in starker, verschulter Ware, prima Qualität, offeriert

E. Kressibucher und Sohn
Forstbaumschulen,
Ast, Altishausen (Thg.)
Tel. (072) 5 81 51.
Verlangen Sie Preisliste

sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem

Lindenbast-Reinigungstrank
(IKS.-Nr. 10175)

Über 25jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr
Das Paket zu Fr. 2.— versendet

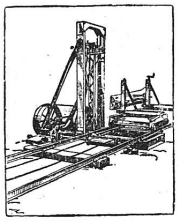
Fritz Suhner, Landwirt Herisau, Burghalde
Tel. (071) 5 24 95

Inserate im **Raiffeisenbote** haben immer den größten Erfolg!

Holzfräse

neu, Eisenkonstruktion, Kugellager, mit automatischer Schmierung, Hartholztisch, imprägniert, mit abnehmbarem Blattschutz, 60-cm-Fräsenblatt usw. Preis komplett nur Fr. 270.—.

Ernst Imhof, Suhr (AG)
Telephon (064) 2 37 38



Transportable

Gattersägen

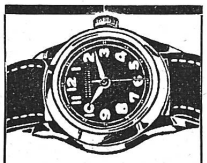
zum Schneiden von Bauholz und Brettern, erbaut nach jahrzehntelangen Erfahrungen im Sägebau. Konstruktionen mit Ober- oder Unterantrieb. Stationäre Seitengatter mit schwerem Parallelblockwagen und Schnellspannblockhalter, Horizontalgatter, Bauholzfräsen in verschiedenen Ausführungen. Ferner Wasserrad- und Turbinenanlagen.

GEBR. MÜLLER
Maschinenbau, Sumiswald (Bern)

Wald-Pflanzen

in gut verschulter Qualität, aus anerkanntem Saatgut liefert Ihnen

E. Bernhard Wil SG
Forstpflanzen und Baumschulen
Tel. (073) 6 10 30



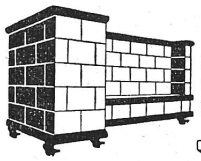
Für gute und billige Uhren

Zurex-Versand, Zürich
Stampfenbachstraße 75.
Katalog-Versand.

Seit mehr als 50 Jahren...

Holzsparherde
elektr. kombin. Herde mit Boiler

Rauchkammern



Kachelöfen
Backöfen
Warmluftheizungen

PETER

KONRAD PETER AG LIESTAL
Tel. 061 / 7 26 06

...die guten PETER-Fabrikate